

# WIR SIND VORARLBERG



# INHALT

## Konzernabschluss und Lagebericht der Volksbank Vorarlberg (IFRS)

3

Gewinn- und Verlustrechnung	3
Gesamtergebnisrechnung	3
Bilanz	4
Eigenkapitalveränderungsrechnung	5
Kapitalflussrechnung	6
Anhang (Notes) zum Konzernabschluss	10
Konzernlagebericht	92
Bestätigungsvermerk Konzern	102

### Rundungshinweis:

Alle Daten sind in € Tausend dargestellt, sofern nicht anders angegeben.

Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.

## Abschluss und Lagebericht der Volksbank Vorarlberg e. Gen. (UGB)

109

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	109
Lagebericht	114
Anhang	125
Bestätigungsvermerk	134
Erklärung gem. § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG	140

## KONZERNABSCHLUSS

### Gewinn- und Verlustrechnung

in € Tausend	Anhang	2016	2015 angepasst*	Veränderung
Zinsen und ähnliche Erträge		38.758	42.294	-8,36%
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-7.092	-8.410	-15,67%
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>1, 2</b>	<b>31.666</b>	<b>33.884</b>	<b>-6,55%</b>
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	3	-7.082	-13.379	-47,06%
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>		<b>24.584</b>	<b>20.506</b>	<b>19,89%</b>
Provisionserträge		34.048	35.476	-4,02%
Provisionsaufwendungen		-6.959	-6.970	-0,16%
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>4</b>	<b>27.089</b>	<b>28.506</b>	<b>-4,97%</b>
Handelsergebnis	5	3.034	-495	-712,99%
Verwaltungsaufwand	6	-50.458	-51.218	-1,48%
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7	-322	-5.244	-93,86%
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	8	-6	-916	-99,35%
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>		<b>3.920</b>	<b>-8.861</b>	<b>-144,24%</b>
Steuern vom Einkommen	9	-4.846	-607	698,65%
<b>Konzern-Jahresergebnis</b>		<b>-926</b>	<b>-9.468</b>	<b>-90,22%</b>

### Gesamtergebnisrechnung

in € Tausend	2016	2015 angepasst*
<b>Konzernergebnis</b>	<b>-926</b>	<b>-9.468</b>
<b>Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden</b>		
Neubewertungen der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Plänen	-205	-1.938
Steuereffekt	59	473
	<b>-146</b>	<b>-1.465</b>
<b>Posten, die in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden</b>		
Ausländische Geschäftsbetriebe - Währungsumrechnungsdifferenzen	818	4.191
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte - Nettoveränderungen des beizulegenden Zeitwertes	-325	-2.476
<b>Steuereffekt</b>	<b>2</b>	<b>189</b>
	<b>496</b>	<b>1.904</b>
<b>Sonstiges Ergebnis nach Steuern</b>	<b>350</b>	<b>440</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>-576</b>	<b>-9.028</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

## Bilanz

Aktiva in € Tausend	Anhang	31.12.2016	31.12.2015 angepasst*	01.01.2015 angepasst*
Barreserve	11	141.596	62.798	25.784
Forderungen an Kreditinstitute	12	394.005	464.467	348.271
Forderungen an Kunden	12	1.743.839	1.796.695	1.767.700
Risikovorsorge	13	-45.902	-39.045	-37.915
Handelsaktiva	14	15.170	13.166	12.662
Derivate - Hedge Accounting	15	863	3.835	0
Finanzinvestitionen	16	97.552	70.725	72.452
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	20	4.913	6.232	1.750
Immaterielles Anlagevermögen	17	359	476	619
Sachanlagen	18	48.712	50.576	52.003
Ertragsteueransprüche	21	676	2.106	1.587
Sonstige Aktiva	22	17.934	7.565	12.443
<b>Aktiva gesamt</b>		<b>2.419.715</b>	<b>2.439.596</b>	<b>2.257.356</b>

Passiva in € Tausend	Anhang	31.12.2016	31.12.2015 angepasst*	01.01.2015 angepasst*
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	401.274	387.071	193.437
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24	1.697.311	1.672.140	1.616.820
Verbriefte Verbindlichkeiten	25	54.874	85.961	166.580
Handelspassiva	26	14.979	12.475	11.303
Derivate - Hedge Accounting		1.076	3.082	0
Rückstellungen	27	18.014	18.733	7.332
Ertragsteuerverbindlichkeiten	28	4.183	1.899	2.679
Sonstige Passiva	29	31.860	45.589	32.752
Nachrangkapital	30	64.933	80.989	91.886
Geschäftsanteilskapital nicht dem Eigenkapital zurechenbar	31	52	80	72
Eigenkapital	31	131.594	132.013	135.001
Eigene Anteile	31	-435	-435	-486
<b>Passiva gesamt</b>		<b>2.419.715</b>	<b>2.439.596</b>	<b>2.257.356</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

Zur Verbesserung der Aussagekraft wurde die Bilanz detaillierter dargestellt.

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

in € Tausend	Anrechenbare Anteile des Geschäfts- anteilskapital	Partizipations- kapital	Zusätzliches Kernkapital	Kapital- rücklagen	Währungs- rücklagen	Neubewertung AFS RL	Neubewertung IAS 19	Gewinn- rücklagen*	Rücklage für eigene Anteile	Summe Eigenkapital*
<b>Eigenkapital 01.01.2015</b>	<b>558</b>	<b>2.762</b>		<b>10.945</b>	<b>18.031</b>	<b>1.894</b>	<b>1.328</b>	<b>102.638</b>	<b>-486</b>	<b>137.669</b>
Restatement								-3.155		-3.155
<b>Stand 01.01.2015 nach Restatement</b>	<b>558</b>	<b>2.762</b>		<b>10.945</b>	<b>18.031</b>	<b>1.894</b>	<b>1.328</b>	<b>99.438</b>	<b>-486</b>	<b>134.515</b>
<b>Gesamtergebnis</b>										
Konzernperiodenergebnis								-9.468		-9.468
Sonstiges Ergebnis					4.191	-2.476	-1.465	189		440
<b>Zwischensumme</b>	<b>558</b>	<b>2.762</b>		<b>10.945</b>	<b>22.222</b>	<b>-582</b>	<b>-136</b>	<b>90.204</b>	<b>-486</b>	<b>125.487</b>
<b>Transaktionen mit Eigentümern</b>										
Übertrag Anteile Genossenschaftler										
Kapitaleinzahlungen			6.108							6.108
Veränderung eigenes Partizipations- kapital									51	51
Zeichnung von Geschäftsanteilen	121									121
Gewinnthesaurierung										
Dividendenzahlung/Hybridzahlungen								-189		-189
Rückzahlung Besserungsgeld										
Sonstige Veränderungen								0		
<b>Eigenkapital 31.12.2015</b>	<b>679</b>	<b>2.762</b>	<b>6.108</b>	<b>10.945</b>	<b>22.222</b>	<b>-582</b>	<b>-136</b>	<b>90.015</b>	<b>-435</b>	<b>131.578</b>
<b>Gesamtergebnis</b>										
Konzernperiodenergebnis								-926		-926
Sonstiges Ergebnis					818	-325	-146	2		350
<b>Zwischensumme</b>	<b>679</b>	<b>2.762</b>	<b>6.108</b>	<b>10.945</b>	<b>23.040</b>	<b>-907</b>	<b>-282</b>	<b>89.092</b>	<b>-435</b>	<b>131.001</b>
<b>Transaktionen mit Eigentümern</b>										
Übertrag Anteile Genossenschaftler										
Kapitaleinzahlungen										
Veränderung eigenes Partizipations- kapital										
Zeichnung von Geschäftsanteilen	157									157
Gewinnthesaurierung										
Dividendenzahlung/Hybridzahlungen										
Rückzahlung Besserungsgeld										
Sonstige Veränderungen										
<b>Eigenkapital 31.12.2016</b>	<b>836</b>	<b>2.762</b>	<b>6.108</b>	<b>10.945</b>	<b>23.040</b>	<b>-907</b>	<b>-282</b>	<b>89.092</b>	<b>-435</b>	<b>131.159</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur



## Kapitalflussrechnung

in € Tausend	2016	2015*
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>-926</b>	<b>-9.246</b>
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sachanlagen	5.173	3.374
Dotierung/Auflösung von Risikovorsorgen und Abschreibungen	14.210	4.267
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	-3.624	9.462
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	843	774
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	3.175	-214
Veränderung anderer nicht zahlungswirksamer Posten	174	1.391
<b>Zwischensumme</b>	<b>19.025</b>	<b>9.809</b>
Forderungen an Kreditinstitute	65.909	-115.353
Forderungen an Kunden	43.924	16.041
Handelsaktiva	723	663
Finanzinvestitionen	-25.291	19.372
Sonstige Aktiva	-7.134	-40
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.582	208.651
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	20.281	45.009
Verbriefte Verbindlichkeiten	-31.884	-79.536
Sonstige Passiva	-13.679	16.125
Steuerverbindlichkeiten	581	399
Fremdwährungsveränderungen der Positionen der operativen Geschäftstätigkeit	5.213	-54.171
<b>Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>97.250</b>	<b>66.969</b>
Mittelzufluss aus der Veräußerung von		
Sachanlagen	0	0
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Beteiligungen	-1.696	0
Sachanlagen	-2.603	-5.561
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-4.299</b>	<b>-26.496</b>
Dividendenzahlungen und Zahlungen Bessergeld	0	-189
Einzahlung aus Zugang Geschäftsanteilskapital	170	131
Auszahlungen aus Abgang Geschäftsanteilskapital	-41	-2
Einzahlungen aus Verkauf eigener Partizipationsscheine	0	46
Auszahlungen aus Erwerb eigener Partizipationsscheine	0	0
Einzahlungen aus der Begebung von nachrangigen Verbindlichkeiten	2.794	9.390
Auszahlungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten	0	0
Einzahlungen aus der Begebung von Ergänzungskapital	0	506
Auszahlungen aus dem Ergänzungskapital	-17.894	-15.125
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-14.971</b>	<b>-5.243</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

in € Tausend	2016	2015
<b>Zahlungsmittelbestand am Ende der Vorperiode</b>	<b>62.798</b>	<b>25.784</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	97.250	64.563
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-4.299	-26.496
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-14.971	-5.243
Cashflow aus Wechselkursänderungen	818	4.191
<b>Zahlungsmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>141.596</b>	<b>62.798</b>

in € Tausend	2016	2015
<b>Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden</b>		
Gezahlte Ertragsteuern	-843	-629
Erhaltene Zinsen und Dividenden	38.487	40.708
Gezahlte Zinsen	-8.019	-10.375

Die Geldflussrechnung zeigt die Zusammensetzung und Veränderung des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und teilt sich in drei Bereiche:

- Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit
- Cash-Flow aus Investitionstätigkeit
- Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Als Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsmittelzu- und -abflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Handelsaktiva und Handelspassiva, aus derivaten Finanzinstrumenten sowie aus sonstigen Aktiva und Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins-, Dividenden- und Steuerzahlungen werden gesondert dargestellt.

Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit zeigt die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse für Wertpapiere und Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Der Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Ein- und Auszahlungen beim Eigenkapital und beim nachrangigen Kapital sowie vom Geschäftsanteilskapital.

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand sowie täglich fälligen Guthaben bei Zentralbanken zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute. Diese werden der operativen Geschäftstätigkeit zugerechnet.

In den sonstigen Forderungen sind Dotierungen zum Leistungsfonds iHv T€ 2.644 (VJ: T€ 0) enthalten, über die der WB-Konzern nicht verfügen kann. Die Volksbanken zahlen gemäß Treuhandvertrag Beträge an das Zentralinstitut zur zusätzlichen Bedeckung von Leistungen an Mitglieder.

## SEGMENTBERICHTERSTATTUNG\*

Basis für die Darstellung der Segmentierung ist die am 31. Dezember 2016 gültige Konzernstruktur. Im Wesentlichen werden die einzelnen Geschäftsfelder durch die Tochtergesellschaften repräsentiert. Für jedes Segment wird zumindest quartalsweise an den Vorstand und die Managementebene Bericht erstattet. Für die Segmentberichterstattung des Konzerns 2016 der VOLKSBANK VORARLBERG wurden wie im Vorjahr folgende vier Segmente definiert:

Segment Volksbank Vorarlberg:

- VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil

Segment Inlandstöchter Vorarlberg:

- Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligung GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn
- Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil
- Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil
- AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil
- WB Immo GmbH & Co KG, Rankweil

Segment Liechtenstein:

- Volksbank Aktiengesellschaft, Schaan

Segment Schweiz:

- Volksbank AG, St. Margrethen

Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechtseinheiten.

Basis der Berichterstattung sind die nach IFRS erstellten Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachte Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten. Für die Segmentberichterstattung werden dieselben Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze angewendet wie im Konzernabschluss. Die Steuerung der Geschäftsfelder erfolgt nach den in der Segmentberichterstattung angeführten GuV Positionen sowie den angeführten Bilanzwerten. Da die Steuerung unter anderem nach dem Zinsüberschuss erfolgt, werden Zinserträge und Zinsaufwendungen nicht separat angeführt. Die Primärmittel ist die Summe aus den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie den verbrieften Verbindlichkeiten.

## Konsolidierung

Die Konsolidierungssachverhalte werden getrennt von den übrigen Aktivitäten in der Spalte Konsolidierung ausgewiesen. Die Positionen enthalten Beträge aus Konsolidierungen, die nicht innerhalb eines Segments durchgeführt werden.

---

\* Die Segmentberichterstattung ist Teil des Anhangs



in € Tausend	Volksbank Vorarlberg	Inlandstöchter Vorarlberg	Liechtenstein	Schweiz	Konsoli- dierung	Konzern- ergebnis*
<b>Zinsüberschuss</b>						
01-12/2016	29.864	1.710	3.444	1.864	-5.215	31.666
01-12/2015	31.838	1.604	3.285	2.662	-5.504	33.884
<b>Risikovorsorge</b>						
01-12/2016	-3.233	8	-148	-3.709	0	-7.082
01-12/2015	-2.184	715	633	-13.312	769	-13.379
<b>Provisionsüberschuss</b>						
01-12/2016	15.795	634	7.378	3.558	-276	27.089
01-12/2015	16.199	659	7.710	5.018	-1.081	28.506
<b>Handelsergebnis</b>						
01-12/2016	49	0	2.383	1.294	-692	3.034
01-12/2015	-50	-2	3.099	1.155	-4.697	-495
<b>Verwaltungsaufwand</b>						
01-12/2016	-33.530	-2.119	-7.191	-8.746	1.127	-50.458
01-12/2015	-33.780	-2.564	-7.948	-9.361	2.434	-51.218
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>						
01-12/2016	-902	1.377	106	16	-919	-322
01-12/2015	-8.051	1.677	46	66	1.019	-5.244
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>						
01-12/2016	2.115	-1.797	0	0	-324	-6
01-12/2015	-1.521	46	-142	640	62	-916
<b>Jahresergebnis vor Steuern</b>						
<b>01-12/2016</b>	<b>10.158</b>	<b>-187</b>	<b>5.971</b>	<b>-5.722</b>	<b>-6.299</b>	<b>3.920</b>
<b>01-12/2015</b>	<b>2.451</b>	<b>2.135</b>	<b>6.683</b>	<b>-13.132</b>	<b>-6.998</b>	<b>-8.861</b>
<b>Steuern vom Einkommen</b>						
01-12/2016	-4.181	194	-816	-60	17	-4.846
01-12/2015	531	-457	-838	113	44	-607
<b>Jahresergebnis nach Steuern</b>						
<b>01-12/2016</b>	<b>5.977</b>	<b>7</b>	<b>5.155</b>	<b>-5.782</b>	<b>-6.282</b>	<b>-926</b>
<b>01-12/2015</b>	<b>2.982</b>	<b>1.679</b>	<b>5.844</b>	<b>-13.018</b>	<b>-6.954</b>	<b>-9.468</b>
<b>Bilanzsumme</b>						
31.12.2016	1.965.247	90.353	731.771	164.507	-532.162	2.419.715
31.12.2015	2.043.486	88.093	710.728	254.494	-657.206	2.439.596
<b>Forderungen an Kunden</b>						
31.12.2016	1.507.879	60.661	135.844	107.963	-68.508	1.743.839
31.12.2015	1.566.134	61.024	122.378	132.865	-85.706	1.796.695
<b>Primärmittel</b>						
31.12.2016	996.866	0	619.297	136.168	-146	1.752.186
31.12.2015	984.220	0	623.602	215.228	-64.950	1.758.101
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>						
31.12.2016	944.054	0	619.297	134.106	-146	1.697.311
31.12.2015	900.259	0	623.602	213.062	-64.783	1.672.140
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>						
31.12.2016	52.813	0	0	2.062	0	54.874
31.12.2015	83.962	0	0	2.166	-167	85.961

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

Langfristige Vermögenswerte in Höhe von T€ 53.984 (Vorjahr: T€ 57.284) betreffen Investment Property Vermögenswerte, immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen.

## ANHANG

### Informationen zum Unternehmen

Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. (im Folgenden: „Volksbank Vorarlberg“ oder „VVB“) ist beim Handelsgericht Feldkirch im Firmenbuch unter FN 58848t registriert. Die Firmenanschrift lautet 6830 Rankweil, Ringstraße 27.

Zusammen mit ihren Tochtergesellschaften bildet die Volksbank Vorarlberg einen Konzern (im Folgenden „Volksbank Vorarlberg Konzern“). Die Schwerpunkte liegen im Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die Volksbank Vorarlberg auf den regionalen österreichischen Markt sowie die angrenzenden Nachbarländer Deutschland, Liechtenstein und Schweiz.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am 29. März 2017 vom Vorstand unterzeichnet und anschließend an den Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme weitergeleitet.

Alle Bezeichnungen im Anhang, die ausschließlich in der männlichen Form verwendet werden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.

### Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 wurde in Übereinstimmung mit dem zum 31.12.2016 vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB iVm § 59a BWG aufgestellt.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Die Zahlen sind in Tausend Euro (€ Tausend) angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können durch die Verwendung automatisierter Rechenhilfen Rundungsdifferenzen enthalten.

### Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Im Geschäftsjahr 2016 erstmalig angewandte Standards

Sofern nicht anders angegeben, hatten diese Änderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss Volksbank Vorarlberg Gruppe.

#### IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme

Diese Änderungen dienen zur Klärung von Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften, die ihre Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewerten.

#### IAS 27: Anwendung der Equity-Methode in Einzelabschlüssen

Infolge der Änderung können Anteile an Tochterunternehmen, joint ventures und assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss des Investors wieder wahlweise nach der at equity-Methode abgebildet werden.

#### IAS 1: Angabeninitiative (Disclosure Initiative)

Die Änderungen sehen zahlreiche Klarstellungen an IAS 1 vor. Generell sollen nur noch wesentliche Informationen offengelegt und Redundanzen vermieden werden.

- Unwesentliche Informationen müssen nicht angegeben werden, sogar wenn ein Standard Mindestangaben vorschreibt
- Zwischensummen und Posten, die nicht in einem Standard definiert sind, müssen verständlich sein und dürfen nicht prominenter als bereits etablierte Zwischensummen oder Posten dargestellt werden

- Die Aggregation oder Disaggregation von Posten im Konzernabschluss oder im Anhang müssen in einer Art und Weise erfolgen, die keine Verschleierung wesentlicher Informationen zur Folge hat
- Die Reihenfolge der Anhangangaben muss klar und verständlich sein und muss nicht notwendigerweise der Reihenfolge in IAS 1.114 entsprechen
- Nur bedeutende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sollen angegeben werden
- Sonstige Ergebnisse aus Finanzanlagen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, werden — gesondert für Beträge, die in die GuV umgegliedert werden oder nicht — in einer Zeile dargestellt

### Jährliche Verbesserungen zu IFRS – Zyklus 2012–2014

Die jährlichen Verbesserungen betreffen folgende Standards:

- IFRS 5: Klarstellung, dass ein Wechsel von der Kategorie „zur Veräußerung gehalten“ in die Kategorie „zu Ausschüttungszwecken gehalten“ und umgekehrt keine Bilanzierungsänderung nach sich zieht
- IFRS 7: Klärung, wann und ob ein abgeschlossener Verwaltungsvertrag (servicing contract) über ein Portfolio veräußerter finanzieller Vermögenswerte ein fortgesetztes Engagement (continuing involvement) darstellt und entsprechende Angabepflichten auslöst. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die Vergütung für die vom Übertragenden ausgeübte Verwaltung vom Ergebnis des übertragenen Vermögenswertes abhängt (variable Vergütung).
- IFRS 7: Klarstellung, dass Angaben bzgl. der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden infolge der Änderung „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“ an IFRS 7 nicht in allen nach dem 1.1.2013 veröffentlichten Zwischenabschlüssen erfolgen müssen.
- IAS 19: Bei der Ermittlung des Diskontierungszinses sind zukünftig nicht nur Unternehmensanleihen desselben Landes, sondern auch desselben Währungsraums zu berücksichtigen.
- IAS 34: Klarstellung, dass Angaben entweder im Zwischenabschluss oder an einer anderen Stelle im Zwischenbericht zu erfolgen haben. Stehen Sie an einer anderen Stelle im Zwischenbericht, muss ein entsprechender Querverweis erfolgen.

### IAS 16 und IAS 38: Klarstellung der zulässigen Abschreibungsmethoden

Mit den Änderungen an IAS 16 und IAS 38 wird klargestellt, dass erlösbasierte Methoden zur Berechnung der Abschreibung eines Vermögenswertes nicht angemessen sind, da der Erlös aus Aktivitäten üblicherweise auch andere Faktoren als den Verbrauch des künftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswertes widerspiegelt. Weiters wird geregelt, dass Erlöse generell nicht als geeignete Basis für die Bewertung des Verbrauchs des künftigen wirtschaftlichen Nutzens eines immateriellen Vermögenswertes angesehen werden, wobei diese Annahme unter bestimmten und begrenzten Umständen widerlegt werden kann.

### IFRS 11: Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten

In den Änderungen wird klargestellt, dass bei einem Erwerb eines Anteils an einer joint operation, die ein business i.S. von IFRS 3 darstellt, auch die Regelungen von IFRS 3 anzuwenden sind.

### IAS 16 und IAS 41: fruchttragende Gewächse

Durch die vorgenommenen Änderungen fallen fruchttragende Pflanzen (z.B. Weinstöcke, Bananenbäume), die nur der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte dienen, in den Anwendungsbereich von IAS 16.

### IAS 19: Arbeitnehmerbeiträge

Die Änderungen an IAS 19 betreffen die Bilanzierung von Arbeitnehmerbeiträgen oder von Dritten geleisteten Beiträgen bei leistungsorientierten Plänen. IAS 19 regelt nunmehr, wie die in den formalen Bedingungen eines Pensionsplans enthaltenen Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten bilanziert werden, wenn diese mit der Dienstzeit verknüpft sind.

## Jährliche Verbesserungen zu IFRS – Zyklus 2010–2012

Die jährlichen Verbesserungen zu IFRS – Zyklus 2010–2012 betreffen folgende Standards:

- IFRS 2: Klarstellung der Definitionen von „Ausübungsbedingungen“ und „Marktbedingungen“ sowie Hinzufügung eigener Definitionen für „Leistungsbedingungen“ und „Dienstbedingungen“.
- IFRS 3: Klarstellung, dass als Vermögenswert oder Schuld klassifizierte bedingte Gegenleistungen zu jedem Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind.
- IFRS 8: Klarstellung der erforderlichen Anhangangaben bei Aggregation von Geschäftssegmenten sowie zur Notwendigkeit der Überleitung der Summe der Vermögenswerte der Geschäftssegmente auf die Konzernvermögenswerte.
- IFRS 13: Klarstellung der weiterhin bestehenden Möglichkeit zum Verzicht auf die Abzinsung kurzfristiger Forderungen und Verbindlichkeiten bei Unwesentlichkeit.
- IAS 16 und IAS 38: Klarstellung des Erfordernisses einer proportionalen Anpassung der kumulierten Abschreibungen bei Anwendung der Neubewertungsmethode.
- IAS 24: Klarstellung der Notwendigkeit von Angaben nach IAS 24 zu Mitgliedern der Unternehmensführung, wenn Managementfunktionen von juristischen Personen ausgeübt werden.

## Noch nicht anzuwendende Standards (EU Endorsement ist bereits erfolgt)

### IFRS 9 Finanzinstrumente

Im Juli 2014 wurde die endgültige Version von IFRS 9 veröffentlicht. Der Standard tritt mit 1.1.2018 in Kraft. Das Projekt zur Umsetzung von IFRS 9 wurde im Volksbanken-Verbund mit Anfang 2016 gestartet.

### Klassifizierung und Erfassung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: Zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum Fair Value. Die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen (SPPI-Kriterium) und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte bilden die Gruppe zum Fair Value.

Die Prüfung des SPPI-Kriteriums wurde im Hinblick auf Kredite und Wertpapierbestände mit Ende 2016 abgeschlossen. Fragliche Zinsbindungen wurden auf Basis eines Benchmarktests überprüft und dementsprechend als SPPI-schädlich bzw. als SPPI-konform eingestellt. Der Benchmark Test beurteilt, ob die Abweichung der undiskontierten vertraglichen Zahlungsflüsse möglicher schädlicher Zinsbindungen gegenüber Zahlungsflüssen von Benchmarkinstrumenten als SPPI-schädlich zu beurteilen sind. Etwa 6 % der Forderungen sind als SPPI-schädlich einzustufen was ein Volumen von rd. 100 Mio. EUR ausmacht. Das SPPI-Kriterium dieser Kredite wird größtenteils aufgrund schädlicher SMR-Zinsbindungen nicht erfüllt. Der potenzielle Fair Value Effekt der SPPI-schädlichen Kredite im Verbund liegt bei einer Bandbreite von 16 – 27 Mio. EUR, davon 1,5 bis 2,5 Mio. EUR für den Volksbank Vorarlberg Konzern. Mögliche Optionen zur Umstellung SPPI-schädlicher Vertragsbedingungen werden beginnend mit Ende 2016 analysiert.

Grundsätzlich werden sämtliche Portfolios im Kreditbereich als zum „Halten“ definiert. Sofern das SPPI-Kriterium erfüllt wird, erfolgt dementsprechend eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Jene Portfolios die verkauft werden sollen, sowie jene, die sich in Gesellschaften befinden, die zum Verkauf stehen, werden als zum „Verkauf“ designiert und sind zwingend zum Fair Value über die GuV zu bewerten. Die Analyse bezüglich der Geschäftsmodellzuordnung von Wertpapieren wird verbundweit im ersten Quartal 2017 abgeschlossen werden. Der zu erwartende Effekt auf den Buchwert der Wertpapierbestände im Zuge einer Neuklassifizierung kann erst ab diesem Zeitpunkt ermittelt werden. Geplant ist, dass es beim Wertpapierbestand im VVB Konzern sämtliche Portfolios gem. IFRS 9 geben wird. Dadurch sollten Wertpapiere zu fortgeführten Anschaffungskosten, zum Fair Value über die GuV und zum Fair Value über das OCI bewertet werden. Über die Möglichkeit Eigenkapitaltitel zum Fair Value über das OCI (OCI-Option) ohne Recycling der angesammelten OCI-Rücklagenbeträge zu bilanzieren, wird erst im Laufe des Jahres 2017 entschieden.

## Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Durch die neuen Vorschriften sind nicht mehr nur eingetretene Verluste, sondern bereits erwartete Verluste zu erfassen. Dabei wird der Umfang der Erfassung erwarteter Verluste danach differenziert, ob sich das Ausfallrisiko finanzieller Vermögenswerte seit ihrem Zugang wesentlich verschlechtert hat oder nicht. Liegt eine Verschlechterung vor und ist das Ausfallrisiko am Stichtag nicht als niedrig einzustufen, sind ab diesem Zeitpunkt sämtliche erwarteten Verluste über die gesamte Laufzeit des jeweiligen Finanzinstruments (lifetime expected credit loss) zu erfassen. Andernfalls sind nur die über die Laufzeit des Instruments erwarteten Verluste zu berücksichtigen, die aus künftigen, möglichen Verlustereignissen innerhalb der nächsten zwölf Monate resultieren (12 month expected credit loss). Ausnahmeregelungen bestehen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Leasingforderungen. Für diese Vermögenswerte müssen (Forderungen ohne wesentliche Finanzierungskomponente) bzw. dürfen (Forderungen mit wesentlicher Finanzierungskomponente und Leasingforderungen) bereits bei Zugang sämtliche erwarteten Verluste berücksichtigt werden.

Für die Ermittlung der erwarteten Kreditausfälle über die Gesamtlaufzeit (Lifetime Expected Credit Losses) wird die Ausfallwahrscheinlichkeit über die Gesamtlaufzeit (Lifetime Probability of Default) benötigt. Es wurden unterschiedliche Modelle zur Berechnung des Lifetime PD analysiert und bewertet. Der Fitting-Ansatz mittels Weibull-Verteilung erscheint hinsichtlich der Kriterien Angemessenheit, Interpretierbarkeit, Robustheit und Wartungsaufwand als die geeignetste Variante. Für die neue Berechnungslogik des ECL nach IFRS 9 ist für Stufe 1 und Stufe 2 (des dreistufigen Bewertungsmodells) mit einem zusätzlichen Wertberichtigungsbedarf von einer Bandbreite zwischen 60 - 70 Mio. EUR für den Verbund, hievon 5,5 bis 6,5 Mio. EUR für den Volksbank Vorarlberg Konzern zu rechnen. In dieser Bandbreite sind bereits Geschäfte mit fehlenden Ursprungsratings berücksichtigt.

## Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Ziel der neuen Regelungen ist es, das Hedge Accounting stärker an der ökonomischen Risikosteuerung eines Unternehmens zu orientieren. Wie bisher müssen Unternehmen zu Beginn einer Sicherungsbeziehung die jeweilige Risikomanagementstrategie samt Risikomanagementzielen dokumentieren, wobei künftig jedoch das Verhältnis zwischen gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument in der Regel den Vorgaben der Risikomanagementstrategie entsprechen muss. Derzeit wird noch analysiert, ob das Hedge Accounting ab 01.01.2018 nach IFRS 9 oder entsprechend der bisherigen Vorgehensweise abgebildet werden soll.

## IFRS 15 Umsatzerlöse aus Erträgen mit Kunden (anzuwenden ab 01.01.2018)

In IFRS 15 wird vorgeschrieben, wann und in welcher Höhe ein IFRS-Berichtersteller Umsatzerlöse zu erfassen hat. Zudem wird von den Abschlusserstellern gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. IFRS 15 wurde im Mai 2014 herausgegeben. Der Konzern evaluiert derzeit die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss.

## Noch nicht anzuwendende Standards (EU Endorsement ist noch ausständig)

### IFRS 14 Regulatorische Abgrenzungsposten

Mit IFRS 14 *„Regulatorische Abgrenzungsposten“* wird einem Unternehmen, das ein IFRS-Erstanwender ist, gestattet, mit einigen begrenzten Einschränkungen, regulatorische Abgrenzungsposten weiter zu bilanzieren, die es nach seinen vorher angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen im seinem Abschluss erfasst hat. Dies gilt sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen. Regulatorische Abgrenzungsposten und Veränderungen in ihnen müssen in der Darstellung der Finanzlage und in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Gesamtergebnis separat ausgewiesen werden. Außerdem sind bestimmte Angaben vorgeschrieben.

IFRS 14 wurde im Jänner 2014 herausgegeben und gilt für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Jänner 2016 beginnen. Die IFRS-Übernahmeverfahren („Endorsement“) wurde ausgesetzt. IFRS 14 wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

## IFRS 16 Leasing

Der neue IFRS 16 ersetzt die bisherigen Vorschriften des IAS 17 und der zugehörigen Interpretationen, wobei insbesondere die bilanzielle Abbildung von Leasingverträgen beim Leasingnehmer neu geregelt wurde. Der Leasingnehmer erfasst nunmehr für jedes Leasingverhältnis eine Verbindlichkeit für die zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen. Die Verbindlichkeit wird beim Erstantritt abgezinst und in den Folgejahren einerseits durch die Leasingzahlungen vermindert, andererseits durch Aufzinsung (unwinding) erhöht. Gleichzeitig wird ein Nutzungsrecht in Höhe des Barwerts der künftigen Leasingzahlungen aktiviert und in weiterer Folge linear abgeschrieben. Die bisherige Unterscheidung zwischen operating lease und finance lease entfällt somit. Ausgenommen sind geringwertigen Vermögensgegenstände sowie kurzfristige Leasingverträge. Für Leasinggeber sind die Regelungen des neuen Standards dagegen ähnlich der bisherigen Vorschriften des IAS 17. IFRS 16 enthält darüber hinaus weitere Regelungen zu *sale-and-lease-back* Transaktionen sowie zu den erforderlichen Anhangangaben.

IFRS 16 ist verpflichtend ab der Berichtsperiode, die am 1. Jänner 2019 beginnt, anzuwenden. Grundsätzlich ist eine frühere Anwendung erlaubt, sofern der Berichtersteller auch IFRS 15 Verträge mit Kunden vollumfänglich anwendet. Der Standard gewährt das Wahlrecht zwischen einer vollständig retrospektiven Anwendung nach IAS 8 oder einer modifizierten Anwendung, die den kumulativen Anpassungseffekt im Zeitpunkt der Erstanwendung als Buchung im Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres der Erstanwendung erfasst. Ein Endorsement des IFRS 16 ist vor Jahresende 2017 zu erwarten.

Der Konzern evaluiert derzeit die Auswirkungen der Anwendung auf den Konzernabschluss.

## Geänderte Standards

Sofern nicht anders angegeben, ergeben sich aus der zukünftigen Anwendung der folgenden geänderten Standards voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss Volksbank Vorarlberg Gruppe, da diese lediglich Klarstellungen betreffen oder nicht anwendbar auf Volksbank Vorarlberg Gruppe sind.

### IFRS 10 und IAS 28: Veräußerungen oder Einbringungen von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture

Die Änderungen betreffen die Beseitigung einer Inkonsistenz zwischen den Anforderungen von IFRS 10 und IAS 28. Es erfolgt eine Klarstellung, dass bei Transaktionen zwischen einem Investor und seinen assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb nach IFRS 3 darstellen. Der IASB hat den Erstanwendungszeitpunkt auf unbestimmte Zeit verschoben, weil der IASB sich im Rahmen eines Forschungsprojektes zur Equity-Methode nochmals mit derartigen Transaktionen befassen möchte. Die EFRAG hat daraufhin den Endorsement-Prozess auf unbestimmte Zeit verschoben.

### IAS 12: Ansatz von aktiven latenten Steuern für unrealisierte Verluste

Die Änderungen des IAS 12 mit bedingter Extensivität (narrow-scope amendments) stellen den Ansatz von aktiven latenten Steuern bezogen auf nicht realisierte Verluste aufgrund von fair value-Änderungen von Schuldinstrumenten, die Inhalt des sonstigen Ergebnisses sind, richtig.

### IAS 7: Angabeninitiative (Disclosure Initiative)

Die Änderungen zu IAS 7 sind Teil der Disclosure Initiative des IASB, mit der die Effektivität bzw. Aussagekraft der Angaben in den Jahresabschlüssen verbessert werden soll. Danach sind Angaben über die Änderungen solcher Finanzverbindlichkeiten zu machen, deren Einzahlungen und Auszahlungen in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden. Insbesondere soll die Darstellung der Cashflows aus Finanzierungstätigkeit künftig um eine Überleitungsrechnung ergänzt werden, die außerhalb der Kapitalflussrechnung angegeben wird. In der Überleitungsrechnung können Beträge gesondert nach zahlungswirksamen Veränderungen, Veränderungen aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Unternehmen, Wechselkursänderungen oder Änderungen des beizulegenden Zeitwerts angegeben werden. Aus der zu-



künftigen Anwendung dieses Standards werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss Volksbank Vorarlberg Gruppe ergeben, da die Informationen für die Überleitungsrechnung verfügbar sein sollten.

### **Klarstellungen zu IFRS 15: Erlöse aus Verträgen mit Kunden**

Die Klarstellungen zu IFRS 15 betreffen folgende Themen:

- Identifizierung von Leistungsverpflichtungen: Die Identifikation von Leistungsverpflichtungen hat anhand eigenständig abgrenzbarer Zusagen von Waren oder Dienstleistungen zu erfolgen. Dazu wurden einige Beispiele im Standard angepasst.
- Prinzipal-Agenten-Beziehung: Zuerst erfolgt die Identifizierung der spezifischen Leistung für den Kunden, dann die Identifizierung der Beherrschungsverhältnisse der spezifischen Leistung, bevor sie an den Kunden übertragen wird.
- Lizenzvereinbarungen: Klarstellung zur Frage, ob die Erlösrealisation im Rahmen einer Lizenzvereinbarung zeitraum- oder zeitpunktbezogen zu erfolgen hat. Neue Leitlinie, die klarstellen soll, wann ein immaterieller Vermögenswert bedeutsam verändert wird.
- Übergangserleichterungen: Verträge, die vor dem Beginn der frühesten dargestellten Periode geändert wurden, sind nicht rückwirkend neu darzustellen. Verträge, die zu Beginn der frühesten dargestellten Periode abgeschlossen wurden, müssen nicht neu dargestellt werden.

### **IFRS 2: Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung**

Die Änderungen des IFRS 2 beziehen sich auf folgende drei Aspekte:

- Die Berücksichtigung marktbezogener und nichtmarktbezogener Ausübungsbedingungen bei der Bewertung von in bar erfüllten Zusagen
- Die Klassifizierung anteilsbasierter Vergütungen, die mit Steuereinbehalt erfüllt werden
- Die Bilanzierung anlässlich des Wechsels der Erfüllungsform von cash settlement auf equity settlement

### **IFRS 4: Anwendung von IFRS 9 Finanzinstrumente mit IFRS 4 Versicherungsverträge**

IFRS 4 ist nur für Unternehmen anwendbar, deren Geschäftstätigkeit hauptsächlich das Begeben von Versicherungsverträgen ist. Die Änderung des IFRS 4 enthält zwei mögliche Übergangslösungen bzgl. des zeitlichen Auseinanderfallens der Erstanwendungszeitpunkte von IFRS 9 und dem neuen IFRS 17 Versicherungsverträge, dem Nachfolger von IFRS 4.

### **Jährliche Verbesserungen zu IFRS – Zyklus 2014–2016**

Die jährlichen Verbesserungen betreffen folgende drei Standards:

- IFRS 1: Streichung befristeter Erleichterungen betreffend IFRS 7, IAS 19 und IFRS 10 (IFRS 1.E3-E7) für Erstanwender (anwendbar ab 01.01.2018).
- IFRS 12: Klarstellung, dass die Angabevorschriften des Standards auch für Anteile gelten, die gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung verfügbar oder aufgegebene Geschäftsbereiche eingestuft sind. Zusammengefasste Finanzinformationen gemäß IFRS 12.B10-B16 sind allerdings davon ausgenommen (anwendbar ab 01.01.2017).
- IAS 28: Klarstellung, dass das Wahlrecht zur Bewertung (zum beizulegenden Zeitwert oder at equity) einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, das von einer Wagniskapital-, Investment- oder ähnlichen Gesellschaft gehalten wird, je Beteiligung beim Erstansatz unterschiedlich ausgeübt werden kann (anwendbar ab 01.01.2018).

### **IFRIC 22: Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen**

IFRIC 22 betrifft eine Klarstellung zu IAS 21 Auswirkungen von Wechselkursänderungen. Geleistete oder erhaltene Anzahlungen werden zum Transaktionskurs umgerechnet und als nicht finanzieller Vermögenswert oder Schuld erfasst. Bei

Leistung des zugrundeliegenden Vermögenswerts, Ertrags oder Aufwands wird die Anzahlung zum ursprünglichen Kurs (zum Zeitpunkt der Vorauszahlung und nicht etwa zum neuen Tageskurs) wieder ausgebucht.

### IAS 40: Nutzungsänderungen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Die Änderung an IAS 40 stellt klar, dass der Transfer einer Liegenschaft zu oder von investment property nur dann zulässig ist, wenn eine nachweisbare Nutzungsänderung vorliegt – die bloße Absicht des Managements ist dafür nicht ausreichend. In IAS 40.57 befindet sich eine nicht abschließende Liste an Beispielen von Nutzungsänderungen.

## Konsolidierungskreis

### Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss werden alle Unternehmen, die unter der Beherrschung der Volksbank Vorarlberg stehen (Tochterunternehmen), im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen. Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt enthalten, an dem die Beherrschung beginnt und bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung endet. Etwaige Unternehmenserwerbe werden nach der Erwerbsmethode bilanziert, wenn Beherrschung über ein Tochterunternehmen erlangt wird. Anteile von Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden, sind im Bilanzposten Finanzinvestitionen ausgewiesen und werden mit den Anschaffungskosten bewertet. Alle konzerninternen Vermögenswerte, Schulden und Eigenkapital sowie Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

### Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Volksbank Vorarlberg folgende Tochterunternehmen.

Vollkonsolidierte Unternehmen	31.12.2016		31.12.2015	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Kreditinstitute	1	2	1	2
Finanzinstitute	2	0	2	0
Sonstige Unternehmen	4	0	4	0
<b>Vollkonsolidierte Unternehmen gesamt</b>	<b>7</b>	<b>2</b>	<b>7</b>	<b>2</b>

Ein verbundenes Unternehmen wurde aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen sowie der nichtkonsolidierten verbundenen Unternehmen, befinden sich im Punkt 42 und Punkt 43.

## Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des Volksbank Vorarlberg Konzerns ist der Euro. Die in ausländischer Währung erstellten Jahresabschlüsse der Konzernunternehmen werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Die funktionale Währung bestimmt sich nach dem primären wirtschaftlichen Umfeld, in dem die Unternehmen hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaften und verwenden. Die funktionale Währung für Konzerngesellschaften in Österreich ist der Euro. Für die Unternehmen in der Schweiz und Liechtenstein ist die funktionale Währung der Schweizer Franken.

Auf Fremdwährung lautende Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden mit dem entsprechenden Mittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Mittelkurse berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Geschäftsjahr. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen stellen die Jahresabschlüsse in ihrer jeweiligen funktionalen Währung auf, wobei als funktionale Währung die für die wirtschaftliche Tätigkeit des betreffenden Unternehmens maßgebliche Währung gilt. Bei allen einbezogenen Unternehmen ist die funktionale Währung jeweils die Währung jenes Landes, in dem das betreffende Unternehmen ansässig ist.

Die Bilanzposten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag und die Posten der Gewinn- und Verlustrechnungen mit dem Durchschnittskurs des Geschäftsjahres, dem arithmetischen Mittel aller Monatsultimokurse, umgerechnet. Aus der Währungsumrechnung resultierende Differenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Diese Umrechnungsdifferenzen werden zum Zeitpunkt des Abgangs des Geschäftsbetriebes im Gewinn oder Verlust erfasst.

Bei Unternehmenserwerben vorgenommene Anpassungen der Buchwerte der erworbenen Vermögenswerte und der übernommenen Verbindlichkeiten an den beizulegenden Wert zum Erwerbstichtag bzw. ein Goodwill werden als Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten des erworbenen Tochterunternehmens behandelt und unterliegen demnach der Währungsumrechnung.

Kursgewinne oder -verluste aus Transaktionen der einbezogenen Unternehmen in einer anderen als der funktionalen Währung werden im Gewinn oder Verlust der Periode ergebniswirksam erfasst. Nicht auf die funktionale Währung lautende monetäre Positionen der einbezogenen Unternehmen werden mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende Kursgewinne oder -verluste werden ebenfalls im Gewinn oder Verlust erfasst.

Folgende Kurse wurden für die Währungsumrechnung herangezogen:

Kurse in Währung pro €	Stichtag 31.12.	2016 Durchschnitt		2015 Durchschnitt	
		1.1.-31.12.	Stichtag 31.12.	1.1.-31.12.	Stichtag 31.12.
Schweizer Franken (CHF)	1,0739	1,09085	1,0835	1,06458	

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zugrunde. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt nach dem Grundsatz historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten, mit der Ausnahme einzelner Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert auszuweisen sind. Der Bilanzstichtag aller Tochterunternehmen ist der 31. Dezember 2016.

## Finanzinstrumente

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich der derivativen Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 in der Bilanz zu erfassen. Finanzinstrumente werden in Abhängigkeit von der jeweiligen Bewertungskategorie gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value in der Bilanz angesetzt.

### **1) Finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**

#### **Handelsaktiva/-passiva**

In dieser Kategorie werden alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen, die mit einer kurzfristigen Wiederveräußerungsabsicht erworben wurden oder die Bestandteil eines Portfolios mit kurzfristiger Gewinnerzielungsabsicht sind. Sowohl der erstmalige Ansatz als auch die Folgebewertung erfolgt mit Marktwerten. Die Kategorie umfasst alle positiven bzw. negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen (Handelsbuch-Derivate) und nicht Teil einer Sicherungsbeziehung sind. Die Transaktionskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Alle Marktwertveränderungen sowie alle dem Handelsbestand zurechenbaren Zinserträge, Dividendenerträge und Refinanzierungskosten werden im Handelsergebnis dargestellt.

### **2) Kredite und Forderungen**

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungsansprüchen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht verbrieft sind, zugeordnet. Diese Finanzinstrumente werden im Wesentlichen in den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden erfasst.

Darüber hinaus werden Forderungen aus Finanzierungsleasing sowohl für Immobilien als auch bewegliche Güter in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden erfasst.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen und, soweit es sich nicht um ausgefallene Kunden bzw. Kreditinstitute handelt, inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

Der erstmalige Ansatz der Forderungen erfolgt zum Marktwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode.

Der Konzern betreibt Finanzierungsleasing. Dabei ist der Konzern Leasinggeber eines Leasingobjekts, bei dem die Risiken und Chancen zum Großteil auf den Leasingnehmer übergehen und somit dieser der wirtschaftliche Eigentümer des Leasinggutes ist. Diese Geschäfte werden unter den Kundenforderungen ausgewiesen. Dabei wird statt des Leasingvermögens der Barwert der zukünftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

Die Immobilienleasingverträge weisen hauptsächlich eine Laufzeit von 20 bis 25 Jahren auf, Mobilienleasing im Wesentlichen Laufzeiten zwischen 3 bis 7 Jahren. Der Außenzinssatz der Leasingvereinbarungen wird im Zeitpunkt des Abschlusses der Leasingverträge für die gesamte Leasingdauer fixiert. Aufgrund von Zinsanpassungsklauseln kann der Außenzinssatz an die Entwicklung des Kapitalmarktes angepasst werden.

### **3) Finanzielle Vermögenswerte die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**

Unter den Finanzinvestitionen werden alle verbrieften Schuld- und Eigenkapitalinstrumente, ausgewiesen. Der erstmalige Ansatz der Finanzinvestitionen erfolgt zu Marktwerten zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung ist abhängig von der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den Kategorien.

### **4) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte**

In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie Kredite und Forderungen oder Handelsaktiva eingeordnet werden. Darüber hinaus gehören hierzu Eigenkapitalinstrumente mit Ausnahme der Finanzin-

vestitionen in Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt. Alle zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden zu Marktwerten bewertet. Die Marktwertänderungen werden direkt im Eigenkapital erfasst, bis die Finanzinvestition verkauft oder wertberichtigt wird und der Bewertungsbetrag aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wird. Somit wird nur die Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem fair value in die available for sale Rücklage eingestellt.

#### **5) Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt**

Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen und sonstige Anteilsrechte (Beteiligungen), deren Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden gem IAS 39.46(c) mit den Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen gem IAS 39.66 angesetzt.

#### **6) Finanzielle Verbindlichkeiten**

Gemäß IAS 39 werden finanzielle Verpflichtungen, die nicht zu Handelszwecken bestimmt sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Der erstmalige Ansatz der Verbindlichkeiten erfolgt zum Marktwert abzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten. Die Folgebewertung wird mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode vorgenommen. Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz unter den Posten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten oder Nachrangige Verbindlichkeiten sowie Geschäftsanteilskapital welches nicht dem Eigenkapital zurechenbar ist ausgewiesen. Zinsaufwendungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

#### **7) Derivate**

Der Konzern schließt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsrisiken aus bilanziellen Geschäften sowie zur Steuerung von Zins- und Währungsrisiken ab. Derivate werden zum Marktwert ergebniswirksam bewertet.

#### **Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen Fair Value Hedge**

Die Marktwertänderungen von Derivaten, die für einen Fair Value-Hedge verwendet werden, werden sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Die Marktwertänderung des Grundgeschäfts, die aus dem gesicherten Risiko resultiert, wird ebenfalls im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst. Der Konzern verwendet Fair Value-Hedges für die Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus eigenen Emissionen.

#### **8) Sonstige Aktiva/Passiva**

Diese Positionen enthalten neben den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten auch alle Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches, die mit dem Marktwert bewertet werden.

#### **Methoden der Wertermittlung von Finanzinstrumenten**

##### **a) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)**

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode geschätzt worden ist.

Folgende Hierarchien werden gemäß IFRS 13 zur Feststellung und Offenlegung der Fair value für Finanzinstrumente verwendet:

#### **Bewertung aktiver Markt (Level 1)**

Entsprechend den Vorgaben des IFRS 13 wird der beizulegende Zeitwert am besten durch einen Marktwert ausgedrückt, soweit ein öffentlich notierter Marktpreis zur Verfügung steht.

Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn notierte Preise leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Dies gilt insbesondere für an Börsen gehandelte Eigenkapitalinstrumente und im Interbankenmarkt gehandelte Fremdkapitalinstrumente. Die Bewertung beruht im Wesentlichen auf externen Datenquellen.

#### **Bewertung beobachtbarer Markt (Level 2)**

In den Fällen, in denen keine Börsennotierung für einzelne Finanzinstrumente vorliegt, werden für die Fair Value Ermittlung Marktpreise vergleichbarer Finanzinstrumente herangezogen oder durch mit Hilfe anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt.

Die Level 2 Fair Value-Bewertung betrifft im Wesentlichen derivative Finanzinstrumente. Caps, Floors sowie Collars werden dabei anhand des branchenüblichen Black-Scholes-Modells mit notierten Eingangsparametern bewertet. Für die Bewertung von Interest Rate Swaps kommt eine Barwertmethode zur Anwendung. Als notierte Eingangsparameter werden hier die von Bloomberg veröffentlichten Zinskurven und Volatilitäten verwendet. Die weiteren im Einzelfall je Vertrag angewendeten Parameter (Strike, Laufzeit, Zinskonvention etc.) ergeben sich aus den jeweiligen Vertragsbestandteilen. Die Bonität der Kontrahenten und die eigene Bonität werden durch Credit Value Adjustments bzw. Debit Value Adjustments berücksichtigt.

#### **Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level 3)**

Sind keine beobachtbaren Börsenkurse oder Preise verfügbar, wird der Fair Value anhand von DCF-Modellen ermittelt, die für das jeweilige Instrument angemessen sind. Die Anwendung dieser Modelle erfordert Annahmen und Einschätzungen des Managements, deren Umfang von der Preistransparenz in Bezug auf das Finanzinstrument und dessen Markt sowie der Komplexität des Instruments abhängt.

### **b) Fortgeführte Anschaffungskosten**

Die fortgeführten Anschaffungskosten von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien, Upfront Fees über die Laufzeit und von Wertberichtigungen oder Abschreibungen auf Grund von Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit ergibt.

An jedem Bilanzstichtag wird beurteilt, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist (Verlustereignis);
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cash-Flows des finanziellen Vermögenswertes oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Betrags vorgenommen werden kann
- der Barwert der geschätzten Cash-Flows kleiner ist als der Buchwert der Forderung.

Objektive Hinweise für eine Wertminderung können bestehen, wenn erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder der Gegenpartei vorliegen, ein Vertragsbruch (etwa Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen) erfolgt oder mit erhöhter Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, dass eine Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren über den Kreditnehmer eröffnet wird.



Mindestens quartalsweise werden Kreditforderungen im Konzern dahingehend überprüft, ob eine Wertminderung besteht und eine Wertberichtigung oder eine Rückstellung (Vorsorgebetrag) zu bilden ist. Wird keine Wertberichtigung bzw. Rückstellung gebildet, erfolgt die Bildung einer Portfoliowertberichtigung für eingetretene, aber noch nicht bekannte Verluste.

Für die Berechnung des Vorsorgebedarfs werden wesentliche (signifikante, Obligo ab TEUR 350) und nicht signifikante Kundenforderungen einzeln auf objektive Hinweise für eine Wertminderung untersucht. Liegen Hinweise für eine Ausfallsbedrohung vor, d.h. dass die vertragskonforme Rückführung gefährdet erscheint (z.B. signifikanter Zahlungsverzug, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder bei Eröffnung eines Insolvenzverfahrens), ist eine ggf. notwendige Risikovorsorge zu ermitteln. Gemäß den Vorgaben im Konzern-Kreditrisikohandbuch werden Kunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (watchlist loans) einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für solche un- oder teilbesicherten Engagements, für die bereits ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst wurde (non performing loans mit Ratingklasse 5A – 5E) wird die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge überprüft.

Der Betrag der Wertminderungen für signifikante Kundenforderungen wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem letztmalig vor der Wertminderung vereinbarten Effektivzinssatz, ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen wird der Betrag der Risikovorsorge auf einem eigenen Konto dargestellt. Verbrieft Forderungen werden direkt ab- bzw. zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen erfolgt eine Direktabschreibung dann, wenn der Vermögenswert ausgebucht wird und keine ausreichende Risikovorsorge bis zum Zeitpunkt der Ausbuchung gebildet war.

Für nicht signifikante Kundenforderungen wird der Risikovorsorgebetrag in Form von pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen ermittelt. Basis hierfür bildet die Loss Given Default (LGD) Kennzahl, die für die wesentlichen Kundensegmente mittels stochastischer Methoden berechnet wird. Der LGD wird getrennt nach Kundensegment, Risikoklassifizierung des Kunden, Produkt und Forderungshöhe ermittelt.

Wurde keine Wertberichtigung für Kundenforderungen gebildet, wird eine Portfoliowertberichtigung bzw. Portfoliorückstellung berechnet. Basis hierfür bilden analog zu den pauschalierten Einzelwertberichtigungen die Parameter LGD, PD, EAD und LIP, die auf den potentiell ausfallgefährdeten Betrag (Blankoteil) berechnet wird.

Bei der Berechnung der Parameter LGD, PD, EAD und LIP werden im Wesentlichen, jeweils unterschiedlich nach Parameter und Kundensegment, berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die für die Folgeperiode geschätzten Ausfälle
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (loss identification period: 30 – 360 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist.

Darüber hinaus werden Ausfallswahrscheinlichkeit (PD), Exposure at Default (EAD) sowie Loss Identification Period (LIP) berücksichtigt. Die verwendeten Parameter werden hinsichtlich der verwendeten Daten und des verwendeten Modells regelmäßig einem Backtesting unterzogen.

Bei available for sale Vermögenswerten und bei Vorliegen einer Wertminderung wird diese sofort als Abschreibung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Als objektiver Hinweis für eine Wertberichtigung gilt ein wesentlicher oder anhaltender Rückgang des Fair Value. Als wesentlich wird ein Rückgang von mehr als 20% angesehen. Die bisher in der available for sale Rücklage erfassten Beträge werden ebenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Fällt der Wertminderungsgrund weg, werden abgeschriebene Beträge bei Fremdkapalinstrumenten wieder erfolgswirksam zugeschrieben. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Zuschreibung erfolgsneutral unter Beachtung von latenten Steuern im sonstigen Ergebnis.

## Leasing

Leasingverhältnisse werden entsprechend ihrer vertraglichen Ausgestaltung wie folgt klassifiziert:

### Finanzierungsleasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt und entsprechend als Finanzierungs- oder Operating Leasing bilanziert. Beim Finanzierungsleasing wird beim Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in Höhe der Barwerte der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte ausgewiesen.

### Operating Leasing

Operating Leasing liegt vor, wenn die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber liegen. Der Konzern hat als Leasinggeber keine Leasingverhältnisse im Rahmen des Operating Leasing geschlossen.

## Barreserve

Die Barreserve enthält den Kassenbestand und täglich fällige Forderungen gegenüber Zentralbanken. Diese werden mit ihrem Nennwert dargestellt.

## Immaterielles Anlagevermögen, Sachanlagen

Unter dem immateriellen Anlagevermögen werden insbesondere erworbene Software gemäß IAS 38 ausgewiesen.

Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen bzw. Wertminderungen angesetzt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverschleiß und beträgt für:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	5 bis 10
EDV-Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	3 bis 5
EDV-Software	3 bis 4
Fahrzeuge	5
Tresoranlagen, Panzerschränke	20
Gebäude, Umbauten, Mietrechte	33 bis 60

Darüber hinaus werden Wertminderungen vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag unter dem Buchwert des Vermögenswertes liegt. Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswertes ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Positionen Sonstige Erträge bzw. Sonstige Aufwendungen erfasst.

Bei geänderten Umständen wird die Nutzungsdauer entsprechend der wirtschaftlichen Restnutzungsdauer angepasst.

### Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Als solche bezeichnet man Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Einige Liegenschaften werden auch in geringem Maße selbst genutzt. Da diese Teile jedoch nicht gesondert verkauft werden können und unbedeutend sind, werden diese als Gesamtes unter der Position Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien ausgewiesen.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude werden entsprechend IAS 40 erfolgswirksam mit dem Marktwert bilanziert.

Das Immobilien Portfolio wird ausschließlich von einem Gutachter eines Tochterunternehmens bewertet und verifiziert.

Eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie wird bei Abgang oder dann, wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden soll und ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen aus dem Abgang nicht mehr erwartet wird, ausgebucht. Der sich aus dem Abgang ergebende Gewinn oder Verlust bestimmt sich als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts und wird in der Periode des Abgangs im „Ergebnis aus Finanzinvestitionen“ erfasst.

### Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet. Für langfristige Rückstellungen wird eine Abzinsung vorgenommen. Rückstellungen werden für Kreditrisikovorsorgen, Sozialkapital und Rechtsstreitigkeiten gebildet.

### Kreditrisikovorsorgen

Kreditrisikovorsorgen werden für Eventualverbindlichkeiten, insbesondere für Finanzgarantien gebildet. Die Dotierung und Auflösung von Risikorückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Risikovorsorgen erfasst.

### Sozialkapital

Rückstellungen für Sozialkapital (Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder) werden nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Der Barwert der zum Bewertungsstichtag bestehenden Ansprüche wird auf Grund versicherungsmathematischer Gutachten unter Berücksichtigung eines angemessenen Abzinsungszinssatzes und zu erwartenden Steigerungsraten der Gehälter und Pensionen berechnet.

Laufender Dienstzeit- und Zinsaufwand werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden für Pensionen und Abfertigungen sonstigen Ergebnis, für Jubiläumsgelder in der GuV erfasst.

### Pensionen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

Pensionsverpflichtungen stellen nach IAS 19 Leistungsorientierte Pläne dar. Neben den Rückstellungen für Pensionen ist ein Planvermögen vorhanden, das mit den Rückstellungen aufgerechnet wird.

## Abfertigungen

Mitarbeiter, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, haben einen Abfertigungsanspruch gemäß § 23 Angestelltengesetz. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Diese Ansprüche gelten nach IAS 19 als leistungsorientierte Pläne und werden entsprechend rückgestellt.

Für Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, werden monatliche Beiträge in eine Abfertigungskasse einbezahlt. Dabei handelt es sich nach IAS 19 um beitragsorientierte Pläne. Die Beiträge werden laufend im Verwaltungsaufwand erfasst.

## Jubiläumsgeld

Der Kollektivvertrag regelt, dass nach einer 25-jährigen bzw. 40-jährigen Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld ausbezahlt werden. Jubiläumsgelder gelten nach IAS 19 als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer und unterliegen somit nicht den Regelungen für Pensionen und Abfertigungen.

## Ertragsteueransprüche / Ertragsteuerverbindlichkeiten

In diesen Positionen werden sowohl die laufenden als auch die latenten Ertragsteueransprüche und –verpflichtungen ausgewiesen.

Gemäß IAS 12 wird die latente Steuerabgrenzung nach der bilanzorientierten Methode ermittelt. Dabei wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögenswertes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS Abschluss gebildet. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zu Bilanzstichtag gültigen oder bereits angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen vorgenommen.

Aktive latente Steuern unter anderem auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in derselben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Der Beurteilungszeitraum beträgt bis zu 4 Jahre. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge oder andere Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

## Nachrangkapital

Verbriefte oder unverbiefte finanzielle Verbindlichkeiten werden dann dem Nachrangkapital zugeordnet, wenn die Verbindlichkeit im Falle der Liquidation oder des Konkurses des Unternehmens erst nach den Verbindlichkeiten der anderen, nicht nachrangigen Gläubiger befriedigt werden muss.

Ergänzungskapital beinhaltet in den Vertragsbedingungen zusätzlich zur Nachrangigkeit auch eine ergebnisabhängige Zinszahlung. Zinsen dürfen nur soweit ausbezahlt werden, soweit sie im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegung gedeckt sind. Weiters nehmen Ergänzungskapitalanteile auch am Verlust teil. Der Rückzahlungsbetrag wird durch laufende Verluste gemindert. Eine Tilgung zum Nominale kann erst dann wieder erfolgen, wenn die evidenzmäßig erfassten Verluste durch Gewinne aufgefüllt werden.

## Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Einmalige zinsähnliche Erträge und Aufwendungen wie Bearbeitungsgebühren werden im Zinsüberschuss über die Laufzeit erfasst. Agien und Disagien werden mit Hilfe der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Finanzinstrumentes verteilt und im Zinsüberschuss dargestellt. Der sich aus der Berechnung der Risikovorsorge ergebende Barwerteffekt wird im Zinsergebnis dargestellt.

Der Zinsüberschuss setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

- Zinsen und ähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften (inklusive Barwerteffekt aus den Risikovorsorgen)
- Zinsen und ähnliche Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren
- Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren
- Erträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen von Einlagen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen von verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital
- Zinskomponente von Derivaten des Bankbuches

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Handelsaktiva und –passiva werden zusammen mit den Marktwertänderungen im Handelsergebnis dargestellt.

Die Bewertung aus Wertminderung bzw. Wertaufholung von Fremdkapitaltiteln und Veräußerungsergebnisse von Wertpapieren, Aktien und Beteiligungen werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen ausgewiesen.

## Provisionsüberschuss

Im Provisionsüberschuss werden alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen im VVB-Konzern entstehen, periodengerecht abgegrenzt und erfasst.

## Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus im Handelsbestand (Handelsaktiva und Handelspassiva) gehaltenen Wertpapieren, Devisen und Derivaten erfasst. Diese umfassen nicht nur die Ergebnisse aus Marktwertänderungen, sondern auch alle Zinserträge und Dividenden. Ergebnisse aus der täglichen Bewertung von Fremdwährungen werden ebenfalls im Handelsergebnis dargestellt.

## Verwaltungsaufwendungen

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Dem Personalaufwand werden Löhne und Gehälter, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, Zahlungen an die Pensionskasse und Mitarbeitervorsorgekasse sowie alle Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen zugeordnet. Im Sachaufwand sind alle Aufwendungen für Geschäftsräume, Kommunikation, Werbung und Marketing, Rechts- und Beratungskosten, Schulungen sowie der EDV-Aufwand enthalten.

Weiters werden im Verwaltungsaufwand die Abschreibungen auf immaterielles und materielles Anlagevermögen – außer Wertminderungen von Firmenwerten – dargestellt.

## Sonstiges Ergebnis

In dieser Position werden neben den Wertminderungen von Firmenwerten und dem Endkonsolidierungsergebnis aus dem Abgang von Tochterunternehmen alle übrigen sonstigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns erfasst.

### Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Unter den Eventualverpflichtungen werden mögliche Verpflichtungen ausgewiesen, bei denen es wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss kommen wird oder bei denen keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich ist.

Im Rahmen der Folgebewertung wird regelmäßig überprüft, ob eine bilanzielle Erfassung im Konzernabschluss erforderlich ist.

### Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken

Neben den Informationen zu Risiken aus Finanzinstrumenten in den einzelnen Anhangangaben enthält insbesondere das Kapitel Risikobericht ausführliche Darstellungen zu den Themen Kreditrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko, Operationelles Risiko und Beteiligungsrisiko.

### Umgliederung

Die Erträge aus der Position Erträge aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wurden auf Grund der besseren Darstellung von der Position Zinsen und ähnliche Erträge in die Position Ergebnis aus Finanzinvestitionen ungegliedert.

### Fehlerkorrektur

Kreditbearbeitungsgebühren wurden bisher nicht wie in IAS 39.9. iVm 39. AG6 sowie IAS 18. IE14 (a) (i) und (ii) vorgesehen abgegrenzt, sondern jeweils jährlich voll vereinnahmt.

Die Fehler wurden korrigiert, indem die betroffenen Posten des Abschlusses für die Vorjahre angepasst wurden.

Die nachstehenden Tabellen fassen die Auswirkungen der Umgliederung sowie der Fehlerkorrektur auf den Konzernabschluss zusammen.

### Gewinn- und Verlustrechnung

in € Tausend	2015 veröffentlicht	Anpassung	2015 angepasst
Zinsen und ähnliche Erträge	42.045	249	42.294
Provisionserträge	36.104	-628	35.476
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	-998	83	-915
<b>Konzernergebnis vor Steuern</b>	<b>-8.565</b>	<b>-296</b>	<b>-8.861</b>
Steuern vom Einkommen	-681	74	-607
<b>Konzern-Jahresergebnis</b>	<b>-9.246</b>	<b>-222</b>	<b>-9.468</b>



**Bilanz**

Aktiva in € Tausend	01.01.2015	Anpassung	1.1.2015 angepasst
Forderungen an Kunden	1.771.906	-4.206	1.767.700
Ertragsteueransprüche	536	1.052	1.587
Sonstiges	488.068	-	488.068
<b>Aktiva gesamt</b>	<b>2.260.510</b>	<b>-3.154</b>	<b>2.257.356</b>

Passiva in € Tausend	01.01.2015	Anpassung	1.1.2015 angepasst
Eigenkapital (Gewinnrücklagen)	137.670	-3.154	134.516
Sonstiges	2.122.840	-	2.122.840
<b>Passiva gesamt</b>	<b>2.260.510</b>	<b>-3.154</b>	<b>2.257.356</b>

Aktiva in € Tausend	31.12.2015	Anpassung	31.12.2015 angepasst
Forderungen an Kunden	1.801.197	-4.502	1.796.695
Ertragsteueransprüche	981	1.126	2.106
Sonstiges	640.795	-	640.795
<b>Aktiva gesamt</b>	<b>2.442.973</b>	<b>-3.377</b>	<b>2.439.596</b>

Passiva in € Tausend	31.12.2015	Anpassung	31.12.2015 angepasst
Eigenkapital (Gewinnrücklagen)	134.955	-3.377	131.578
Sonstiges	2.308.018	-	2.308.018
<b>Passiva gesamt</b>	<b>2.442.973</b>	<b>-3.377</b>	<b>2.439.596</b>

## Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Diese Schätzungen und Annahmen haben Einfluss auf die in der Bilanz und die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Beträge.

### Ermessensentscheidungen

Im Volksbank Vorarlberg Konzern werden in folgenden Positionen Ermessensentscheidungen getroffen, die Beträge im Konzernabschluss wesentlich beeinflussen können.

### Risikovorsorgen

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmungen des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen (siehe Methoden der Wertermittlung von Finanzinstrumenten, Seite 27 a) Fortgeführte Anschaffungskosten). Die Buchwerte der betroffenen Forderungen sind in Punkt 38 Kreditrisiken dargestellt. Weitere Angaben zu Risikovorsorgen befinden sich in den Punkten 3 und 13.

### Fair Value von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Dies gilt unabhängig davon, ob der Preis direkt beobachtbar oder unter Anwendung einer Bewertungsmethode ermittelt worden ist. Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der Fair Value anhand einer Bewertungsmethode geschätzt. Die Beschreibung der Bewertungsmodelle findet sich im Abschnitt Finanzinstrumente (vgl. Punkt 34).

### Latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen diese steuerlichen Verlustvorträge, Sperrguthaben oder steuerlich abzugsfähige temporäre Differenzen verrechnet werden können. Als Basis für die Beurteilung werden genehmigte Geschäftspläne herangezogen. Weitere Angaben zu latenten Steuern befinden sich unter den Punkten 21 und 28.

### Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen insbesondere zu Diskontierungszinssätzen, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Sensitivitätsanalysen dazu finden sich im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Weitere Angaben zu Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder befinden sich in Punkt 27.

## Schätzungen

Schätzungen, die Beträge im Konzernabschluss wesentlich beeinflussen können, betreffen vor allem versicherungsmathematische Annahmen, die der Berechnung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder zugrunde liegen.

## Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

Der Berechnung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder liegen folgende versicherungsmathematische Annahmen zugrunde.

### Pensionen

Schweiz in Prozent	2016	2015
Diskontierungszinssatz	0,50	0,75
Steigerungssatz für Pensionsbemessungsgrundlagen	0,50	0,50
Steigerungssatz für künftige Pensionen	0,25	0,25

Liechtenstein in Prozent	2016	2015
Diskontierungszinssatz	0,50	0,50
Steigerungssatz für Pensionsbemessungsgrundlagen	0,50	0,50
Steigerungssatz für künftige Pensionen	0,25	1,00

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtung (Duration) beträgt jeweils 14,85 Jahre (2015: 15,45 Jahre).

## Rückstellungen für Abfertigungen

in Prozent	2016	2015
Rechnungszinssatz AbfertigungsRst	1,10	2,00
künftige Gehaltssteigerung	3,00	3,00
Fluktationsabschläge	keine	keine

2016 in € Tausend	1-5 Jahre	6-10 Jahre	10+ Jahre
Fälligkeitsprofil DBO	424	739	5.305
Fälligkeitsprofil Cash	438	795	6.639

2015 in € Tausend	1-5 Jahre	6-10 Jahre	10+ Jahre
Fälligkeitsprofil DBO	497	742	4.417
Fälligkeitsprofil Cash	534	857	6.584

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Leistungsverpflichtung (Duration) beträgt 10,55 Jahre (2015: 17,40 Jahre).

### Jubiläumsgeldrückstellungen

in Prozent	2016	2015
Rechnungszinssatz	1,10	2,00
zukünftige Gehaltssteigerung	3,00	3,00

### Sensitivitätsanalysen

Der Bewertung der Pensions- Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen liegen Annahmen zum Abzinsungssatz und zu künftigen Gehaltssteigerungen zugrunde.

Änderungen von Abzinsungssatz oder künftigen Gehaltssteigerungen hätten bei Gleichbleiben der übrigen Parameter folgende Auswirkungen auf die Höhe der Rückstellungen:

### Pensionsrückstellungen

Liechtenstein

in € Tausend	Zunahme	2016 Abnahme
Abzinsungssatz (0,50 % Veränderung)	-263	306
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	36	-34

in € Tausend	Zunahme	2015 Abnahme
Abzinsungssatz (0,50 % Veränderung)	-252	293
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	33	-31

Schweiz

in € Tausend	Zunahme	2016 Abnahme
Abzinsungssatz (0,50 % Veränderung)	-449	520
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	52	-49

in € Tausend	Zunahme	2015 Abnahme
Abzinsungssatz (0,75 % Veränderung)	-688	856
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	68	-65

### Abfertigungsrückstellungen

in € Tausend	Zunahme	2016 Abnahme
Abzinsungssatz (0,75 % Veränderung)	-679	788
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	553	-504

in € Tausend	Zunahme	2015 Abnahme
Abzinsungssatz (0,75 % Veränderung)	-601	698
Zukünftige Lohn- oder Gehaltssteigerungen (0,50 % Veränderung)	497	-452

## ERLÄUTERUNGEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

### 1) Zinsüberschuss

Im Zinsüberschuss sind Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Posten des Bankgeschäfts, Dividenderträge sowie Gebühren und Provisionen mit Zinscharakter enthalten. Im Nettozinsenertrag für das Geschäftsjahr 2016 sind negative Zinsaufwendungen (=Zinserträge) in Höhe von T€ 875 und negative Zinserträge (=Zinsaufwendungen) in Höhe von T€ 37 enthalten.

in € Tausend	2016	2015*
<b>Zinsen und ähnliche Erträge gesamt</b>	<b>38.758</b>	<b>42.294</b>
Zinserträge	38.635	41.882
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	1.962	179
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	31.305	33.968
aus Finanzierungsleasing mit Kunden	1.532	1.554
aus Festverzinslichen Wertpapieren	980	1.110
aus Derivaten des Bankbuches	2.856	5.070
Laufende Erträge	123	412
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	57	80
aus Sonstigen verbundenen Unternehmen	65	142
aus Sonstigen Beteiligungen	1	190
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt</b>	<b>-7.092</b>	<b>-8.410</b>
für Einlagen von Kreditinstituten (inkl. Zentralbanken)	-2.715	-1.560
für Einlagen von Kunden	-2.098	-3.195
für Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	-1.921	-3.154
für Derivate des Bankbuches	-359	-501
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>31.666</b>	<b>33.884</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

In den Zinserträgen sind Erträge aus der Aufzinsung (unwinding) von wertberechtigten Forderungen an Kunden in Höhe von T€ 797 (2015: T€ 439) enthalten.

## 2) Zinsüberschuss nach Bewertungskategorien

in € Tausend	2016	2015*
<b>Zinserträge</b>	<b>38.758</b>	<b>42.294</b>
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.037	1.190
Kredite und Forderungen	34.799	35.702
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	2.856	5.070
Sonstige Aktiva	66	332
<b>Zinsenaufwendungen</b>	<b>-7.092</b>	<b>-8.410</b>
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu forgeführten Anschaffungskosten	-6.734	-7.909
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	-359	-501
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>31.666</b>	<b>33.884</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur



### 3) Risikovorsorge für das Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge umfasst ausschließlich Vorsorgen für Forderungen an Kunden.

in € Tausend	2016	2015*
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen	-20.981	-16.428
Auflösungen von Einzelwertberichtigungen	9.181	10.491
Zuführungen zu Portfoliowertberichtigungen	-2.322	0
Auflösungen von Portfoliowertberichtigungen	156	3.637
Direktabschreibungen von Forderungen	-1.041	-2.406
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	757	598
Zuführungen zu Rückstellungen	-87	-9.424
Auflösungen von Rückstellungen	7.254	155
<b>Risikovorsorge für das Kreditgeschäft</b>	<b>-7.082</b>	<b>-13.379</b>

### 4) Provisionsüberschuss

in € Tausend	2016	2015*
<b>Provisionserträge</b>	<b>34.048</b>	<b>35.476</b>
aus dem Kreditgeschäft	3.375	3.674
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	17.369	18.020
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	6.205	6.157
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	1.783	2.116
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	5.316	5.507
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-6.959</b>	<b>-6.970</b>
aus dem Kreditgeschäft	-7	-107
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	-4.887	-4.916
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-1.113	-854
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-114	-104
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-838	-989
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>27.089</b>	<b>28.506</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

## 5) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden auch Zins- und Dividendenerträge, Refinanzierungskosten, Provisionen sowie Wertänderungen aus Handelsbeständen ausgewiesen.

in € Tausend	2016	2015
währungsbezogene Geschäfte	2.255	2.896
Währungsumrechnung	869	-3.410
zinsbezogene Geschäfte	-91	19
sonstige Geschäfte	0	0
<b>Handelsergebnis</b>	<b>3.034</b>	<b>-495</b>

## 6) Verwaltungsaufwand

in € Tausend	2016	2015
<b>Personalaufwand</b>	<b>-25.143</b>	<b>-26.458</b>
Löhne und Gehälter	-19.364	-20.546
gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-3.961	-4.170
freiwilliger Sozialaufwand	-135	-80
Aufwand Altersvorsorge	-1.037	-730
Dotierung (-) / Auflösung (+) Abfertigungs- u. Pensionsrückstellungen	-645	-932
<b>Sachaufwand</b>	<b>-22.153</b>	<b>-21.432</b>
Sachaufwand für Geschäftsräume	-1.974	-1.974
Büro- und Kommunikationsaufwand	-770	-848
Werbung und Repräsentation	-1.976	-2.096
Schulungsaufwand	-112	-206
Rechts-, Prüfungs- und Beratungsaufwand	-3.616	-2.394
EDV-Aufwand	-7.090	-7.254
sonstiger Aufwand	-6.615	-6.660
<b>Abschreibungen auf Sachanlagevermögen/immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>-3.163</b>	<b>-3.329</b>
Planmäßig	-3.163	-3.329
Impairment	0	0
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-50.458</b>	<b>-51.218</b>

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Vorsorgepläne in Höhe von T€ 187 (2015: T€ 184) enthalten.

In der Position sonstiger Aufwand sind im Wesentlichen die ZO Kosten sowie die Beiträge zum Einlagensicherungsfonds und Abwicklungsfonds enthalten.

Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten MitarbeiterInnen entsprechend ihrem Beschäftigungsumfang:

	durchschnittlich beschäftigte MitarbeiterInnen		MitarbeiterInnenanzahl zum Ultimo	
	2016	2015	2016	2015
Inland - Angestellte	260	277	263	272
Inland - Arbeiter	10	11	10	11
Inland - Gesamt	270	288	273	283
Ausland - Angestellte	62	65	62	65
Ausland - Arbeiter	0	0	0	0
Ausland - Gesamt	62	65	62	65
<b>MitarbeiterInnen gesamt</b>	<b>331</b>	<b>354</b>	<b>335</b>	<b>348</b>

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfung und Steuerberatungsgesellschaft betragen in Summe T€ 231 (Vorjahr: T€ 0). Davon entfallen T€ 220 (Vorjahr: T€ 0) auf die Prüfung des Konzernabschlusses sowie des Einzelabschlusses der Volksbank Vorarlberg e. Gen., T€ 1 (Vorjahr: T€ 0) auf Steuerberatungsleistungen sowie T€ 10 (Vorjahr: T€ 0) auf sonstige Leistungen.

Auf andere Abschlussprüfer entfallen zusätzlich T€ 1.044 (Vorjahr: T€ 600), davon entfallen T€ 863 (Vorjahr: T€ 354) auf die Prüfung von Abschlüssen einzelner verbundener Unternehmen, T€ 28 (Vorjahr: T€ 5) auf Steuerberatungsleistungen sowie T€ 153 (Vorjahr: T€ 241) auf sonstige Leistungen.

## 7) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in € Tausend	2016	2015
Sonstige betriebliche Erträge	5.524	4.721
Endkonsolidierungsergebnis einschließlich Firmenwertabgang	0	2.110
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.846	-12.075
<b>Sonstiger betrieblicher Erfolg</b>	<b>-322</b>	<b>-5.244</b>

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalteten 2015 hauptsächlich Aufwendungen im Zusammenhang mit Wertpapieren der immigon portfolioabbau ag in Höhe von T€ 8.840 aus der Teilnahme aus dem Rückkaufprogramm.

## 8) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen sind Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, aus als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sowie aus Unternehmensanteilen, darunter Anteile an nicht konsolidierten verbunden Unternehmen und sonstigen Unternehmen, enthalten.

in € Tausend	2016	2015*
<b>Ergebnis aus sonstigen Derivaten Bankbuch</b>	<b>225</b>	<b>202</b>
währungsbezogen	-84	816
zinsbezogen	362	-193
kreditbezogen	-53	-422
<b>Ergebnis aus available for sale Finanzinvestitionen</b>	<b>1.290</b>	<b>-1.549</b>
realisiertes Gewinne / Verluste	1.145	-1.533
Zuschreibungen	371	120
Abschreibungen	-226	-136
<b>Ergebnis aus fair value hedges</b>	<b>296</b>	<b>0</b>
Basisinstrumente für hedge accounting	947	-1.702
Derivative Finanzinstrumente für hedge accounting	-651	1.702
<b>Ergebnis aus als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien</b>	<b>-1.816</b>	<b>432</b>
Zuschreibungen	43	394
Abschreibungen	-2.010	-45
Mieterträge	401	138
Aufwendungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	-250	-55
<b>Ergebnis aus Finanzinvestitionen</b>	<b>-6</b>	<b>-916</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

## 9) Steuern vom Einkommen

in € Tausend	2016	2015*
laufender Ertragsteueraufwand	-1.671	-895
latenter Ertragsteueraufwand/-ertrag	-3.175	289
<b>Ertragsteueraufwand laufende Periode</b>	<b>-4.846</b>	<b>-607</b>
<b>Ertragsteuern</b>	<b>-4.846</b>	<b>-607</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand:

in € Tausend	2016	2015*
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>3.920</b>	<b>-8.861</b>
<b>Errechneter Steueraufwand 25 %</b>	<b>980</b>	<b>-2.215</b>
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	0	-47
aus sonstigen steuerbefreiten Aufwendungen / Erträgen	2.982	2.851
aus Wertminderungen auf Verlustvorträge	1.344	186
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-460	-168
<b>Ausgewiesene Ertragssteuern</b>	<b>4.846</b>	<b>607</b>
<b>Effektive Steuerquote</b>	<b>123,61 %</b>	<b>-6,85 %</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

Die steuerliche Mehrweniger Rechnung je Konzernmitglied, der Steuereffekt aus der Rückbuchung der Fremdwährungsbeurteilung der Beteiligungen der Auslandstöchter wird in der Position aus sonstigen steuerbefreiten Aufwendungen / Erträgen dargestellt.

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von T€ 136 (2015: T€ 1.493) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Nach Einschätzung des Management und der Entwicklung der Geschäfte ist die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge in einem angemessenen Zeitraum wahrscheinlich.

## 10) Ergebnis je Partizipationsschein

in € bzw. Stk.	2016	2015
Konzernjahresüberschuss entfällt zur Gänze auf Partizipationskapital	-925.859,54	-9.467.789,19
durchschnittliche Anzahl der Partizipationsscheine im Umlauf	371.798	371.458
<b>Gewinn/Verlust je Partizipationsschein</b>	<b>-2,49</b>	<b>-25,49</b>

Bei der Angabe des Verlustes je Partizipationsschein muss berücksichtigt werden, dass auch die Genossenschaftsanteile für Verluste haften.

Die Volksbank hat keine Options- oder Wandelrechte auf Partizipationskapital eingeräumt. Daher sind unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Partizipationsschein identisch.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### 11) Barreserve

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Kassenbestand	20.044	17.252
Guthaben bei Zentralnotenbanken	124.196	45.546
<b>Barreserve</b>	<b>144.240</b>	<b>62.798</b>

### 12) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind alle mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Forderungen an Kreditinstituten und Kunden stellen sich nach Branchen wie folgt dar:

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015*
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>394.005</b>	<b>464.467</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>1.743.839</b>	<b>1.796.695</b>
hievon öffentlicher Sektor	7.474	9.284
hievon Firmenkunden	645.523	659.573
hievon private Haushalte	1.090.842	1.127.838
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>2.137.843</b>	<b>2.261.162</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

Die Forderungen an Kreditinstituten und Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten (Ort der Kreditvergabe) wie folgt dar:

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015*
<b>Österreich</b>	<b>1.795.705</b>	<b>1.886.108</b>
hievon Kreditinstitute	295.673	324.985
hievon Kunden	1.500.032	1.561.123
<b>Liechtenstein</b>	<b>193.423</b>	<b>175.006</b>
hievon Kreditinstitute	57.580	62.060
hievon Kunden	135.844	112.947
<b>Schweiz</b>	<b>148.716</b>	<b>200.047</b>
hievon Kreditinstitute	40.753	77.422
hievon Kunden	107.963	122.626
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>2.137.843</b>	<b>2.261.162</b>

\* siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

Die Angaben zum Leasinggeschäft stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Bruttoinvestitionswert	83.904	85.304
abzgl. unverzinsten geleisteter Kautionen	-18.166	-18.206
noch nicht realisierte Finanzerträge	-3.107	-3.246
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>62.631</b>	<b>63.852</b>

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kunden bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten.

### 13) Risikovorsorge

in € Tausend	Einzelwertberichtigung Kunden	Portfoliowertberichtigung	Gesamt
<b>Stand am 1.1.2015</b>	<b>30.042</b>	<b>7.873</b>	<b>37.914</b>
Währungsumrechnung	1.069	109	1.178
Umbuchungen	0	0	0
Barwerteffekt	-439	0	-439
Verbrauch	-1.909	0	-1.909
Auflösung	-10.491	-3.637	-14.127
Zuführung	16.428	0	16.428
<b>Stand am 31.12.2015</b>	<b>34.700</b>	<b>4.345</b>	<b>39.045</b>
Währungsumrechnung	193	5	198
Umbuchungen	-5	5	0
Barwerteffekt	-797	0	-797
Verbrauch	-6.510	0	-6.510
Auflösung	-9.181	-156	-9.338
Zuführung	20.981	2.322	23.302
<b>Stand am 31.12.2016</b>	<b>39.381</b>	<b>6.520</b>	<b>45.902</b>

### 14) Handelsaktiva

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	15.710	13.166
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	8.428	7.093
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	3.926	6.073
hievon aus sonstigen Geschäften	2.815	0
<b>Handelsaktiva</b>	<b>15.170</b>	<b>13.166</b>

## 15) Derivate – Hedge Accounting Aktiva

Die positiven Marktwerte der Derivate, die für das Hedge Accounting herangezogen werden, stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	31.12.2016 Fair value hedge	31.12.2015 Fair value hedge
Zinsbezogene Geschäfte	863	3.835
<b>Positive Marktwerte Derivate</b>	<b>863</b>	<b>3.835</b>

## 16) Finanzinvestitionen

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68.765	43.672
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.092	2.063
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	57	57
Sonstige Anteilsrechte	26.639	24.934
<b>Finanzinvestitionen</b>	<b>97.552</b>	<b>70.725</b>

Die Schuldverschreibungen, Aktien und andere festverzinsliche bzw. nicht festverzinsliche Wertpapiere sind unverändert zum Vorjahr zur Gänze der Kategorie available for sale zugeordnet.

Die sonstigen Anteilsrechte an der VOLKSBAK WIEN AG werden iHv T€ 21.167 (VJ: T€ 20.932) erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die sonstigen Anteilsrechte von der Volksbank Steiermark AG iHv T€ 1.449 (Vorjahr: 0) werden zum beizulegenden Zeitwert und die restlichen Anteilsrechte in Höhe von T€ 4.080 (VJ: T€ 4.002) zu Anschaffungskosten angesetzt.

Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen sowie andere sonstige Anteilsrechte (Beteiligungen) sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen. Die Anteile und sonstigen Anteilsrechte sind nicht börsennotiert.

### Wertpapieraufgliederung gemäß BWG:

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
börsennotierte Wertpapiere	67.505	43.962
dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	18.383	24.447

In der Position „dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere“ werden alle Wertpapiere erfasst, die der Konzern beabsichtigt, länger als ein Jahr im Bestand zu haben.



**17) Immaterielle Vermögenswerte**

in € Tausend	2016	2015
Software	359	476
<b>Gesamt</b>	<b>359</b>	<b>476</b>

Die Position Software enthält ausschließlich zugekaufte Software.

**18) Sachanlagen**

in € Tausend	2016	2015
Grundstücke und Gebäude	46.529	48.041
Betriebs- und Geschäftsausst.	2.183	2.536
<b>Gesamt</b>	<b>48.712</b>	<b>50.576</b>

**19) Anlagenspiegel**

Anschaffungs-/Herstellungskosten

2016 in € Tausend	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	Zugänge inkl. Umbuchungen	Abgänge inkl. Umbuchungen	Stand 31.12.
<b>Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>3.253</b>	<b>17</b>	<b>284</b>	<b>-23</b>	<b>3.531</b>
Software	3.253	17	284	-23	3.531
Firmenwerte					
Sonstiges					
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>90.881</b>	<b>203</b>	<b>1.263</b>	<b>-1.837</b>	<b>90.510</b>
Grundstücke und Gebäude	75.330	169	629	-1.036	75.091
Betriebs- und Geschäftsausst.	15.551	34	634	-800	15.418
<b>Anlagevermögen</b>	<b>94.133</b>	<b>220</b>	<b>1.547</b>	<b>-1.859</b>	<b>94.041</b>

## Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen

2016 in € Tausend

	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	planmäßige Zu- und Abschreibung	Währungsumrechnung Zu- und Abschreibung	Abgang kumulier- te Abschreibung	Stand 31.12.	Buchwert 01.01.	Buchwert 31.12.
<b>Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>-2.777</b>	<b>-14</b>	<b>-398</b>	<b>-5</b>	<b>23</b>	<b>-3.172</b>	<b>476</b>	<b>359</b>
Software	-2.777	-14	-398	-5	23	-3.172	476	359
Firmenwerte								
Sonstiges								
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>-40.304</b>	<b>-77</b>	<b>-2.765</b>	<b>-12</b>	<b>1.359</b>	<b>-41.798</b>	<b>50.576</b>	<b>48.712</b>
Grundstücke und Gebäude	-27.290	-46	-1.816	-8	597	-28.563	48.041	46.529
Betriebs- und Geschäftsausst.	-13.015	-31	-949	-4	763	-13.235	2.536	2.183
<b>Anlagevermögen</b>	<b>-43.081</b>	<b>-91</b>	<b>-3.163</b>	<b>-17</b>	<b>1.382</b>	<b>-44.970</b>	<b>51.052</b>	<b>49.071</b>

## Anschaffungs-/Herstellungskosten

2015 in € Tausend

	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	Zugänge inkl. Umbuchungen	Abgänge inkl. Umbuchungen	Stand 31.12.
<b>Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>6.823</b>	<b>178</b>	<b>195</b>	<b>-3.943</b>	<b>3.253</b>
Software	3.809	178	195	-929	3.253
Firmenwerte	1.406			-1.406	
Sonstiges	1.608			-1.608	
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>89.828</b>	<b>2.186</b>	<b>783</b>	<b>-1.978</b>	<b>90.819</b>
Grundstücke und Gebäude	74.281	1.865		-816	75.330
Betriebs- und Geschäftsausst.	15.547	321	783	-1.162	15.489
<b>Anlagevermögen</b>	<b>96.651</b>	<b>2.364</b>	<b>977</b>	<b>-5.921</b>	<b>94.072</b>

Zu- und Abschreibungen/Wertberichtigungen	Stand 1.1.	Währungs- umrechnung	planmäßige Zu- und Abschreibung	Währungsumrechnung Zu- und Abschreibung	Abgang kumulier- te Abschreibung	Stand 31.12.	Buchwert 01.01.	Buchwert 31.12.
<b>2015 in € Tausend</b>								
<b>Immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>-6.205</b>	<b>-127</b>	<b>-395</b>	<b>6</b>	<b>3.943</b>	<b>-2.777</b>	<b>619</b>	<b>476</b>
Software	-3.191	-127	-395	6	929	-2.777	619	476
Firmenwerte	-1.406				1.406			
Sonstiges	-1.608				1.608			
<b>Sachanlagevermögen</b>	<b>-37.825</b>	<b>-818</b>	<b>-2.934</b>	<b>12</b>	<b>1.260</b>	<b>-40.304</b>	<b>52.003</b>	<b>50.576</b>
Grundstücke und Gebäude	-25.171	-461	-1.839	9	173	-27.290	49.110	48.041
Betriebs- und Geschäftsausst.	-12.654	-357	-1.095	4	1.087	-13.015	2.893	2.536
<b>Anlagevermögen</b>	<b>-44.030</b>	<b>-945</b>	<b>-3.329</b>	<b>18</b>	<b>5.203</b>	<b>-43.081</b>	<b>52.622</b>	<b>51.052</b>

## 20) Als Finanzinvestitionen gehalten Immobilien

a) Überleitung des Buchwertes

in € Tausend	Investment properties
<b>Buchwerte 01.01.2016</b>	<b>6.232</b>
Zugänge	1.057
Abgänge	-16
Umgliederungen	-392
Änderung des beizulegenden Zeitwerts	-1.967
<b>Buchwerte 31.12.2016</b>	<b>4.913</b>
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	43
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-2.010

in € Tausend	Investment properties
<b>Buchwerte 01.01.2015</b>	<b>1.750</b>
Zugänge	4.584
Abgänge	-451
Änderung des beizulegenden Zeitwerts	349
<b>Buchwerte 31.12.2015</b>	<b>6.232</b>
Zuschreibungen des Geschäftsjahres	394
Abschreibungen des Geschäftsjahres	-45

2016 wurden Mieteinnahmen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien von TEUR 401 (2015: TEUR 138), sowie Aufwendungen für die Verwaltung in Höhe von T€ 250 (2015: T€ 55) im "Ergebnis aus Finanzinvestitionen" erfasst (siehe Anhangangabe 1).

Die Buchwerte von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien stellen sich wie folgt dar:

in € Tausend	2016	2015
Immobilien, mit denen Mieteinnahmen erzielt werden	2.047	1.572
Immobilien, die leer stehen	12	30

#### b) Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien wurde von internen Immobiliengutachtern bestimmt, die über einschlägige berufliche Qualifikation und aktuelle Erfahrung mit der Lage und der Art der zu bewertenden Immobilien verfügen.

Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien von TEUR 4.913 (2015: TEUR 6.232) wurde, basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik, als ein beizulegender Zeitwert des Level 3 eingeordnet.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Überleitung des Anfangsbestands auf den Endbestand für beizulegende Zeitwerte des Levels 3:

in € Tausend	Investment properties
<b>Stand zum 1. Januar 2016</b>	<b>6.232</b>
Zugänge und Abgänge	1.041
<b>Gewinn, der im „Ergebnis aus Finanzinvestitionen“ ausgewiesen ist</b>	<b>0</b>
Änderung des beizulegenden Zeitwerts (nicht realisiert)	-2.360
<b>Stand zum 31. Dezember 2016</b>	<b>4.913</b>
<b>Stand zum 1. Januar 2015</b>	<b>1.750</b>
Zugänge und Abgänge	4.133
<b>Gewinn, der im „Ergebnis aus Finanzinvestitionen“ ausgewiesen ist</b>	<b>0</b>
Änderung des beizulegenden Zeitwerts (nicht realisiert)	349
<b>Stand zum 31. Dezember 2015</b>	<b>6.232</b>

Die folgende Tabelle zeigt die Bewertungstechnik, die bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien verwendet wurde, sowie die verwendeten wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren:

Bewertungstechnik:

In der Bewertungslehre und in der Praxis sind bei Renditeobjekten oder Gewerbeobjekten das Ertragswertverfahren als Methode zur Ermittlung des Verkehrswertes anerkannt.

Beim Ertragswertverfahren wird davon ausgegangen, dass zwischen dem gegenwärtigen Ertrag der Liegenschaft und ihrem Verkehrswert ein unmittelbarer Zusammenhang besteht. Gewerbeobjekte, kleine Renditewohnungen usw. werden mit dem Ziel erworben, daraus einen Ertrag zu gewinnen, sodass der Verkehrswert aus dem Ertragswert abzuleiten ist.

Die technische und wirtschaftliche Restlebensdauer wird entsprechend den Empfehlungen des Sachverständigenverbandes gewählt. Die Lage des jeweiligen Objektes wird mit dem gewählten Pacht/Mietzins berücksichtigt.

Inputfaktoren:

Finanzimmobilien 31.12.2016		Bandbreite der nicht beobachtbaren Inputfaktoren						
Art der Immobilie	Fair Value Hierarchie	beizulegender Zeitwert 31.12.2016 in T€	Bewertungsverfahren	Kapitalisierungs-Zinssatz %	Miete €/m2	Instandhaltung %	Leerstand %	
Gewerbe	Stufe 3	631	Ertragswert	4	6	15	5,0-8,0	
sonstige Renditeobjekte	Stufe 3	4.282	Ertragswert	3,5-7	5,0-10,0	8,0-20	5	

Finanzimmobilien 31.12.2015		Bandbreite der nicht beobachtbaren Inputfaktoren						
Art der Immobilie	Fair Value Hierarchie	beizulegender Zeitwert 31.12.2015 in T€	Bewertungsverfahren	Kapitalisierungs-Zinssatz %	Miete €/m2	Instandhaltung %	Leerstand %	
Gewerbe	Stufe 3	590	Ertragswert	5	6	12	5,0-8,0	
sonstige Renditeobjekte	Stufe 3	5.642	Ertragswert	3,5-6	5,0-9,0	8,0-20	5	

## 21) Ertragsteueransprüche

in € Tausend	2016	2015*
laufende Ertragsteueransprüche	30	75
latenten Ertragsteueransprüche	646	2.032
<b>Ertragsteueransprüche gesamt</b>	<b>676</b>	<b>2.106</b>

\*siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen:

in € Tausend	2016	2015*
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	689	487
Finanzinvestitionen	432	
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	20.398	20.245
Sonstige Aktiva	2.470	2.587
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Verbriefte Verbindlichkeiten		
Handelsspassiva	1.028	1.684
Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	2.203	2.147
Sonstige Passiva	1.884	2.890
Nachrangkapital	187	426
Verlustvorträge	949	2.870
<b>latente Steueransprüche vor Verrechnung</b>	<b>30.241</b>	<b>33.335</b>
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-29.595	-31.304
<b>ausgewiesene latente Steueransprüche</b>	<b>646</b>	<b>2.032</b>

\*siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragssteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

Im Konzernabschluss werden Vorteile aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen aktiviert, soweit sie werthaltig sind. Zum 31.12.2016 wurden aktive Vorteile für Verlustvorträge in Höhe von T€ 3.087 (2015: T€ 13.633) bilanziert. Die Verlustvorträge sind zum überwiegenden Teil zeitlich unbegrenzt vortragsfähig. Im Geschäftsjahr 2016 wurden latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von T€ 5.408 (2015:T€ 186) nicht angesetzt, da nach Einschätzungen des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge in einem angemessenen Zeitraum nicht wahrscheinlich ist.

**22) Sonstige Aktiva**

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	15.160	5.409
positive Marktwerte aus derivativen Geschäften im Bankbuch	2.775	2.156
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	363	1.136
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	2.412	1.019
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>17.934</b>	<b>7.565</b>

Der Position „Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände“ beinhaltet im wesentlichen Forderungen gegenüber Lieferantenanzahlungen im Zusammenhang mit Leasingobjekten T€ 4.502 (Vorjahr: T€ 0), Forderungen gegenüber der Volksbank Wien AG T€ 2.378 (Vorjahr: T€ 0), Dotierungen zum Leistungsfond in Höhe von T€ 2.644 (Vorjahr: T€ 0) sowie Forderungen aus dem Verbundvertrag in Höhe von T€ 1.656 (Vorjahr: T€ 0).

**23) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

in € Tausend	2016	2015
Sonstige Kreditinstitute	401.274	387.071
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>401.274</b>	<b>387.071</b>

**24) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Spareinlagen	314.633	344.443
Sonstige Verbindlichkeiten	1.382.678	1.327.697
hievon Sichteinlagen	1.088.600	1.104.621
hievon Termineinlagen	294.077	223.076
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>1.697.311</b>	<b>1.672.140</b>

**25) Verbriefte Verbindlichkeiten**

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Kassenobligationen	16.901	10.276
Sonstige nicht zum Börsenhandel zugelassen	37.974	75.685
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>54.874</b>	<b>85.961</b>

**26) Handelspassiva**

in € Tausend	2016	2015
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	14.979	12.475
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	8.081	6.330
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	4.084	6.146
hievon aus sonstigen Geschäften	2.815	0
<b>Handelspassiva</b>	<b>14.979</b>	<b>12.475</b>

**27) Rückstellungen**

in € Tausend	2016	2015
Pensionen	2.481	2.660
Abfertigungen	6.363	5.656
Jubiläumsgeld	1.150	1.116
<b>Sozialkapital</b>	<b>9.994</b>	<b>9.432</b>
andere Rückstellungen	2.097	9.300
Sonstige Rückstellungen	5.923	0
<b>Rückstellungen</b>	<b>8.020</b>	<b>9.300</b>



## Entwicklung der Rückstellungen für Sozialkapital

in € Tausend	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
<b>Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 01.01.2015</b>	<b>6.649</b>	<b>3.907</b>	<b>930</b>	<b>11.486</b>
<b>Erfasst im Gewinn oder Verlust:</b>				
laufender Dienstzeitaufwand	719	202	80	1.001
nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0	0	0	0
Zinsaufwand	81	78	16	175
Fremdwährungsumrechnung	730	0	0	730
Versicherungsmathematischer Verlust (Gewinn)	0	0	106	106
<b>Erfasst im sonstigen Ergebnis:</b>				
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus				
der Veränderung finanzieller Annahmen	305	0	0	305
erfahrungsbedingten Berichtigungen	1.050	1.561	0	2.611
<b>Sonstiges</b>				
Vom Arbeitgeber bezahlte Beträge	325	0	0	325
Geleistete Zahlungen	594	-93	-15	486
<b>Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2015</b>	<b>10.453</b>	<b>5.656</b>	<b>1.116</b>	<b>17.225</b>
<b>Erfasst im Gewinn oder Verlust:</b>				
laufender Dienstzeitaufwand	922	294	100	1.316
Zinsaufwand	78	119	24	222
Fremdwährungsumrechnung	93	0	0	93
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+)	0	518	-25	492
<b>Erfasst im sonstigen Ergebnis:</b>				
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) aus				
der Veränderung demographischen Annahmen	-52	0	0	-52
der Veränderung finanzieller Annahmen	233	0	0	233
erfahrungsbedingten Berichtigungen	-466	0	0	-466
<b>Sonstiges</b>				
Vom Arbeitgeber bezahlte Beträge	309	0	0	309
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beträge	-265	0	0	-265
Geleistete Zahlungen	-601	-224	-65	-889
<b>Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2016</b>	<b>10.705</b>	<b>6.363</b>	<b>1.150</b>	<b>18.218</b>

## Entwicklung des Planvermögens der Pensionen

in € Tausend	Sozialkapital
<b>Barwert des Planvermögens zum 01.01.2015</b>	<b>4.785</b>
<b>Erfasst im Gewinn oder Verlust:</b>	
Zinserträge	60
Fremdwährungsumrechnung	524
Verwaltungskosten	-32
<b>Erfasst im sonstigen Ergebnis:</b>	
Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	926
<b>Sonstiges</b>	
Vom Arbeitgeber bezahlte Beiträge zum Versorgungsplan	611
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beiträge zum Versorgungsplan	325
Geleistete Zahlungen	594
<b>Barwert des Planvermögens zum 31.12.2015</b>	<b>7.793</b>
<b>Erfasst im Gewinn oder Verlust:</b>	
Zinserträge	59
Fremdwährungsumrechnung	69
Verwaltungskosten	-31
<b>Erfasst im sonstigen Ergebnis:</b>	
Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	32
<b>Sonstiges</b>	
Vom Arbeitgeber bezahlte Beiträge zum Versorgungsplan	593
Vom Arbeitnehmer bezahlte Beiträge zum Versorgungsplan	309
Geleistete Zahlungen	-601
<b>Barwert = Sozialkapitalverpflichtung zum 31.12.2016</b>	<b>8.223</b>

Unter Berücksichtigung des Planvermögens setzen sich die Rückstellungen für Sozialkapital wie folgt zusammen:

in € Tausend	Pensions- rückstellung	Abfertigungs- rückstellung	Jubiläums- rückstellung	Sozialkapital
Sozialkapitalverpflichtung	10.453	3.907	930	15.290
Barwert des Planvermögens	-7.793	0	0	-7.793
<b>Bilanzierte Nettoschuld 31.12.2015</b>	<b>2.660</b>	<b>3.907</b>	<b>930</b>	<b>7.497</b>
Sozialkapitalverpflichtung	10.705	6.363	1.150	18.218
Barwert des Planvermögens	-8.224	0	0	-8.224
<b>Bilanzierte Nettoschuld 31.12.2016</b>	<b>2.481</b>	<b>6.363</b>	<b>1.150</b>	<b>9.994</b>

Das Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

2016 in € Tausend	Aktiver Markt	Nicht aktiver Markt	Gesamt
Schuldverschreibungen	3.740	9	3.749
Eigenkapitalinstrumente	1.282	151	1.433
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	407	0	407
Immobilien	398	906	1.304
Sonstige	557	775	1.332
<b>Gesamt</b>	<b>6.383</b>	<b>1.841</b>	<b>8.224</b>

2015 in € Tausend	Aktiver Markt	Nicht aktiver Markt	Gesamt
Schuldverschreibungen	3.830	9	3.839
Eigenkapitalinstrumente	1.232	126	1.358
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	349	0	349
Immobilien	291	750	1.041
Sonstige	487	719	1.206
<b>Gesamt</b>	<b>6.189</b>	<b>1.604</b>	<b>7.793</b>

Für alle Eigenkapitaltitel und Schuldverschreibungen bestehen Marktpreisnotierungen in aktiven Märkten. Die Fremdkapitalinstrumente haben ein durchschnittliches Rating von A+.

Die zu erwartenden Barwerte der Sozialkapitalverpflichtungen zum 31.12.2016:

in € Tausend	Pensions-rückstellung	Abfertigungs-rückstellung	Jubiläums-rückstellung	Sozialkapital
Barwert der Sozialkapitalverpflichtungen	10.705	6.363	1.150	18.218

## Entwicklung der Risikovorsorgen

in € Tausend

<b>01.01.2015</b>	<b>631</b>
Währungsumrechnung	-155
Umgliederungen / Barwertveränderung	-446
Verbrauch	0
Auflösung	-155
Zuführung	9.424
<b>Stand am 31.12.2015</b>	<b>9.300</b>
Währungsumrechnung	-34
Umgliederungen / Barwertveränderung	-3
Verbrauch	0
Auflösung	-7.254
Zuführung	87
<b>Stand am 31.12.2016</b>	<b>2.096</b>

Die Risikovorsorgen betreffen Vorsorgen für außerbilanzielle Transaktionen, insbesondere für Haftungen und Garantien. Dabei handelt es sich überwiegend um kurzfristige Rückstellungen.

**28) Ertragsteuerverbindlichkeiten**

in € Tausend	2016	2015*
laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	1.352	770
latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	2.831	1.129
<b>Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt</b>	<b>4.183</b>	<b>1.899</b>

\*siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragssteuerverbindlichkeiten entstehen:

in € Tausend	2016	2015*
Forderungen an Kreditinstitute	0	0
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	15.860	17.596
Handelsaktiva	996	1.685
Finanzinvestitionen	4.993	2.327
Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen	0	0
Sonstige Aktiva	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	214	418
Sonstige Passiva	4.235	4.238
Nachrangkapital	0	0
Abfertigungs- und sonstige Rückstellung	2.587	2.634
Unversteuerte Rücklagen	3.541	3.534
Neubewertungsreserve	0	0
<b>latente Steueransprüche vor Verrechnung</b>	<b>32.426</b>	<b>32.433</b>
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-29.595	-31.304
<b>ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>2.831</b>	<b>1.129</b>

\*siehe Kapitel Umgliederung und Fehlerkorrektur

### Sonstige Passiva

in € Tausend	2016	2015
Sonstige Verbindlichkeiten	29.479	43.754
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften im Bankbuch	2.382	1.835
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	1.545	1.100
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	837	735
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>31.860</b>	<b>45.589</b>

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Steuern und Abgaben, noch nicht verausgabte Aufwendungen aus Zinsabgrenzungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber der Republik Österreich im Zusammenhang mit dem Bundesgenussrecht.

## 29) Hedge Accounting Passiva

in € Tausend	31.12.2016 Fair value hedge	31.12.2015 Fair value hedge
Zinsbezogene Geschäfte	1.076	3.082
<b>Negative Marktwerte Derivate</b>	<b>1.076</b>	<b>3.082</b>

## 30) Nachrangkapital

in € Tausend	2016	2015
Ergänzungskapital	44.571	63.412
Nachrangige Verbindlichkeiten	20.362	17.577
<b>Nachrangkapital gesamt</b>	<b>64.933</b>	<b>80.989</b>

Die von der VOLKSBANK VORARLBERG begebenen Ergänzungskapitalanleihen sind in Form einer Daueremission mit Laufzeit bis auf weiteres gestaltet, sofern nicht Kündigungen durch Kunden die Restlaufzeit auf maximal 4 Jahre verkürzen.

ISIN	Nominale T€	2016 Zinssatz	2015 Zinssatz
AT0000158209 Ergänzungskapital Emission 1993	4.562	0,875%	3,250%
AT0000158241 Ergänzungskapital Emission 1994	1.979	0,000%	0,375%
AT0000158258 Ergänzungskapital Emission 1997	13.189	0,125%	0,375%
AT0000150701 Ergänzungskapital Emission 2001	5.093	0,000%	0,375%
AT0000486634 Ergänzungskapital Emission 2004	9.260	0,000%	0,500%
AT0000A02PF8 Ergänzungskapital Emission 2006	9.773	0,000%	0,500%
<b>Summe</b>	<b>43.853</b>		

ISIN	Nominale T€	2016 Zinssatz	2015 Zinssatz
AT0000A115F7 Nachr.Schuldversch.2013-2022/S4	10.000	4,500%	4,500%
AT0000A160Z1 Nachr.Schuldversch.2014-2019/S16	600	5,000%	5,000%
AT0000A18918 Nachr.Schuldversch.2014-2023/S2	5.000	4,500%	4,500%
AT0000A1DW60 Nachr.Schuldversch.2015-2024/S5	4.732	4,250%	4,250%
<b>Summe</b>	<b>20.332</b>		

### 31) Eigenkapital

#### Geschäftsanteilskapital

Die Generalversammlung hat beschlossen, dass Auszahlungen des Geschäftsguthabens den Gesamtnennbetrag der Geschäftsanteile der Genossenschaft zuzüglich allfällig sistierter Auszahlungsansprüche zu keinem Zeitpunkt 95% des ab dem 31.12.2013 an einem Bilanzstichtag je ausgewiesenen Höchststandes des Gesamtnennbetrages für das jeweils nächste Geschäftsjahr verbleibenden Geschäftsanteile unterschreiten darf. (Sockelbetrag). Deshalb werden 95% der nichtausscheidenden Geschäftsanteile dem Eigenkapital zugerechnet. Das Geschäftsanteilskapital welches nicht dem Eigenkapital zurechenbar ist wird in der Bilanz separat ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden im Zusammenhang mit Neuzeichnungen TEUR 157 (Geschäftsjahr 2015: TEUR 121) dem Eigenkapital zugeführt.

Zum 31. Dezember 2016 haben die insgesamt 13.928 Mitglieder der Volksbank Vorarlberg 58.972 Geschäftsanteile à € 15,00 gezeichnet. Die Entwicklung der Mitglieder stellt sich wie folgt dar:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Geschäftsanteilskapital in T€
<b>Stand am 31.12.2014</b>	<b>11.888</b>	<b>41.856</b>	<b>628</b>
hievon ausscheidend			42
hievon dem Eigenkapital zurechenbar (Sockelbetrag)			558
Zugang	1.117	8.713	131
Abgang	-119	-2.704	-41
<b>Stand am 31.12.2015</b>	<b>12.886</b>	<b>47.865</b>	<b>718</b>
hievon ausscheidend			3
hievon dem Eigenkapital zurechenbar (Sockelbetrag)			679
Zugang	1.157	11.345	170
Abgang	-115	-238	-4
<b>Stand am 31.12.2016</b>	<b>13.928</b>	<b>58.972</b>	<b>884</b>
hievon ausscheidend			4
hievon dem Eigenkapital zurechenbar (Sockelbetrag)			836

#### Partizipationskapital

Die VOLKSBANK VORARLBERG verfügt am 31. Dezember 2016 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von 2.762 T€. Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen der VO (EU) 575/2013. Die Partizipationsscheine haben einen Nennbetrag von je € 7,27. Die Partizipationsscheine notieren an der Wiener Börse.

Ausgegebene Partizipationsscheine:

in Stück	2016	2015
im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 01.01.	380.000	380.000
Partizipationsscheine im Eigenbestand	8.202	9.018
<b>Partizipationsscheine im Kundenbestand am 01.01.</b>	<b>371.798</b>	<b>370.982</b>
Kauf eigener Partizipationsscheine	0	0
Verkauf eigener Partizipationsscheine	0	816
<b>Partizipationsscheine im Kundenbestand am 31.12.</b>	<b>371.798</b>	<b>371.798</b>
Partizipationsscheine im Eigenbestand	8.202	8.202
<b>Im Umlauf befindliche Partizipationsscheine am 31.12.</b>	<b>380.000</b>	<b>380.000</b>

Die Kosten für den Erwerb der Partizipationsscheine im Eigenbestand werden in der Rücklage für eigene Anteile ausgewiesen.

Das Partizipationskapital wird steuerlich wie Eigenkapital behandelt. Ausschüttungen sind daher steuerlich nicht abzugsfähig.

Der Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG wird 2017 für das Geschäftsjahr 2016 eine Ausschüttung auf das Partizipationskapital in Höhe von 7% vorschlagen.

Für das Geschäftsjahr 2015 wurde in 2016 keine Dividende ausbezahlt.

#### Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1)

Im Geschäftsjahr 2015 hat Volksbank Vorarlberg eine tief nachrangige Additional Tier 1 Schuldverschreibung mit Abschreibungsmechanismus mit einem Gesamtnennbetrag von 6.108 TEUR begeben. Die begebene Schuldverschreibung erfüllt die Eigenmittel-Voraussetzungen der EU-VO 575/2013 CRR (Capital Requirements Regulation) und die Eigenkapital-Voraussetzungen gem UGB.

Die Schuldverschreibungen sind zeitlich unbefristet und haben keinen Endfälligkeitstag. Die Gläubiger sind nicht berechtigt, die Schuldverschreibungen zu kündigen. Sofern die Mindest-CET-Quote gem Art 92 Abs 1 CRR unterschritten ist, erfolgt eine Herabschreibung. Unter bestimmten Voraussetzungen kann in der Folge auch eine Wiederschreibung erfolgen.

Die Emittentin hat das Recht, Zinszahlungen auf die Schuldverschreibungen jederzeit nach eigenem Ermessen ganz oder teilweise ausfallen zu lassen. Wenn eine Zinszahlung zusammen mit geplanten Ausschüttungen die ausschüttungsfähigen Posten gem Art 4 Abs 1 Nr 128 CRR übersteigen würde und auf Anordnung der zuständigen Behörde hat ein Ausfall der Zinszahlungen zu erfolgen.

Da Zahlungen (Zins- und Rückzahlungen) im Ermessen der Emittentin stehen, ist die Schuldverschreibung als Eigenkapitalinstrument einzustufen. Bezahlte Zinsen werden wie Gewinnausschüttungen direkt eigenkapitalmindernd erfasst.

#### Rücklagen

Die Kapitalrücklagen resultieren im Wesentlichen aus der Emission von Partizipationsscheinen.

Die Währungs- und Neubewertungsrücklagen umfassen die gespeicherten Ergebnisse aus dem sonstigen Ergebnis. Die Währungsrücklage enthält Ergebnisse aus der Umrechnung von Jahresabschlüssen von Tochterunternehmen in Fremdwährung. Die IAS 19-Rücklage enthält versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Berechnung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen. Die AFS-Rücklage enthält Wertschwankungen aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren.



Die Gewinnrücklagen umfassen alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen, die Haftrücklage gem § 57 BWG sowie nicht ausgeschüttete Gewinne.

Die Rücklage für eigene Anteile enthält die Kosten für den Erwerb von Partizipationsscheinen im Eigenbestand.

#### Eigenmittel gemäß VO (EU) 575/2013 CRR

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Kernkapital (Article 25 of CRR)	130.000	130.556
Ergänzende Eigenmittel (Article 71 of CRR)	33.970	41.219
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>163.970</b>	<b>171.775</b>
<b>Erforderliche Eigenmittel (fiktiv)</b>	<b>98.375</b>	<b>104.723</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>65.595</b>	<b>67.052</b>
"Kernkapitalquote in % bezogen auf die risikogewichteten Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen (fiktiv)"	11,69%	10,91%
"Eigenmittelquote in % bezogen auf die risikogewichteten Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfall- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen (fiktiv)"	14,74%	14,35%
Kernkapitalquote in % des gesamten Eigenmittelerfordernisses – capital ratio (fiktiv)	10,57%	9,97%
Eigenmittelquote in % des gesamten Eigenmittelerfordernisses – capital ratio (fiktiv)	13,33%	13,12%

Die Bemessungsgrundlage gemäß CRR und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, das Gegenparteiausfalls- und das Verwässerungsrisiko sowie Vorleistungen	1.112.100	1.197.216
davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	88.968	95.777
Gesamtbetrag der Risikopositionen für operationelle Risiken (OpR)	9.407	8.895
Gesamtbetrag der Risikopositionen für Anpassung der Kreditbewertung	0	51
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis (fiktiv)</b>	<b>98.375</b>	<b>104.723</b>

Mit Inkrafttreten des Kreditinstitute-Verbundes nach § 30a BWG sind die Bestimmungen über das Mindesteigenmittelerfordernis gemäß BWG/CRR nicht mehr von den einzelnen Volksbanken, sondern von der Zentralorganisation für den Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten. Aufgrund des Ergebnisses des Comprehensive Assessment 2014 hat die Europäische Zentralbank (EZB) einen Bescheid für den Kreditinstitute-Verbund I erlassen, in dem dem Verbund eine Common Equity Tier I-Quote von 14,63% vorgeschrieben wurde.

Mit Umsetzung des Kreditinstitute-Verbundes II am 4.7.2015 hat die EZB von ihrer Öffnungsklausel Gebrauch gemacht und einen Prozess zur Festlegung einer neuen SREP-Quote gestartet. Damit gelten bis auf weiteres die Quoten der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

Die fiktiven Eigenmittel des Volksbank Vorarlberg Konzerns zum Bilanzstichtag betragen T€ 163.970 (2015: T€ 171.775).

Die Gesamtkapitalrentabilität, die al Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme, beläuft sich auf -0,04 % (Vorjahr: -0,39%).

## ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

### 32) Restlaufzeitengliederung

Forderungen gegenüber Kreditinstitute und Kunden:

in € Tausend		bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
<b>31.12.2016</b>						
Forderungen an KI	322.043	64.397	7.565	0	0	394.005
Forderungen an Kunden	208.027	70.576	116.544	362.624	986.068	1.743.839
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>530.070</b>	<b>134.973</b>	<b>124.109</b>	<b>362.624</b>	<b>986.068</b>	<b>2.137.843</b>

in € Tausend		bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
<b>31.12.2015</b>						
Forderungen an KI	405.523	27.760	31.158	0	25	464.467
Forderungen an Kunden	68.067	147.846	106.344	449.091	1.025.347	1.796.695
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>473.590</b>	<b>175.606</b>	<b>137.502</b>	<b>449.091</b>	<b>1.025.373</b>	<b>2.261.162</b>

Leasinggeschäft:

in € Tausend		bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
<b>31.12.2016</b>					
Bruttoinvestitionswert	6.138	68.586	9.179		83.904
abzüglich unverzinsten geleisteter Kautions	-1.904	-14.453	-1.809		-18.166
abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-47	-2.533	-526		-3.107
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>4.187</b>	<b>51.600</b>	<b>6.843</b>		<b>62.631</b>

in € Tausend	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
<b>31.12.2015</b>				
Bruttoinvestitionswert	6.736	68.407	10.161	<b>85.304</b>
abzüglich unverzinsster geleisteter Kaution	-2.429	-13.881	-1.895	<b>-18.206</b>
abzüglich noch nicht realisierter Finanzerträge	-44	-2.567	-635	<b>-3.246</b>
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>4.263</b>	<b>51.958</b>	<b>7.631</b>	<b>63.852</b>

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2016	8.277	13.496	37.092	9.899	<b>68.765</b>
31.12.2015	4.647	2.412	26.455	10.158	<b>43.672</b>

Derivate Aktiva:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>31.12.2016</b>					
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften</b>					
aus Handelsaktiva	9.710	1.534	3.783	143	<b>15.170</b>
aus Derivate Hedge Accounting	41	122	394	305	<b>8.428</b>
aus Sonstige Aktiva	363	0	291	2.121	<b>2.775</b>
<b>Positive Marktwerte gesamt</b>	<b>10.114</b>	<b>1.657</b>	<b>4.468</b>	<b>2.569</b>	<b>18.808</b>
<b>31.12.2015</b>					
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften</b>					
aus Handelsaktiva	6.329	765	5.709	364	<b>13.166</b>
aus Derivate Hedge Accounting	13	1.421	726	1.675	<b>3.835</b>
aus Sonstige Aktiva	954	183	212	808	<b>2.156</b>
<b>Positive Marktwerte gesamt</b>	<b>7.296</b>	<b>2.368</b>	<b>6.646</b>	<b>2.847</b>	<b>19.157</b>

## Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute und Kunden:

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>31.12.2016</b>						
Verb. gg. Kreditinst.	37.063	227.954	21.624	114.632	0	401.274
Verb. gg. Kunden	1.167.651	251.883	248.216	25.244	4.316	1.697.311
<b>Verb. Gesamt</b>	<b>1.204.715</b>	<b>479.837</b>	<b>269.840</b>	<b>139.877</b>	<b>4.316</b>	<b>2.098.585</b>
<b>31.12.2015</b>						
Forderungen an KI	30.616	242.458	1.500	111.989	508	387.071
Forderungen an Kunden	1.259.768	173.256	201.635	31.460	6.020	1.672.140
<b>Verb. Gesamt</b>	<b>1.290.384</b>	<b>415.714</b>	<b>203.135</b>	<b>143.448</b>	<b>6.529</b>	<b>2.059.211</b>

## Verbrieftete Verbindlichkeiten:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2016	2.778	27.095	24.853	149	54.874
31.12.2015	15.806	16.539	53.501	115	85.961

## Derivate Passiva:

in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>31.12.2016</b>					
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften</b>					
aus Handelsaktiva	8.491	2.410	3.917	161	14.979
aus Derivate Hedge Accounting	0	0	1.076	0	8.428
aus Sonstige Passiva	748	408	611	615	2.382
<b>Negative Marktwerte gesamt</b>	<b>9.238</b>	<b>2.819</b>	<b>5.604</b>	<b>776</b>	<b>18.437</b>
<b>31.12.2015</b>					
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften</b>					
aus Handelsaktiva	5.564	777	5.860	274	12.475
aus Derivate Hedge Accounting	1.967	0	1.115	0	3.082
aus Sonstige Passiva	801	0	531	503	1.835
<b>Negative Marktwerte gesamt</b>	<b>8.332</b>	<b>777</b>	<b>7.506</b>	<b>777</b>	<b>17.392</b>

## Ergänzungskapital:

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2016	0	0	28.594	10.494	5.483	<b>44.571</b>
31.12.2015	0	0	18.318	38.453	6.642	<b>63.412</b>

## Nachrangige Verbindlichkeiten:

in € Tausend	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
31.12.2016	0	0	0	611	19.751	<b>20.362</b>
31.12.2015	0	0	0	617	16.960	<b>17.577</b>

## Undiskontierte Zahlungsströme:

in € Tausend	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Barreserve: Kassenbestand	Wertpapiere und Beteiligungen
<b>31.12.2016 Buchwert</b>	<b>394.005</b>	<b>1.743.839</b>	<b>20.044</b>	<b>70.856</b>
<b>Zahlungszuflüsse gesamt</b>	<b>400.655</b>	<b>2.241.886</b>	<b>20.044</b>	<b>75.053</b>
bis 3 Monate	393.066	404.214	20.044	14.009
bis 1 Jahr	7.589	91.394	0	13.716
bis 5 Jahre	0	383.681	0	38.137
über 5 Jahre	0	1.362.598	0	9.191

in € Tausend	Forderungen an Kreditinstitute	Forderungen an Kunden	Barreserve: Kassenbestand	Wertpapiere und Beteiligungen
<b>31.12.2015 Buchwert</b>	<b>464.467</b>	<b>1.801.197</b>	<b>17.252</b>	<b>47.272</b>
<b>Zahlungszuflüsse gesamt</b>	<b>481.323</b>	<b>2.253.663</b>	<b>17.252</b>	<b>50.408</b>
bis 3 Monate	446.889	324.286	17.252	15.509
bis 1 Jahr	34.434	93.044	0	709
bis 5 Jahre	0	410.258	0	24.844
über 5 Jahre	0	1.426.075	0	9.345

in € Tausend	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlichkeiten	Nachrangkapital
<b>31.12.2016 Buchwert</b>	<b>401.274</b>	<b>1.697.311</b>	<b>54.874</b>	<b>65.229</b>
<b>Zahlungsabflüsse gesamt</b>	<b>416.505</b>	<b>1.715.125</b>	<b>56.431</b>	<b>70.262</b>
bis 3 Monate	298.872	1.477.167	5.530	0
bis 1 Jahr	3.000	215.598	26.962	0
bis 5 Jahre	114.633	22.253	23.939	16.708
über 5 Jahre	0	107	0	53.554

in € Tausend	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlichkeiten	Nachrangkapital
<b>31.12.2015 Buchwert</b>	<b>387.071</b>	<b>1.672.140</b>	<b>85.961</b>	<b>80.989</b>
<b>Zahlungsabflüsse gesamt</b>	<b>405.359</b>	<b>1.681.941</b>	<b>87.606</b>	<b>85.393</b>
bis 3 Monate	403.859	1.484.152	18.031	0
bis 1 Jahr	1.500	173.438	18.912	0
bis 5 Jahre	0	24.352	50.549	6.708
über 5 Jahre	0	0	115	78.685

## ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

### 33) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in die einzelnen Kategorien und ihre fair values.

in € Tausend	At fair value through profit or loss	At fair value through OCI	Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Buchwert	Fair value
<b>31.12.2016</b>					
Barreserve			141.596	141.596	141.596
Forderungen an Kreditinstituten			394.005	394.005	390.042
Forderungen an Kunden abzüglich Risikovorsorge			1.697.936	1.697.936	1.573.871
Handelsaktiva	15.170			15.170	15.170
Derivate - Hedge Accounting	863			863	863
Finanzinvestitionen		93.472	4.080	97.552	97.552
Investement property	4.913			4.913	4.913
Sonstige Aktiva	2.775		15.160	17.934	17.934
	<b>23.720</b>	<b>93.472</b>	<b>2.252.777</b>	<b>2.369.969</b>	<b>2.241.941</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			401.274	401.274	399.360
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			1.697.311	1.697.311	1.700.801
Verbriefte Verbindlichkeiten			54.874	54.874	54.403
Handelspassiva	14.979			14.979	14.979
Derivate - Hedge Accounting	1.076			1.076	1.076
Sonstige Passiva	2.382		29.479	31.860	31.860
Nachrangkapital			64.933	64.933	67.463
Geschäftsanteilskapital nicht dem Eigenkapital zurechenbar			52	52	52
	<b>18.437</b>	<b>0</b>	<b>2.247.923</b>	<b>2.266.360</b>	<b>2.269.993</b>

in € Tausend	At fair value	Fortgeführte		Buchwert	Fair value
	through profit or loss	At fair value through OCI	Anschaftungskosten		
<b>31.12.2015</b>					
Barreserve			62.798	62.798	62.798
Forderungen an Kreditinstituten			464.467	464.467	468.095
Forderungen an Kunden abzüglich Risikovorsorge			1.757.650	1.757.650	1.615.210
Handelsaktiva	13.166			13.166	13.166
Derivate - Hedge Accounting	3.835			3.835	3.835
Finanzinvestitionen		66.666	4.059	70.725	70.725
Investment property	6.232			6.232	6.232
Sonstige Aktiva	2.156		5.409	7.565	7.565
	15.322	66.666	2.294.382	2.386.438	2.247.627
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			387.071	387.071	389.950
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			1.672.140	1.672.140	1.689.109
Verbriefte Verbindlichkeiten			85.961	85.961	88.834
Handelspassiva	12.475			12.475	12.475
Derivate - Hedge Accounting	3.082			3.082	3.082
Sonstige Passiva	1.835		43.754	45.589	45.589
Nachrangkapital			80.989	80.989	84.398
Geschäftsanteilskapital nicht dem Eigenkapital zurechenbar			80	80	80
	<b>17.392</b>	<b>0</b>	<b>2.269.994</b>	<b>2.287.387</b>	<b>2.313.517</b>

Der fair value von Forderungen an Kreditinstituten, Forderungen an Kunden, Verbindlichkeiten an Kreditinstituten, Verbindlichkeiten an Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und Nachrangkapital sowie Geschäftsanteilskapital nicht dem Eigenkapital zurechenbar wird in der Stufe 3 der Bemessungshierarchie ermittelt. Zur Beschreibung der Bewertungstechniken wird auf den Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bewertungsverfahren mittels nicht beobachtbarer Parameter (Level 3) verwiesen.

Die Finanzinvestitionen enthalten Anteile von jeweils weniger als 10% an verschiedenen Systemgesellschaften des Volksbankenverbands und an einer Beteiligungsgesellschaft iHv T€ 4.080 (VJ: 4.002). Aufgrund ihrer Tätigkeit bzw durch das Fehlen eines Markts kann deren fair value nicht verlässlich bestimmt werden. Es besteht keine Veräußerungsabsicht.

Buchwerte der Grundgeschäfte zu fair value hedges

2016 in € Tausend	Zinsrisiko fortgeführte Anschaffungskosten
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.303
Nachrangkapital	49.185
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>74.488</b>



2015 in € Tausend	Zinsrisiko fortgeführte Anschaffungskosten
Verbriefte Verbindlichkeiten	56.348
Nachrangkapital	64.286
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>	<b>120.634</b>

Ergebnis fair value hedges:

2016 in € Tausend	
<b>Basisinstrumente für hedge accounting</b>	<b>947</b>
Verbriefte Verbindlichkeiten	0
Nachrangkapital	947
<b>Derivate Finanzinstrumente für hedge accounting</b>	<b>-651</b>
zinsbezogene Geschäfte	-651
<b>Ergebnis fair value hedge</b>	<b>296</b>

2015 in € Tausend	
<b>Basisinstrumente für hedge accounting</b>	<b>-1.702</b>
Verbriefte Verbindlichkeiten	0
Nachrangkapital	-1.702
<b>Derivate Finanzinstrumente für hedge accounting</b>	<b>1.702</b>
zinsbezogene Geschäfte	1.702
<b>Ergebnis fair value hedge</b>	<b>0</b>

Ineffektive Teile wurden wegen Unwesentlichkeit nicht berücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle ordnet alle zum fair value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den verschiedenen fair value Hierarchien zu.

in € Tausend	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
<b>31.12.2016</b>				
Handelsaktiva	0	15.170	0	15.170
Finanzinvestitionen available for sale	70.856	0	22.616	93.473
Sonstige Aktiva (Sicherungsinstrumente)	0	2.775	0	2.775
Derivate - Hedge Accounting	0	863	0	863
<b>Gesamt</b>	<b>70.856</b>	<b>18.808</b>	<b>22.616</b>	<b>112.280</b>
Handelsspassiva	0	14.979	0	14.979
Sonstige Passiva (Sicherungsinstrumente)	0	2.382	0	2.382
Derivate - Hedge Accounting	0	1.076	0	1.076
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>18.437</b>	<b>0</b>	<b>18.437</b>

in € Tausend	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
<b>31.12.2015</b>				
Handelsaktiva	0	13.166	0	13.166
Finanzinvestitionen available for sale	45.735	0	20.932	66.667
Sonstige Aktiva (Sicherungsinstrumente)	0	2.156	0	2.156
Derivate - Hedge Accounting	0	3.835	0	3.835
<b>Gesamt</b>	<b>45.735</b>	<b>19.157</b>	<b>20.932</b>	<b>85.824</b>
Handelsspassiva	0	12.475	0	12.475
Sonstige Passiva (Sicherungsinstrumente)	0	1.835	0	1.835
Derivate - Hedge Accounting	0	3.082	0	3.082
<b>Gesamt</b>	<b>0</b>	<b>17.392</b>	<b>0</b>	<b>17.392</b>

Im Geschäftsjahr 2016 wurden wie im Vorjahr keine Umgliederungen zwischen den Leveln vorgenommen.

Der Konzern verwendet keine nicht auf beobachtbaren Marktdaten basierenden Bewertungskurse. Systemseitig angelieferte Kursinformationen werden bei nicht aktiv gehandelten Positionen auf Basis sekundär verfügbarer Marktdaten wie etwa Creditspreads oder auf aktiven Märkten zustande gekommener Transaktionen in vergleichbaren Produkten überprüft und bei Bedarf an diese angepasst.

Die Position Finanzinvestitionen available for sale betrifft iHv TEUR 21.167 (31.12.2015: TEUR 20.932) die Beteiligung an der Volksbank Wien und berücksichtigt damit verbundene Synergieeffekte des Volksbankenverbands. Der Fair Value wurde auf Basis der erwarteten Dividenden und Synergieeffekte aus günstigerer Refinanzierung und Eigenmittelunterlegung mittels eines DCF-Modells ermittelt. Dabei wurde ein Abzinsungssatz von 7,41% (31.12.2015: 6,98%) verwendet. Der erwartete Dividendenstrom berücksichtigt einen Abfluss von 25% an die Republik Österreich bis 2021 und geht langfristig von einer Rentabilität entsprechend der Kapitalkosten aus. Eine Reduktion der erwarteten Dividenden und Synergieeffekte führt ebenso wie die Erhöhung des Abzinsungssatzes zu einer Reduktion des Fair Value.

Des Weiteren beinhaltet diese Position die Beteiligung an der Volksbank Steiermark AG in Höhe von TEUR 1.449 (31.12.2015: TEUR 0). Der Fair Value wurde auf Basis der erwarteten Dividenden mittels eines DCF-Modells ermittelt. Dabei wurde ein Abzinsungssatz von 7,41% (31.12.2015: 0,00%) verwendet.

Überleitung des fair value der zu Level-3 bewerteten Finanzinstrumente:

in € Tausend	Stand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	fair value Änderung	Stand 31.12.2016
Finanzinvestitionen available for sale	20.932	1.675	-113	122	22.616

### 34) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf T€ 1.477.917 (2015: T€ 1.219.682), jener der Verbindlichkeiten auf T€ 1.628.618 (2015: T€ 1.409.541). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

### 35) Nachrangige Vermögensgegenstände

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine nachrangigen Vermögensgegenstände im Konzern.

### 36) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Zur Deckung der Mündelgeldspareinlagen sowie der Vorsorgegelder in Höhe von T€ 4.720 (Vorjahr: T€ 4.925) sind im Posten Finanzinvestitionen ausgewiesene festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 3.501 (Vorjahr: T€ 3.053) sowie andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von T€ 2.092 (Vorjahr: T€ 2.063) verpfändet.

Finanzinvestitionen (festverzinsliche Wertpapiere) mit einem Buchwert von T€ 16.348 (Vorjahr: T€ 21.648) sowie Forderungen an Kunden in Höhe von T€ 412.892 (Vorjahr: T€ 322.300) dienen der VOLKSBANK WIEN AG als Sicherstellung zur Refinanzierung bei der EZB oder zur Generierung von Covered Bonds.

### 37) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Verb. aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	550.453	474.657
Sonstiges (Haftsumme)	277	13.741
<b>Kreditrisiken</b>		
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	140.740	114.236

**38) Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen**

in € Tausend	gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
<b>31.12.2016</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	0	287.887
Forderungen an Kunden	0	3.000
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	348.317
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	70	5
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Nachrangkapital	0	0
Eventualverbindlichkeiten	0	428.587
<b>31.12.2015</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	0	322.025
Forderungen an Kunden	0	3.000
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	336.057
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	102	5
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Nachrangkapital	0	0
Eventualverbindlichkeiten	0	354.871

Verrechnungspreise zwischen dem VOLKSBANK VORARLBERG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten. Zum Bilanzstichtag bestehen wie im Vorjahr keine sonstigen Verpflichtungen des VVB-Konzerns für nicht konsolidierte Tochtergesellschaften oder Beteiligungsgesellschaften.

Erträge und Aufwendungen aus Geschäften mit Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
<b>Erträge</b>		
Zinserträge	2.466	3.438
Provisionserträge	2.028	1.911
sonstige betriebliche Erträge	19	1.538
<b>Aufwendungen</b>		
Zinsaufwand	-1.055	-895
Provisionsaufwand	-212	-221
bezogene Verbunddienstleistungen	-4.698	-3.255
sonstige betriebliche Aufwendungen	0	-8.840

Die angeführten Angaben hinsichtlich Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend die immigon portfolioabbau ag bzw. die VOLKSBANK WIEN AG.

### 39) Angaben zu natürlichen Personen

Die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (key management personnel) im Sinne von IAS 24 sind die Vorstandsmitglieder der Volksbank Vorarlberg e.Gen.

Da der Geschäftsführung weniger als drei Personen angehören, unterbleibt gemäß § 241 Abs 4 UGB die Angabe zu den Bezügen.

Aufwendungen für Abfertigungen beliefen sich für den Vorstand auf T€ 64 (Vorjahr: T€ -56).

Zum 31. Dezember 2016 bestanden bei allen Vorständen vertragliche Regelungen, die Beitragszahlungen in eine Pensionsvorsorge vorsehen. Der Aufwand des Vorstands betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr T€ 8 (Vorjahr: T€ 8).

Zum Bilanzstichtag haften Kredite an Mitglieder des Vorstandes sowie deren nächste Familienangehörige in Höhe von T€ 1.075 (Vorjahr: T€ 848) aus.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates haften Kredite in Höhe von T€ 2.886 (Vorjahr: T€ 2.926) aus. Haftungen waren keine vorhanden.

### 40) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31. Dezember 2016 und dem Datum der Freigabe des Abschlusses am 29. März 2017 durch den Vorstand der VOLKSBANK VORARLBERG ergaben sich keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss per 31. Dezember 2016 hätten.

## RISIKOBERICHT

Die Übernahme und professionelle Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen Risiken ist eine Kernfunktion jeder Bank. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe erfüllt die zentrale Aufgabe der Implementierung und Betreuung der Prozesse und Methoden zur Identifikation, Steuerung, Messung und Überwachung aller bankbetrieblichen Risiken.

### Risikostrategie Volksbanken-Verbund

Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes basiert auf der Geschäftsstrategie des Volksbanken-Verbundes und schafft konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für ein einheitliches Risikomanagement im Volksbanken-Verbund. Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes gibt den Rahmen für den verbundweit einheitlichen und verbindlichen Umgang mit Risiken vor sowie die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit im Volksbanken-Verbund und der Primärinstitute des Volksbankensektors.

Mit Beschluss der Europäischen Zentralbank vom 02.07.2015 sowie vom 29.06.2016 wurde der zwischen der Volksbank Wien als Zentralorganisation (ZO) und den zugeordneten Kreditinstituten gebildete Verbund als Kreditinstitute-Verbund im Sinne von § 30a BWG bewilligt.

Die Volksbank Wien hat in ihrer Funktion als Zentralorganisation sicherzustellen, dass der Kreditinstitute-Verbund über Verwaltungs-, Rechnungs- und Kontrollverfahren für die Erfassung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken und der Vergütungspolitik und -praktiken (§ 39 Abs. 2 iVm § 30a Abs. 10 BWG) verfügt. Die dafür erforderlichen Weisungsrechte der Zentralorganisation sind zum 04.07.2015 in Kraft gesetzt worden.

Neben den grundlegenden Anforderungen aus dem BWG lassen sich für die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes folgende Rahmenbedingungen ableiten:

- Zur Sicherstellung der Steuerung und Überwachung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken sind eine verbundweite Steuerung sowie ein zentralisiertes Portfoliorisikomanagement erforderlich, das sämtliche Portfolien des Volksbanken-Verbundes umfasst.

- Es hat ein einheitliches Risiko-Management-System für den Volksbanken-Verbund zum Einsatz zu kommen, welches adäquate Ratingsysteme und Parameterschätzverfahren einheitlich verwendet und laufend weiterentwickelt wird.
- Das zentrale Risikosteuerungssystem hat eine effiziente, proaktive Steuerung aller Portfolien auf Ebene des Volksbanken-Verbundes zu umfassen.
- Der Volksbanken-Verbund hat auf konsolidierter Ebene geeignete Verfahren und Systeme einzurichten, um eine angemessene Eigenkapitalausstattung, unter Betrachtung aller wesentlichen Risiken, zu gewährleisten. Diese Verfahren und Systeme sind auf die Größe und Komplexität des Volksbanken-Verbundes abzustellen und einheitlich anzuwenden, wobei hier der Fokus auf der künftigen Struktur des Core Business des Volksbanken-Verbundes liegen soll.

Die Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes gilt für den gesamten Volksbanken-Verbund und somit auch für die Volksbank Vorarlberg Gruppe, die dem Konsolidierungskreis des Volksbanken-Verbundes angehört.

### Risikostrategie Volksbank Vorarlberg Gruppe

Die Risikostrategie der Volksbank Vorarlberg Gruppe basiert auf der Risikostrategie des Volksbanken-Verbundes und der Geschäftsstrategie der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Die Geschäftsstrategie beschreibt die langfristige und strategische Vision und Leitlinie der Bank. Die Risikostrategie leitet sich davon ab und definiert die wesentlichen Vorgaben für das Risikomanagement und das Risikocontrolling. Dadurch bildet die Risikostrategie die Grundlage für einen bankweit einheitlichen Umgang mit Risiken sowie die jederzeitige Sicherstellung der ausreichenden Risikotragfähigkeit der Bank.

### Risikohandbuch

Das Risikohandbuch der Volksbank Vorarlberg Gruppe regelt konzernweit verbindlich das Risikomanagement. Dies umfasst die bestehenden Prozesse und Methoden zur Steuerung, Messung und Überwachung der Risiken. Ziel des Risikohandbuchs ist es, allgemeine und konzernweit konsistente Rahmenbedingungen und Grundsätze für die Messung und den Umgang mit Risiken sowie die Ausgestaltung von Prozessen und organisatorischen Strukturen verständlich und nachvollziehbar zu dokumentieren. Das Risikohandbuch bildet die Grundlage für die Operationalisierung der Risikostrategie und setzt dabei, ausgehend von den jeweiligen Geschäftsschwerpunkten, die grundsätzlichen Risikoziele und Limite, an denen sich Geschäftsentscheidungen orientieren müssen. Das Risikohandbuch ist ein lebendes Dokument, das regelmäßig erweitert und an die aktuellen Entwicklungen und Veränderungen adaptiert wird.

### Risikoberichterstattung

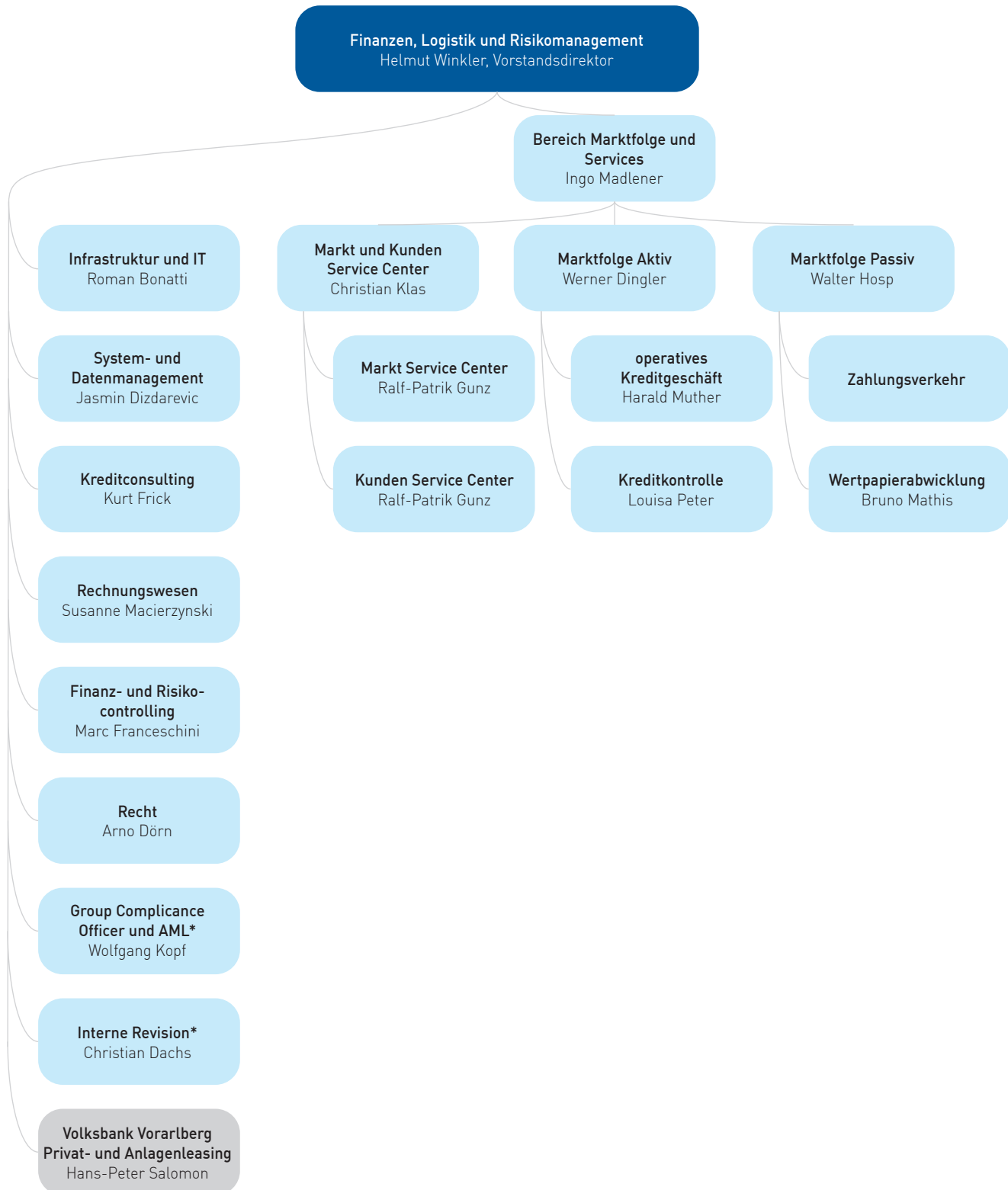
Das Controlling erstellt monatlich einen Risikobericht, in dem die wesentlichen strukturellen Merkmale der getätigten Geschäfte enthalten sind. In den Risikobericht werden auch allfällige, vom Risikokomitee erstellte Handlungsvorschläge, zB zur Risikoreduzierung oder zur Verbesserung der Prozesse, aufgenommen. Der Bericht wird den Geschäftsleitern sowie den Mitgliedern des Risikokomitees zur Verfügung gestellt. Der jeweils aktuelle Risikobericht ist auch Grundlage für die Risikoberichterstattung der Geschäftsleitung an den Aufsichtsrat.

### Risikomanagementstruktur

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe verfügt über die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen eines modernen Risikomanagements: Es besteht eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenkonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

In der Volksbank Vorarlberg Gruppe obliegt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement dem Gesamtvorstand. Der Leiter Finanz- und Risikocontrolling der Volksbank Vorarlberg verantwortet die Funktion des Gesamtrisikomanagers gemäß § 39 Abs. 5 BWG. In dieser Funktion wird der Gesamtrisikomanager vom OpRisk-Manager vertreten, welcher disziplinar ebenfalls der Controlling-Abteilung zugeordnet ist. Dem Geschäftsleiter Betrieb/Risiko unterstehen alle Risikomanagementeinheiten, die die Funktionen der Marktfolge abdecken und an ihn berichten. Durch diese Aufbauorganisation ist die aufsichtsrechtlich

geforderte Funktionstrennung zwischen den Markt Bereichen einerseits und den Marktfolgebereichen, insbesondere dem Risikomanagement andererseits, im Sinne des Verbots einer Selbstkontrolle vollzogen; ihr wird auf allen Ebenen der Volksbank Vorarlberg Gruppe bis in die Vorstandsebene Rechnung getragen. Funktionen, die der Überwachung und Kommunikation von Risiken dienen, sind grundsätzlich von steuernden Funktionen aufbauorganisatorisch getrennt.



## Risikokategorien

Zum Zwecke des internen Risikomanagements wurden unterschiedliche Risikokategorien adressiert, die als wesentlich erkannt wurden.

Risikotragfähigkeitsrechnung/Liquidationssicht Werte in T€	31.12.2016	31.12.2015
<b>ökonomische Risikopositionen</b>		
Kreditrisiko	40.922	57.779
Beteiligungsrisiko	9.913	9.569
Marktrisiko	3.434	5.104
OpRisk	8.895	8.895
Makroökonomisches Risiko	653	3.145
<b>ökonomische Risikodeckungsmasse</b>		
regulatorische Risikodeckungsmasse	169.863	175.152
EGT und Korrektur Vorschauwert Eigenmittel	1.723	1.926
Shortfall/Excess	-322	-
Stille Reserven/Lasten	-2.927	-
Steuern (anteilig)	-250	-1.362
Mittel des Gemeinschaftsfonds	-	-
ökonomische Anpassungen	-1.777	564
<b>ökonomische Gesamtrisikoposition</b>	<b>78.069</b>	<b>104.647</b>
<b>ökonomische Risikodeckungsmassen</b>	<b>168.086</b>	<b>175.716</b>
<b>Über-/Unterdeckung</b>	<b>90.018</b>	<b>71.069</b>
<b>ökonomische Auslastung</b>	<b>46,4%</b>	<b>59,6%</b>
<b>ökonomisches Gesamtbankrisikolimit in %</b>	<b>83,0%</b>	<b>80,0%</b>
<b>ökonomisches Gesamtbankrisikolimit</b>	<b>139.511</b>	<b>140.573</b>
<b>Frei bis zum ökonomischen Gesamtbankrisikolimit</b>	<b>61.443</b>	<b>35.926</b>

## Kreditrisiko

Die Beherrschung des Kreditrisikos erfordert auch die Entwicklung von ausgereiften Modellen und Systemen, die auf das bankindividuelle Portfolio zugeschnitten sind. Dadurch soll einerseits die Kreditentscheidung strukturiert und verbessert werden, andererseits bilden diese Instrumente bzw deren Ergebnisse auch die Grundlage für das Risikomanagement.

Unter dem allgemeinen Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall von Geschäftspartnern entstehen können, verstanden. Die Beherrschung dieses Risikos basiert auf dem Zusammenspiel von Aufbauorganisation und Einzelengagement-Betrachtung.

In allen Einheiten der Volksbank Vorarlberg Gruppe, die Kreditrisiko generieren, ist eine strenge Trennung von Vertriebs- und Risikomanagementeinheiten gegeben. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen.

Die wichtigsten Kennzahlen zur Beschreibung der Kreditrisiken zum Bilanzstichtag werden in den folgenden Tabellen dargestellt und stellen Exzerpte aus dem Konzern-Risikoreport dar. Das Gesamtbligo an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapiere werden aufgeteilt nach Kundensegment und Kreditqualität auf Basis einzelner Risikokategorien.



in € Tausend	Buchwert		Kredite		Außerbilanzielle		Sicherheiten		Gesamtrisiko	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Banken	394.005	464.467	428.311	51	0	166	822.315	464.518		
öffentlicher Sektor	7.474	9.284	10.730	12.518	2.031	2.931	0	24.235		
Firmenkunden	645.523	659.573	91.749	116.138	474.838	379.604	0	774.092		
private Haushalte	1.095.520	1.132.331	19.940	17.471	912.534	894.428	0	1.010.778		
<b>Summe</b>	<b>2.142.522</b>	<b>2.265.655</b>	<b>550.730</b>	<b>146.178</b>	<b>1.389.402</b>	<b>1.277.129</b>	<b>822.315</b>	<b>2.273.623</b>		

Die Summe „Buchwert Kredite“ und „Buchwert Wertpapiere“ setzt sich aus folgenden Posten in der Bilanz zusammen.

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	394.005	464.467
Forderungen an Kunden	1.743.839	1.796.695
<b>Summe Buchwert Kredite</b>	<b>2.137.843</b>	<b>2.261.162</b>
in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Finanzinvestitionen	70.856	45.735
<b>Summe Buchwert Wertpapiere</b>	<b>70.856</b>	<b>45.735</b>

Folgende Tabelle gibt auf Basis aushaftender Kreditbeträge in diversen Risikokategorien Überblick über die Kreditqualität.

in € Tausend	Gesamtobligo (brutto)	Wertberichtigung	Buchwert (netto)	Sicherheiten
	Kredite 31.12.2016	Kredite 31.12.2016	Kredite 31.12.2016	Kredite 31.12.2016
<b>Einzel wertberichtigte Forderungen</b>				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	0	0	0
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	0	0	0
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	0	0	0
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	72.755	35.575	37.180	31.172
<b>Summe</b>	<b>72.755</b>	<b>35.575</b>	<b>37.180</b>	<b>31.172</b>
<b>Portfoliowertberichtigungen</b>				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	34.707	11	34.695	499
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	274.426	260	274.167	147.752
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	711.453	1.660	709.793	238.995
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	86.584	2.267	84.317	50.054
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	2.165	2.326	-160	597
<b>Summe</b>	<b>1.109.336</b>	<b>6.524</b>	<b>1.102.811</b>	<b>437.897</b>
<b>Pauschalwertberichtigungen</b>				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	0	0	0
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	0	0	0
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	0	0	0
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	8.772	3.803	4.970	4.824
<b>Summe</b>	<b>8.772</b>	<b>3.803</b>	<b>4.970</b>	<b>4.824</b>
<b>Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen</b>				
Überfällig seit				
1-30 Tagen	4.880	0	4.880	4.824
31-60 Tagen	270	0	270	270
61-90 Tagen	42	0	42	1
91-180 Tagen	6	0	6	6
mehr als 181 Tagen	0	0	0	42
<b>Summe</b>	<b>5.199</b>	<b>0</b>	<b>5.199</b>	<b>5.143</b>
<b>Reguläre aushaftende Beträge</b>				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	9.309	0	9.309	1.786
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	380.078	0	380.078	356.881
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	434.876	0	434.876	435.162
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	103.860	0	103.860	102.652
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	14.221	0	14.221	13.885
Summe	942.343	0	942.343	910.366
<b>Summe</b>	<b>2.138.405</b>	<b>45.902</b>	<b>2.092.503</b>	<b>1.389.402</b>

in € Tausend	Gesamtobligo (brutto)	Wertberichtigung	Buchwert (netto)	Sicherheiten
	Kredite 31.12.2015	Kredite 31.12.2015	Kredite 31.12.2015	Kredite 31.12.2015
Einzelwertberichtigte Forderungen				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	0	0	0
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	0	0	0
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	0	0	0
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	59.127	29.333	29.794	28.900
<b>Summe</b>	<b>59.127</b>	<b>29.333</b>	<b>29.794</b>	<b>28.900</b>
Portfoliowertberichtigungen				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	40.120	4	40.116	230
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	157.043	67	156.976	12.180
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	876.610	2.181	874.430	280.069
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	168.567	1.934	166.633	105.861
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	1.022	160	862	784
<b>Summe</b>	<b>1.243.362</b>	<b>4.345</b>	<b>1.239.017</b>	<b>399.124</b>
Pauschalwertberichtigungen				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	0	0	0	0
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	0	0	0	0
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	0	0	0	0
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	0	0	0	0
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	15.697	5.367	1.307	7.030
<b>Summe</b>	<b>15.697</b>	<b>5.367</b>	<b>1.307</b>	<b>7.030</b>
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen				
Überfällig seit				
1-30 Tagen	11.814	0	11.814	11.814
31-60 Tagen	2.633	0	2.633	2.633
61-90 Tagen	166	0	166	166
91-180 Tagen	1.170	0	1.170	1.170
mehr als 181 Tagen	4.080	0	4.080	4.080
<b>Summe</b>	<b>19.864</b>	<b>0</b>	<b>19.864</b>	<b>19.864</b>
Reguläre aushaftende Beträge				
Risikokategorie 1 (1A - 1E)	668	0	668	95
Risikokategorie 2 (2A - 2E)	28.899	0	28.899	28.820
Risikokategorie 3 (3A - 3E)	681.535	0	681.535	644.391
Risikokategorie 4 (4A - 4E)	206.473	0	206.473	195.639
Risikokategorie 5 (5A - 5E)	10.039	0	10.039	9.532
Summe	927.614	0	927.614	878.477
<b>Summe</b>	<b>2.265.664</b>	<b>39.045</b>	<b>2.217.595</b>	<b>1.333.394</b>

Die Einteilung in die einzelnen Risikokategorien erfolgt nach den internen Ratingstufen. Forderungen der Risikokategorie 1 weisen die höchste Bonität (niedrigste erwartete Ausfallrate) auf, während Forderungen der Risikokategorie 4 die niedrigste Bonität für die nicht ausgefallenen Forderungen aufweisen und Forderungen der Risikokategorie 5 konzernintern ausgefallene Forderungen darstellen. Entsprechend erklärt sich auch die Verteilung der Risikovorsorgen.

Als konzernintern ausgefallen gelten alle Forderungen von Kunden in der Risikoklasse 5, unabhängig davon, ob auf Einzelkontoebene eine Limitüberziehung oder ein Ratenrückstand vorliegt oder nicht. Sobald entweder ein materielles Exposure eines Kunden mit mehr als 90 Tagen in Verzug ist, eine Wertberichtigung dotiert wird oder ein kundenbezogenes Ausfallkriterium zutrifft, wird der Kunde mit all seinen exposuretragenden Produkten als ausgefallen gewertet und der Risikoklasse 5 zugeordnet.

Die gesamte Entwicklung des Bestandes konzernintern ausgefallener Forderungen wird in folgender Übersicht ersichtlich.

in € Tausend	Bruttoforderungen		Wertberichtigungen		Sicherheiten		Nettoposition		Coverage Ratio <sup>1</sup>	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Banken	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00%	0,00%
öffentlicher Sektor	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00%	0,00%
Firmenkunden	72.984	64.436	34.366	28.122	34.416	34.827	38.618	36.314	0,09%	0,10%
private Haushalte	25.855	26.009	7.338	6.636	16.610	15.979	18.517	19.373	0,09%	0,09%
<b>Summe</b>	<b>98.839</b>	<b>90.445</b>	<b>41.704</b>	<b>34.758</b>	<b>51.026</b>	<b>50.806</b>	<b>57.135</b>	<b>55.687</b>	<b>93,82%</b>	<b>94,60%</b>

<sup>1</sup> (Wertberichtigung + Sicherheiten) / Exposure

Zu den Sicherheiten SK 1 zählen Barreserve, Wertpapiere, Hypotheken, Garantien und Mobilien. Die wichtigste Besicherungsform im Kreditgeschäft ist die Hypothek. Mobiliensicherheiten stammen aus den Leasingeinheiten des Konzerns und stellen im wesentlichen Privat- PKW dar.

Die Zinsen auf wertberichtigte Forderungen beliefen sich im Berichtsjahr auf T€ 797 (Vorjahr: T€ 34).

### Gestundete Forderungen

In der Volksbank Vorarlberg kommt die Maßnahme der Stundung dann zur Anwendung, wenn der Kunde auf Grund von finanziellen Schwierigkeiten nicht in der Lage ist, den aktuellen Vertragsbedingungen nachzukommen. Die Schwierigkeiten eines Kunden bzw. einer Gruppe verbundenen Kunden können anhand von festgelegten Vertragsanpassungen überbrückt werden. Die nachfolgend genannten Stundungsmaßnahmen kommen im Konzern zur Anwendung:

- zeitlich begrenzte Reduzierung der monatlichen Rückzahlungsrate
- zeitlich begrenzte Umstellung des Vertrages auf lediglich Zinszahlung
- Aussetzung der Zahlungen
- zeitlich begrenzte oder permanente Reduzierung des Zinssatzes

Die Kunden / Konten bei denen die genannten Forbearance - Maßnahmen beschlossen und umgesetzt wurden, werden im System entsprechend gekennzeichnet. Auf diese Art und Weise kann des Exposure der „Forborne“ - Kunden jederzeit identifiziert werden.

in € Tausend	Gestundet 31.12.2016	Wertberich- tigungen 31.12.2016
Banken	0	0
öffentlicher Sektor	0	0
Firmenkunden	48.028	7.921
private Haushalte	8.827	82
<b>Summe</b>	<b>56.855</b>	<b>8.004</b>

in € Tausend	Gestundet 31.12.2015	Wertberich- tigungen 31.12.2015
Banken	0	0
öffentlicher Sektor	0	0
Firmenkunden	54.900	7.718
private Haushalte	4.939	154
<b>Summe</b>	<b>59.839</b>	<b>7.872</b>

In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von T€ 5.926.521,42 (Vorjahr: T€ 13.501.604,37) enthalten.

In der Periode 2016 entfallen die größten gestundeten Volumina neben dem Segment Immobilien 41% (VJ 32%) auf die Branchen Energieerzeugung 28% (VJ 31%) sowie Hotels und Freizeiteinrichtungen 14% (VJ 21%).

Nach Art der identifizierten Stundungsmaßnahme entfallen 62% (VJ 83%) des Volumens auf Zinssatzänderungen bzw. Raten-  
aufschub sowie 38% (VJ 17%) auf Refinanzierung und Laufzeitverlängerung (inkl. Mehrfachklassifikationen).

## Leitlinien zur Risikobegrenzung, Regionalitätsprinzip

### Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Volksbank Vorarlberg Gruppe umfasst die Bodenseeregion, wobei als vorrangige Aufgabe die Erfüllung des genossenschaftlichen Förderungsauftrags für Mitglieder in Vorarlberg gesehen wird. Die Bearbeitung der einzelnen Regionen erfolgt durch die jeweils nächstgelegene Filiale bzw. Tochtergesellschaften.

Im Hinblick auf ihre regionale Verankerung nimmt die Volksbank Vorarlberg von einer aktiven Kundenakquisition außerhalb des oben skizzierten Einzugsbereichs sowie von Finanzierungen außerhalb des Kernmarktes Vorarlberg (außer es besteht ein direkter Bezug zu Vorarlberg oder zu bestehenden Kunden) Abstand.

Die Volksbank Vorarlberg ist eine Beraterbank. Unabhängig von diesem Grundsatz ist auch die Zusammenarbeit mit Vermittlern und Tippgebern ein Bestandteil des Vertriebskonzeptes.

Vermittler müssen grundsätzlich über eine entsprechende Gewerbeberechtigung verfügen.

Bei der Zusammenarbeit mit Vermittlern und Tippgebern gelten die gleichen Vergaberichtlinien wie bei den eigenen Beratern. Eine Kreditbewilligung kann jedoch ausschließlich durch die Volksbank Vorarlberg erfolgen.

## Kredite mit erhöhtem Geschäftsrisiko

### Fremdwährungskredite

Zur nachhaltigen Verminderung des Gesamtvolumens von Fremdwährungskrediten wurde in der Vorstandssitzung vom 14.5.2010 folgende Strategie beschlossen:

Die Neuvergabe von Fremdwährungskrediten ist gemäß FMA-Mindeststandards vom 16.6.2003 mit Ergänzung vom 22.3.2010 und Ergänzung vom 2.1.2013 geregelt und im Kredithandbuch der Volksbank Vorarlberg dokumentiert.

Generell werden alle Kunden hinsichtlich des Fremdwährungsrisikos beraten und Alternativen hinsichtlich Eurofinanzierungs- und (Teil-) Abstattungsvarianten gesucht sowie Umstiegsszenarien erläutert. Ziel ist die Reduktion des Fremdwährungskreditvolumens um mindestens 5 % pro Jahr (währungsbereinigt), ausgehend vom Stand 31.12.2009 (umgerechnet EUR 852 Mio.). Somit soll langfristig der Fremdwährungskreditanteil bezogen auf das gesamte Kreditvolumen auf unter 10 % sinken.

Die Details hierzu sind im Kredithandbuch der Volksbank Vorarlberg dokumentiert.

### Tilgungsträgerkredite

Zur nachhaltigen Verminderung des Gesamtvolumens von Tilgungsträgerkrediten wurde in der Vorstandssitzung vom 11. Mai 2010 folgende Strategie beschlossen:

Die Neuvergabe von Tilgungsträgerkrediten (endfällige Kredite mit Ansparung eines Tilgungsträgers) ist ausnahmslos verboten.

Generell werden alle Kunden hinsichtlich des Tilgungsträgerrisikos beraten und Alternativen hinsichtlich (Teil-) Abstattungsvarianten gesucht. Ziel ist die Reduktion des Tilgungsträgerkreditvolumens um 10 % pro Jahr (währungsbereinigt), ausgehend vom Stand zum 31.12.2009 (umgerechnet EUR 440 Mio.). Somit soll langfristig ein natürlicher Abbau auf 0 erreicht werden. Dabei nützt die Volksbank Vorarlberg jegliche Marktchancen zum vorzeitigen Abbau.

Die Details zu den Maßnahmen hierzu sind im Kredithandbuch der Volksbank Vorarlberg dokumentiert.

## Branchenkonzentration

Die nachstehende Branchenauswertung zeigt je Branche die relevanten Risikokennziffern. Die Obligosummen je Branche, mit ihrem Anteil zwischen 0,1 % und 11,8 % an der Gesamtobligosumme, lassen auf eine angemessene Branchenstreuung schließen. „Private Haushalte“ sind an sich keine eigene Branche, sie sind in sich selbst wieder heterogen.

Branchen	Kundenanzahl	in %	Gesamtbligo	
			in T€	in %
private Haushalte	17.656	89,0%	956.517.212	54,9%
Immobilien (Grundstücks- und Wohnungswesen)	279	1,4%	205.804.693	11,8%
Bauwirtschaft	308	1,6%	112.864.241	6,5%
Handel und Reparatur	331	1,7%	75.549.956	4,3%
Verarbeitendes Gewerbe	228	1,1%	72.713.169	4,2%
Finanzdienstleistungen	130	0,7%	70.178.554	4,0%
Tourismus	165	0,8%	62.261.314	3,6%
Wirtschaftliche Dienstleistungen	224	1,1%	55.379.498	3,2%
Öffentliche Stellen	49	0,2%	37.875.163	2,2%
Versorger	24	0,1%	23.308.990	1,3%
Transport und Verkehr	99	0,5%	21.200.616	1,2%
Land- und Forstwirtschaft, Nahrungsmittel	128	0,6%	16.404.228	0,9%
Gastronomie	61	0,3%	16.018.590	0,9%
Sonstiges	98	0,5%	13.747.733	0,8%
Ärzte und Gesundheitswesen	27	0,1%	1.425.376	0,1%
Technologie und Kommunikation	23	0,1%	1.755.516	0,1%
<b>Summe</b>	<b>19.830</b>	<b>100,0%</b>	<b>1.743.004.848</b>	<b>100,0%</b>

### Länderkonzentration

Die Länderverteilung der Volksbank Vorarlberg Gruppe zeigt eine starke Konzentration auf den Heimmarkt Österreich sowie die gesamte Bodenseeregion. Durch unsere Töchter in der Schweiz und Liechtenstein gibt es nennenswerte Aktivitäten in diesen Ländern:

Länder	Gesamtrahmen in EUR	in %
Österreich	1.662.930.000	80,9%
Schweiz	160.849.000	7,8%
Liechtenstein	111.658.000	5,4%
Deutschland	53.966.000	2,6%
Bermuda	9.141.000	0,4%
Niederlande	7.927.000	0,4%
Großbritannien	7.191.000	0,3%
Kaimaninseln	5.964.000	0,3%
Britische Jungferninseln	5.764.000	0,3%
Jemen	3.042.000	0,1%
Sonstige	27.671.000	1,3%
<b>Summe</b>	<b>2.056.103.000</b>	<b>100,0%</b>

## Währungskonzentration

Die Währungsverteilung der Volksbank

Währung in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
EUR	1.446.218	1.451.407
CHF	796.362	788.730
USD	51.409	26.354
JPY	8.926	7.988
sonstige	29.042	31.251
<b>Gesamt</b>	<b>2.331.957</b>	<b>2.305.731</b>

## Kreditartkonzentration

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Darlehen	1.558.282	1.623.277
Giro	505.318	427.515
Tilgungsträger	231.986	264.073
Fremdwährungskredite	368.433	556.188

## Marktrisiko

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe definiert Marktrisiko als den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise. Die mit Risiko behafteten Positionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch bewusste Übernahme von Positionen und werden durch die Abteilung Treasury gemanagt.

### Aufbauorganisation – funktionale Trennung

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe trennt „Handel“ und „Überwachung“ in nachstehende Bereiche:

- Markt – Handel: Treasury
- Marktfolge – Überwachung: Wertpapierabwicklung

Die alleinige wechselseitige Vertretung für die Bereiche Handel und Überwachung ist nicht zulässig. Die Bereiche Abwicklung und Risiko-Controlling sind ebenfalls vom Bereich Markt/Handel organisatorisch strikt getrennt. Unabhängig von der aufbauorganisatorischen Zuordnung ist die Überwachungstätigkeit strikt von den anderen Funktionen (vor allem Handelsfunktionen) zu trennen.

### Ablauforganisation – Aktiv-Passiv-Management-Komitee

Entscheidungen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als auch der Eigenveranlagung werden ausschließlich in Sitzungen des Aktiv-Passiv-Management-Komitee („APM-Komitee“) getroffen. Die getroffenen Entscheidungen sind entsprechend zu protokollieren. Alle Mitglieder des APM-Komitees sind verpflichtet, sich über die Funktions- und Wirkungsweise sowie über das Risikopotenzial aller genehmigten Geschäfte fachlich stets auf dem Laufenden zu halten. Das APM Komitee ist beschlussfähig, wenn beide Mitglieder des Vorstandes anwesend sind. Beschlüsse werden einstimmig gefasst. Abwesende Mitglieder sind über die gefassten Beschlüsse zeitnahe zu unterrichten. APM-Sitzungen finden mindestens quartalsmäßig – und zusätzlich im Anlassfall – statt.



### Leitlinien zur Risikobegrenzung: Begrenzungen im Zinsbuch – Passive Risikostrategie

Die Zinssteuerung in den Primärinstituten erfolgt mittels Replizierung eines Zielprofils für den Zinsbuch-Netto-Gap. Die Ausrichtung orientiert sich an einer passiven Strategie. Das bedeutet, dass sich der Zinsbuch-Gap - unabhängig von kurzfristigen Markterwartungen - an einem vom Verbund-ALCO vorgegebenen Zielprofil orientiert. Im Zielprofil werden auf Basis des Netto-Gap im Zinsbuch eine kurze Zinsbindung auf der Refinanzierungsseite und eine längerfristige Zinsbindung auf der Anlagenseite umgesetzt. Konkret bedeutet dies, dass für die Ausgestaltung der Fristentransformationsposition ein Maximal- bzw. Minimal-Gapprofil (Zielkorridor) vorgegeben wird, welches von allen Mitgliedern des Kreditinstitut-Verbundes umgesetzt werden muss.

### Begrenzungen in der Eigenveranlagung (A-Depot)

Kapitalmarktveranlagungen im Volksbanken-Verbund erfolgen primär, um regulatorische Anforderungen zu erfüllen. Dieses regulatorische Portfolio umfasst alle für den Bankbetrieb erforderlichen Wertpapiere. Weiters können opportunistische Kapitalmarktveranlagungen zur Erzielung von Erträgen – unter Berücksichtigung einer ausgewogenen Risiko-/Ertragsrelation bei einer entsprechenden Liquiditätsausstattung und Risikotragfähigkeit – als Kreditersatzgeschäft getätigt werden. Dieses opportunistische Portfolio stellt die Restgröße im A-Depot dar, in welches vorhandene strukturelle Überliquidität, nach Erfüllung sämtlicher regulatorischer Erfordernisse im Kreditinstitut-Verbund, veranlagt werden kann. Es sind hier jeweils die Veranlagungskriterien der Generellen Weisung „Veranlagungsstrategie“ und der dazugehörigen Durchführungsbestimmungen zu berücksichtigen.

### Beschränkungen der Kontrahentenrisiken

Da die Volksbank Vorarlberg Gruppe Veranlagungs- und Derivate-Geschäfte auch außerhalb des Sektors abschließt, muss für jeden Kontrahenten ein eigenes Kontrahentenlimit festgelegt werden. Im Vorfeld jeder diesbezüglichen Transaktion sind sowohl die entsprechenden verbundweiten Limite als auch die hausinternen Limite zu überprüfen. Jedes neu eingeräumte bzw. erhöhte Kontrahentenlimit unterliegt ausnahmslos der Genehmigungspflicht der Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes sowie des Vorstandes (gegebenfalls auch des Aufsichtsrates).

### Unterste Ratingkategorie

Mindestrating: Baa3 (Moody's) und/oder BBB- (Standard and Poor's). Abweichungen von dieser Norm sind nur mit hinreichender Begründung und mit adäquatem Risikoausweis möglich. Bei Divergenzen der Einschätzungen gilt das schlechtere Rating als relevant. Verbundinterne Geschäftspartner werden keinem Kontrahentenlimit unterworfen.

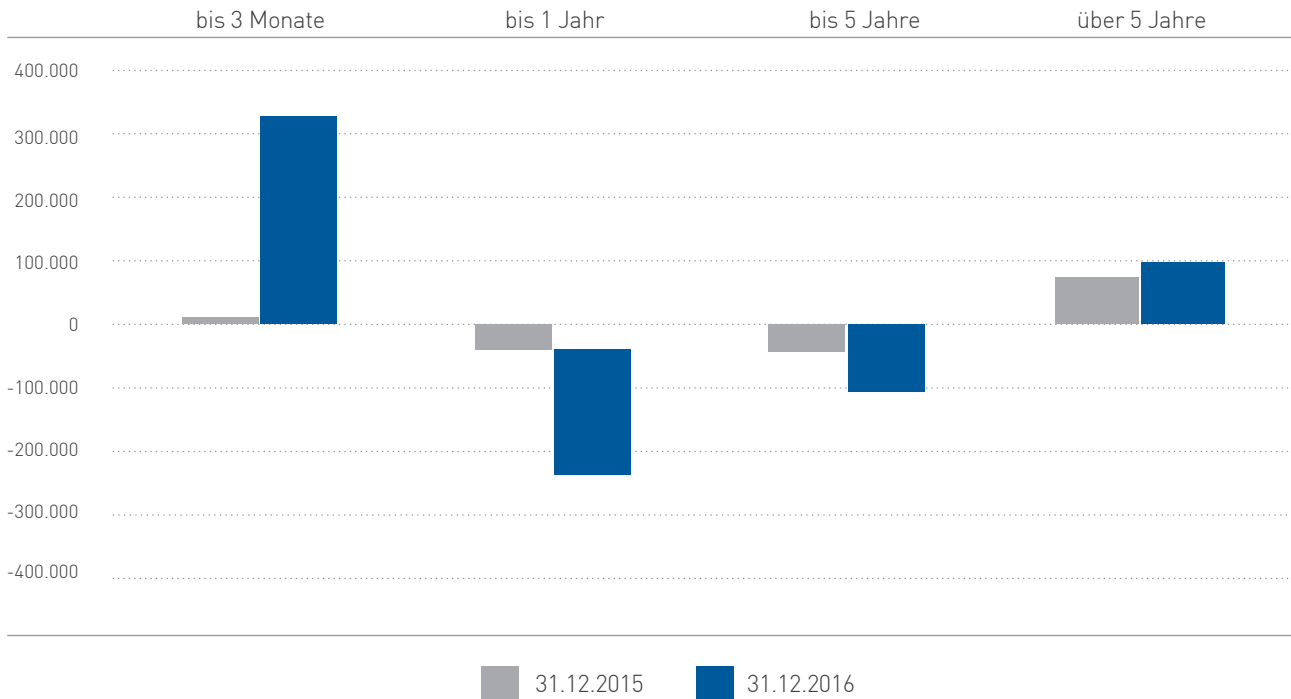
### Zinsrisikomanagement

Zukünftige Zinssatzbewegungen sind ungewiss, haben jedoch Einfluss auf die finanzielle Gebarung. Das Eingehen dieses Risikos ist typischer Bestandteil des Bankgeschäftes und stellt eine wichtige Einkommensquelle dar. Allerdings können übertriebene Zinsrisikowerte eine signifikante Bedrohung für die Ertrags- und Kapitalsituation darstellen. Dementsprechend ist ein wirkungsvolles Zinsrisikomanagement, das das Risiko abgestimmt auf den Geschäftsumfang überwacht und begrenzt, wesentlich für die Erhaltung der Risikotragfähigkeit der Bank bzw. des Konzerns. Erklärtes Ziel des Zinsrisikomanagements ist es, alle wesentlichen Zinsrisiken aus Aktiva, Passiva und Außerbilanzpositionen des Bankbuches zu erfassen. Dafür ist es notwendig, sowohl den Einkommenseffekt als auch den Barwerteffekt von Zinsänderungen mit Simulationsszenarien in Form von statischen und dynamischen Reports zu analysieren. Die funktionale Trennung zwischen den Einheiten, welche Zinsrisiken eingehen und jenen, die diese Risiken überwachen, ist gegeben.

### Gap-Analyse

Einer Berechnung des Zinsrisikos geht die Gegenüberstellung zinssensitiver Produkte des Bankbuches der Aktiv- und der Passivseite der Bilanz nach ihren Restlaufzeiten bzw. ihren Zinsfestsetzungszeitpunkten, geordnet nach bestimmten Laufzeitbändern, voraus. Die entstehenden Überhänge (aktiv = negativ, passiv = positiv), welche sich durch Bildung der Nettoposition pro Laufzeitband ergeben, bilden die Ausgangsbasis der weiteren Risikoanalyse.

Darstellung des Aktivüberhang (-) / Passivüberhang (+) pro Laufzeitband



Darstellung der Nettopositionen nach Währungen in Laufzeitbändern Aktivüberhang (-) / Passivüberhang (+)

Währung in € Tausend	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt
<b>2016</b>					
EUR	259.629	-182.413	-141.585	87.698	23.329
USD	-42.446	8.217	24.143	0	-10.086
CHF	105.038	-54.813	8.030	8.567	66.822
JPY	-225	106	100	6	-13
GBP	692	-310	-516	0	-134
CAD	274	-48	-256	0	-30
sonstige	1.973	-2.818	-620	0	-1.465
<b>Gesamt</b>	<b>324.935</b>	<b>-232.079</b>	<b>-110.704</b>	<b>96.271</b>	<b>78.423</b>
<b>2015</b>					
EUR	53.193	1.705	-74.980	60.049	39.967
USD	-10.458	13.090	-5.313	0	-2.681
CHF	-37.895	19.492	34.989	8.342	24.928
JPY	-969	538	373	133	75
GBP	170	-240	-652	0	-722
CAD	113	-21	-112	0	-20
sonstige	-235	1.569	-1.160	0	174
<b>Gesamt</b>	<b>3.919</b>	<b>36.133</b>	<b>-46.855</b>	<b>68.524</b>	<b>61.721</b>

### Zinsänderungsrisiko in % der fiktiven anrechenbaren Eigenmittel

Diese Risikokennzahl entspricht der aufsichtsrechtlichen Meldung im Rahmen der Zinsrisikostatistik und zeigt die Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks von +200 Basispunkten. Dafür werden die Überhänge je Laufzeitband mit den aufsichtsrechtlich vorgegebenen Faktoren gewichtet. Der auf diese Weise ermittelte Gesamtverlust wird ins Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln gesetzt.

in € Tausend	2016		2015	
	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel	Zinsrisiko	in % der anrechenbaren Eigenmittel
EUR	1.570	0,84 %	3.019	1,62 %
USD	823	0,44 %	208	0,11 %
CHF	831	0,45 %	2.314	1,24 %
JPY	15	0,01 %	46	0,02 %
GBP	22	0,01 %	38	0,02 %
CAD	14	0,01 %	6	0,00 %
sonstige	67	0,04 %	64	0,03 %
<b>Summe</b>	<b>3.342</b>	<b>1,79 %</b>	<b>5.695</b>	<b>3,05 %</b>

### Value-at-Risk Berechnung (VaR)

Aus historischen Marktfaktoren und der aktuellen Portfoliostruktur werden potentielle Wertänderungen berechnet. Diese werden als Prognosewerte für die zukünftige Entwicklung des Portfolios angenommen. Datenbasis für die Berechnung der historischen Gesamtgewinn-/Verlustrechnung bilden die Gap-Analyse und Zeitreihen historischer Tagesrenditen für unterschiedliche Laufzeitenbänder. Im Ergebnis ergibt sich ein Verlust, welcher statistisch in einem von 1.000 Fällen überschritten worden wäre.

	VaR 31.12.15	VaR 99,9 %
EUR		3.633.622
USD		297.473
CHF		369.998
	VaR 31.12.16	VaR 99,9 %
EUR		3.633.622
USD		297.473
CHF		369.998

## Aufstellung derivativer Finanzinstrumente – Restlaufzeiten und Marktwert

in € Tausend	Nominale			Summe	Marktwert	
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		31.12.2016	31.12.2015
Zinsbezogene Geschäfte	44.088	152.627	75.279	271.994	1.203	965
Caps&Floors	32.168	16.853	1.743	50.764	76	317
Interest Rate Swaps	11.920	135.774	73.536	221.230	1.127	648
Währungsbezogene Geschäfte	1.762.033	45.897	0	1.807.930	-769	800
Cross Currency Swaps	46.104	45.897	0	92.001	-1.089	-947
Devisenswaps	296.872	0	0	296.872	357	562
Devisen Termingeschäfte	1.419.056	0	0	1.419.056	-37	1.185
Optionen auf Währungen	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.806.121</b>	<b>198.523</b>	<b>75.279</b>	<b>2.079.924</b>	<b>435</b>	<b>1.765</b>

## Sensitivitätsanalyse

Sensitivitätsanalysen werden im Volksbanken-Verbund seitens Volksbank-Wien durchgeführt, die Volksbank Vorarlberg führt solche Analysen selbst nicht durch.

Für die Berechnung des Credit Spread Risikos im Strategischen Bankbuch wird das Portfolio anhand der Kriterien Währung, Bonität und Sektor in 30 Risikocluster gegliedert, wobei Titel, die dem Finanz- und dem Euro-Unternehmenssektor zugeordnet sind, noch eine Differenzierung gemäß Seniorität erfahren. Darüber hinaus werden für den Euro-Raum spezifische Covered-Risikoindeizes verwendet und 15 europäische Staaten mit individuellen Risikoclustern abgebildet. Auf Basis entsprechender Marktindizes und einer risikolosen Zinskurve wird für jeden Cluster der systemische Credit Spread gemessen. Diese historisch auf Tagesbasis verfügbaren Daten werden ab dem Jahr 2009 für die Berechnung herangezogen. Basierend auf diesen werden die monatlichen Veränderungen im Credit Spread berechnet, woraus mittels einer historischen Simulation der Credit Spread-Value at Risk ermittelt wird.

Für die Darstellung des Credit Spread Risikos im Risikoreport wird der Value at Risk der Liquidationssicht (99,9%-Konfidenzniveau, Haltedauer 1 Jahr) und der Going-Concern-Sicht (95%-Konfidenzniveau, Haltedauer 1 Jahr, ausschließlich für available-for-sale und fair-value-for-profit-and-loss gewidmete Portfoliobestandteile) ausgewiesen. Als zweites Risikokonzept ist analog für die oben beschriebenen Risikocluster und -faktoren eine Sensitivitätsanalyse (normiert) auf Basis eines 10 Bp-Shifts implementiert und im Volksbank-Wien-Risikoreporting dargestellt.

Neben dem Bestands- und Risikoreporting nimmt die Durchführung diverser Stresstests eine bedeutende Stellung im Risikomanagement ein. Hierbei sind für das Risikomanagement die verbundweit einheitlichen Vorgaben aus dem volkswirtschaftlichen Konzernresearch maßgeblich. Über ein multivariates Faktormodell werden aus der Historie die Implikationen des makroökonomischen Umfeldes auf die Credit Spreads geschätzt. Mittels dieses geschätzten Zusammenhanges werden aus den makroökonomischen Vorgaben die gestressten Ausprägungen für die Credit Spreads errechnet. Auf diese Weise können Stresstestergebnisse auf ökonomischer Basis zur Verfügung gestellt werden, die in den ökonomischen Gesamtbankrisikostresstest einfließen. Die Stresstests finden halbjährlich statt. Weiters werden drei historische Stress-Szenarien basierend auf historischen EBA-Stress-Szenarien (Rezession 2001, Subprime-Krise und Europäische Staatenkrise) berechnet, die ebenfalls im Risikoreporting abgebildet sind.

in € Tausend	31.12.2016	31.12.2015
Exposure	20.260	26.437
Marginaler VaR (99,9 %)	477	1.066
Rezession 2001	7	10
Subprime Krise	763	1.105
Europäische Staatenkrise	324	1.390

Kernstück der Risikoüberwachung stellt die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes dar, welcher durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Diese Value at Risk Berechnungen werden in den Risikomanagementsystemen MUREX und KVaR+ nach der Methode der historischen Simulation durchgeführt. Bei der historischen Simulation werden jeweils auf die aktuelle Ausprägung der Risikofaktoren die historisch beobachteten Veränderungen aufgeschlagen. Dadurch erhält man hypothetische Ausprägungen der Marktrisikofaktoren, welche als Basis für die Ermittlung des Value at Risks dienen.

Im nächsten Schritt wird das aktuelle Portfolio mit den zuvor generierten Szenarien bewertet. Dadurch erhält man hypothetische Portfoliowerte, welche zur Berechnung der profit and loss-Verteilung herangezogen werden, indem die Differenzen zwischen hypothetisch künftigem und aktuell beobachtetem Portfoliowert gebildet werden. Der VaR resultiert durch Anwendung des entsprechenden Quantils auf die empirisch ermittelte profit and loss-Verteilung.

Die in der Volksbank Wien verwendete Zeitreihenlänge entspricht der gesetzlichen Mindestanforderung von einem Jahr, die Höhe des VaR resultiert aus dem 1 % Quantil der hypothetischen profit and loss-Verteilung. Die Plausibilität und Verlässlichkeit der VaR Kennzahlen wird durch Rückvergleiche (Backtesting) täglich seitens Volksbank Wien überprüft. Dabei werden die prognostizierten Verluste ex post mit den tatsächlich eingetretenen Handelsergebnissen verglichen. Eine Ausnahme (Ausreißer) liegt dann vor, wenn ein negatives Handelsergebnis den vom Modell ermittelten potenziellen Risikobetrag übersteigt.

Die Rückvergleiche in der Volksbank Wien basieren auf hypothetischen Handelsergebnissen, bei denen von einem konstant gehaltenen Portfolio ausgegangen wird. Dabei wird am Folgetag eine Neubewertung des der VaR-Berechnung zugrunde liegenden Portfolios mit aktuellen Marktrisikofaktoren durchgeführt.

Neben dem VaR werden zusätzlich noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern bis auf Abteilungsebene täglich errechnet. Diese umfassen im Wesentlichen Zinssensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Rho).

### Operationelles Risiko

Die Volksbank Vorarlberg definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen. Obwohl das operationelle Risiko im Risikomanagement durch einen Pauschalsatz abgedeckt wird, ist es das erklärte Ziel der Volksbank Vorarlberg, das vorhandene operationelle Risiko tatsächlich zu erkennen, zu quantifizieren und zu managen. Letzteres bedeutet, das Risiko bewusst einzugehen, zu reduzieren, zu vermeiden oder auf Dritte (z.B. Versicherungen) überzuwälzen.

### Schaffung von Risikobewusstsein

Grundlage einer umfassenden Identifizierung operationeller Risiken ist das Bewusstsein der Mitarbeiter über deren Existenz. Dieses Bewusstsein wird gefördert durch ein klares Bekenntnis des Vorstandes zur Steuerung operationeller Risiken sowie die Installation eines operationalen Risk-Managers. Mittels verschiedener Instrumente soll das Auftreten von Fehlentwicklungen erkannt werden.

### Ereignisdatenbank

In der Ereignisdatenbank werden operationelle Ereignisse (Verluste, aber auch unvorhergesehene Gewinne) sowie auch gerade noch verhinderte Ereignisse erfasst. Die Einträge erfolgen jeweils durch jene Organisationseinheit, die das Ereignis entdeckt (auch wenn selbst verursacht). Die Wartung der Ereignisdatenbank obliegt dem Operational Risk-Manager. In erster Linie dient dieses Instrument der Erfassung und Quantifizierung von Schäden. Weitere Zielrichtung der Ereignisdatenbank ist

einerseits auch die Lokalisierung organisatorischer Schwachstellen sowie andererseits eine verstärkte Bewusstseins-schaffung zur künftigen Fehlervermeidung.

### Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätssteuerung und somit die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft der Volksbank Vorarlberg Gruppe wird zentral von der Abteilung Treasury wahrgenommen. Da jede Entscheidung über die Aufnahme oder Veranlagung von Liquidität auch eine Entscheidung über die Zinsbindung (fest oder variabel) dieser Disposition bedingt, wird neben dem Zinsrisikomanagement auch das Liquiditätsmanagement von Treasury durchgeführt.

#### Kurzfristiges Liquiditätsmanagement

Neben einer täglichen Überwachung der Refinanzierungs- und Zahlungsverkehrskonten wird in einer monatlichen Liquiditätsplanung unter Einbeziehung des Mindestreserveerfordernisses, bekannter zukünftiger Cashflows und prognostizierter Zahlungsströme eine Liquiditätsvorschau für die nächsten 12 Monate errechnet.

Die Einhaltung der im gesamten Volksbanken-Verbund verbindlichen Richtlinien ist ein wesentlicher Bestandteil im Liquiditätsmanagement und hat Einfluss auf die Maßnahmen zur Steuerung der kurzfristigen und langfristigen Liquiditätsversorgung der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Erfordernisse aus den Berechnungen finden Berücksichtigung im Aktiv-Passiv-Management (APM). Die Einhaltung der Mindestreserve-Vorschriften (Erfüllung) runden das Bild des Volksbank Vorarlberg Liquiditätsmanagements ab und verdeutlichen die Bündelung aller Aktivitäten zur Sicherung und Steuerung des kurzfristigen Liquiditätserfordernisses in einem Bereich.

#### Langfristige Liquiditätsplanung

Die langfristige Liquiditätsplanung der Volksbank Vorarlberg Gruppe beruht auf drei Säulen, wobei der Schwerpunkt auf die Refinanzierung über Kundeneinlagen gelegt wird.

- Säule 1: Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt vorrangig über die Primärmittelschöpfung innerhalb der Volksbank Vorarlberg Gruppe (z.B. Spareinlagen, Eigenemissionen oder Abwandlungen dieser Produkte).
- Säule 2: Die Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes soll jederzeit ausreichend Liquidität zur Verfügung stellen, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann.
- Säule 3: Die dritte Säule der Liquiditätsbeschaffung bilden Geldmarkt-Fremdlinien anderer Finanzinstitute (wird derzeit nicht in Anspruch genommen und ist auch nicht geplant).

Frühwarnlimits und Notfallplanung: Es sind Limits für kurz- und mittelfristige Liquiditätsrisiken definiert. Bei deren Überschreitung werden entsprechende Maßnahmen gemäß einem festgelegten Prozess gesetzt. Im Falle eines ebenfalls genau definierten Liquiditätsnotfalls ist das Risikokomitee umgehend einzuberufen um erforderliche weitere Maßnahmen festzulegen.

Mit dem Inkrafttreten des Volksbanken-Verbundes, der als Haftungs-, Kapital- und Liquiditätsverbund konzipiert ist, reduzierte sich insbesondere das Liquiditätsrisiko der Volksbank Vorarlberg Gruppe. Neu ist hingegen das Risiko in einem allfälligen Haftungsfall anteilig für die Aufbringung der dann erforderlichen Mittel zu Gunsten der als Treuhänderin fungierenden Haftungsgesellschaft in Anspruch genommen zu werden. Die Haftungsgesellschaft erbringt für alle Mitglieder des Volksbanken-Verbundes, so auch für die Volksbank Vorarlberg Gruppe, erforderlichenfalls Leistungen zur Abwendung der Anordnung der Geschäftsaufsicht (gem. § 83ff BWG), der Verhängung eines Moratoriums (gem. § 78 BWG), des Eintritts der Zahlungsunfähigkeit (gem. § 66 IO) sowie des Eintritts der Überschuldung (gem. § 67 IO).

Im Verbundvertrag verpflichtet sich die Zentralorganisation, die Liquidität im Volksbanken-Verbund so zu steuern, dass alle maßgeblichen aufsichtsrechtlichen Vorschriften jederzeit eingehalten werden. Umgekehrt verpflichten sich die Volksbanken, ihre Wertpapier-Eigenveranlagungen (A-Depots) ausnahmslos auf Depots der Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes zu halten, damit im Liquiditätsnotfall oder zur Durchsetzung genereller oder individueller Weisungen auf diese zugegriffen werden kann.



## Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungen der Volksbank Vorarlberg Gruppe dienen strategisch deren eigenem Geschäftsbetrieb. Es ist kein primäres Ziel, außerhalb des Kerngeschäftes Beteiligungserträge zu erzielen. Über die verbundenen Unternehmen hinaus engagiert sich die Volksbank Vorarlberg Gruppe in Funktionsbeteiligungen zur Realisierung von Bündelungseffekten und Größenvorteilen im Sektor (z.B. ARZ) sowie zur Besetzung neuer Themenfelder (z.B. innovative Produktentwicklung).

### Leitlinien zur Risikobegrenzung

Das Beteiligungsrisiko der Volksbank Vorarlberg ist in zwei wesentliche Bereiche zu unterteilen, die unterschiedliche Risikomanagementansätze erfordern.

### Konzernrisikomanagement

Die im eigenen Einflussbereich stehenden Tochtergesellschaften (verbundene Unternehmen) der Volksbank Vorarlberg gelten als „geschäftorientierte“ Beteiligungen und sind in die Gesamtbanksteuerung mit einzubeziehen. Derartigen Beteiligungen an Unternehmen zur Geschäftsfelderweiterung werden in den Konzernabschluss der Volksbank Vorarlberg als voll zu konsolidierende Gesellschaften einbezogen. Dieser Konzernabschluss stellt einen Teilkonzernabschluss im Verhältnis zum Konzernabschluss des Volksbanken-Verbundes dar.

Bezüglich der aus Beteiligungen resultierenden Risiken hat sich die Geschäftsleitung einen Überblick über deren Wesentlichkeit im Kontext des Gesamtrisikoprofils zu verschaffen und die Risiken mit angemessenen Managementmethoden analog der Vorgaben des § 30a BWG zu steuern und überwachen.

### Beteiligungsmanagement

Für die sonstigen Beteiligungen mit einer Beteiligungsquote von idR unter 50 % ist nur eine beschränkte, indirekte Einflussnahme möglich. Wenn möglich, ist eine Organfunktion eines Geschäftsleitungsmitglieds im jeweiligen Beteiligungsunternehmen anzustreben. Das aus Beteiligungen resultierende Risiko muss durch geeignete Maßnahmen beobachtet und erforderlichenfalls durch rechtzeitige Maßnahmen begrenzt bzw. minimiert werden. Bei Gefahr in Verzug sind in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat umgehend Maßnahmen zu treffen. Der Vorstand hat sicherzustellen, dass die Bewertung der Beteiligungen und deren Risiko zentral gewartet wird. Die über die Konzernbeteiligungen hinausgehenden sonstigen Beteiligungen können in verschiedene Kategorien unterteilt werden, die sich von deren unterschiedlichen Zielsetzung herleiten.

#### *„kreditersetzende“ Beteiligungen: Abbildung im Kreditrisiko*

Beim Eingang einer kreditersetzenden Beteiligung sollte für den Zweck der Risikomessung die Beteiligung in ein Kreditportfoliomodell integriert werden. Sowohl für die Berücksichtigung im Kreditportfoliomodell als auch für die Ermittlung von Standardrisikokosten ist die entsprechende Beteiligung in einem angemessenen Ratingverfahren zu beurteilen. Dies bedeutet, dass im Rahmen der Ergebnismessung eine Art Deckungs- und Risikobeitrag kalkuliert werden sollte.

#### *„veranlagungsorientierte“ Beteiligung: Abbildung im Marktpreisrisiko*

Beim Eingang einer Beteiligung an einer Gesellschaft zum Zwecke der Renditeerhöhung im Sinne einer Veranlagung sollten sich die Risiko- und Ergebnismessungen an den Methoden der Marktpreisrisikosteuerung orientieren. Beteiligungen, die aus reinen Veranlagungsgesichtspunkten gehalten werden, sind im Rahmen der Marktrisiko-Richtlinie ausreichend zu berücksichtigen.

#### *„bankbetriebsorientierte“ Beteiligung: operationelles Risiko*

Bei der Beteiligung an einer ausgelagerten Serviceeinheit des Bankbetriebes ist im Rahmen der Planung zu klären, ob hier nur Kosten zu planen sind, oder ob zusätzlich auch Erträge zu erwarten sind oder gar eine Nachschusspflicht (Risikoübernahme) möglich sein kann. In der Regel werden für solche Beteiligungen „Service Level Agreements“ geschlossen, in welchen definiert wird, für welche Leistung welche Preise bezahlt werden müssen. Im Rahmen der Ergebnismessung können somit Kostenbudgets definiert und deren Einhaltung überprüft werden. Im Rahmen der Risikomessung steht bei Beteiligungen, welche eine Auslagerung darstellen, das operationelle Risiko im Mittelpunkt. Somit sind die Auslagerungen in den Prozess der Messung und Steuerung der operationellen Risiken integriert. Der Vorstand hat sich gem. § 39 BWG über die Risiken ausgelagerter Unternehmensteile genau zu informieren. Der ÖGV übernimmt die jährliche Aufgabe, den Prüfbericht des ARZ zu sichten und dem Volksbanken-Risikoausschuss zu berichten. Das Ergebnis der Sichtung wird im Rahmen des Volksbanken-Risikoausschuss Protokolls festgehalten und allen Volksbanken kommuniziert.



## Sonstige Risiken

### Geschäftsrisiko

Die Gefahr von Verlusten aufgrund unerwarteter Änderungen von Geschäftsvolumina und/oder Margen am Markt. Das Geschäftsrisiko umfasst neben der Gefahr von sinkenden Erträgen auch das Steigen der Kosten.

### Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierungsrisiko

Bei jeder Kontoeröffnung und auch während der laufenden Kontoverbindung besteht ein grundsätzliches Risiko, von kriminellen Organisationen im Bereich von Betrugs-handlungen sowie Geldwäscherei- und Terrorismusfinanzierung missbraucht zu werden. Hieraus können Schäden für die Bank und auch für deren Kunden entstehen.

### Reputationsrisiko

Die Gefahr, dass die Bank durch fehlerhaftes Verhalten einzelner Personen oder von Gruppen einen Vertrauensschwund bei Geschäftspartnern und Kunden erleidet.

### Strategisches Risiko

Die Gefahr von unerwarteten Verlusten aufgrund falscher Entscheidungen des Managements der Volksbank, der Volksbank Wien AG als Zentralorganisation und des Verbundes.

### Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Die Gefahr, die aus der Anfälligkeit eines Instituts aufgrund seiner Verschuldung oder Eventualverschuldung erwächst und möglicherweise unvorhergesehene Korrekturen seines Geschäftsplans erfordert, einschließlich der Veräußerung von Aktiva in einer Notlage, was zu Verlusten oder Bewertungsanpassungen der verbleibenden Aktive führen könnte.

### Eigenkapitalrisiko

Die Gefahr einer unausgewogenen Zusammensetzung des bankinternen Eigenkapitals hinsichtlich Art und Größe der Bank oder Schwierigkeiten, zusätzliche Risikodeckungsmassen im Bedarfsfall schnell aufnehmen zu können.

### Makroökonomisches Risiko

Darunter sind Verlustpotenziale zu verstehen, die durch unerwartete deutliche Veränderung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen (makroökonomische Risikofaktoren) bedingt sind.

### Spezifisches Verbriefungsrisiko

Darunter versteht man das zusätzliche Risiko aus der komplexen Struktur von Verbriefungen, welches über das normale Kredit-, Zinsänderungs- und Credit Spread-Risiko hinausgeht.

## 41) Offenlegung gemäß CRR

Die Offenlegung gemäß CRR für den Volksbanken Verbund erfolgt im Internet auf der Homepage der VOLKSBANK WIEN AG unter [www.volksbankwien.at](http://www.volksbankwien.at)

**42) Vollkonsolidierte verbundene Unternehmen**

Gesellschaftsname und Sitz	Ges. Art*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht
Volksbank Vorarlberg Marketing- und Beteiligungs GmbH, Rankweil	SO	100,00%	100,00%
Volksbank Vorarlberg Privat-Leasing GmbH, Rankweil	FI	100,00%	100,00%
Volksbank Vorarlberg Anlagen-Leasing GmbH, Rankweil	FI	100,00%	100,00%
Volksbank Vorarlberg Versicherungs-Makler GmbH, Dornbirn	SO	100,00%	100,00%
AREA Liegenschaftsverwertungs GmbH, Rankweil	SO	100,00%	100,00%
WB Immo GmbH & Co KG, Rankweil	SO	100,00%	100,00%
Volksbank AG, CH-St. Margrethen	KI	100,00%	100,00%
"Volksbank Aktiengesellschaft, FL-Schaan	KI	100,00%	100,00%

**43) Nichtkonsolidierte verbundene Unternehmen**

Gesellschaftsname und Sitz	Ges. Art*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht
Volksbank Vorarlberg Immobilien GmbH & Co OG, Dornbirn	SO	100,00%	100,00%

\* Abkürzungen Ges.Art

KI = Kreditinstitut

FI = Finanzinstitut

SO = sonstige Unternehmen

#### 44) Organe

##### Aufsichtsrat:

###### Vorsitzender

August Entner, Rankweil bis 30. Mai 2016  
Dietmar Längle, Unternehmer, Götzis seit 31. Mai 2016

###### Vorsitzender-Stellvertreter

Dietmar Längle, Unternehmer, Götzis bis 30. Mai 2016  
Dr. Martin Bauer, Wirtschaftsprüfer, Rankweil seit 31. Mai 2016

###### Mitglieder

Dr. Martin Bauer, Wirtschaftsprüfer, Rankweil bis 30. Mai 2016  
Dr. Michael Brandauer, Rechtsanwalt, Feldkirch  
Hubert Hrach, Geschäftsführer, Bludenz  
Dr. Angelika Böhler seit 29. Februar 2016  
Mag. Christoph Wirnsperger seit 29. Februar 2016

##### Vorstand/Direktion:

###### Vorstandsvorsitzender

Betr. oec. Gerhard Hamel, Göfis

###### Vorstandsmitglied

Dr. Helmut Winkler, Schlins

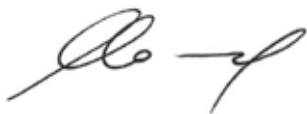
##### Staatskommissär

Hofrat Mag. Walter Oberacher

##### Staatskommissär-Stellvertreter

Ministerialrat Mag. Wolfgang Nitsche

Rankweil, 29. März 2017



Betr. oec. Gerhard Hamel  
Vorstandsvorsitzender  
Kundengeschäft und zentrale Stabsbereiche



Dr. Helmut Winkler  
Vorstandsdirektor  
Finanzen, Logistik und Risikomanagement

# KONZERNLAGEBERICHT 2016 DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN.

## 1. Wirtschaftsbericht

### 1.1 Erläuterung zu den Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das reale Wirtschaftswachstum blieb im Euroraum im dritten Quartal 2016 mit 0,3% (gegenüber dem Vorquartal) unverändert. Aus mehreren Euroraumländern kamen positive Konjunktursignale, insbesondere aus jenen, die in den letzten Jahren eine tiefe Rezession durchlaufen hatten. Laut aktueller Prognose der Europäischen Kommission wird das Wirtschaftswachstum im Euroraum nach 1,7% im laufenden Jahr auf 1,5% im Jahr 2017 zurückgehen. Im Jahr 2018 wird eine Beschleunigung auf 1,7% erwartet. Die Arbeitslosenquote lag im Oktober 2016 bei 9,8%, den niedrigsten Stand seit Juli 2009. Die Inflationsrate lag im November 2016 bei 0,6% (HVPI).

Die österreichische Wirtschaft befindet sich derzeit in einer von der inländischen Nachfrage getragenen Erholungsphase. Im Jahr 2016 kommt es aufgrund der im Jänner in Kraft getretenen Einkommensteuerreform, der Ausgaben für Asylwerber und anerkannte Flüchtlinge und der verbesserten Situation am Arbeitsmarkt zu einer deutlichen Verbesserung der Einkommenssituation der privaten Haushalte. Das Wachstum des realen BIP beschleunigt sich auf 1,4%, was auf den privaten Konsum und die Ausrüstungsinvestitionen zurückzuführen ist. Für die Jahre 2017 bis 2019 wird ein Wachstum von jeweils 1,5% prognostiziert. Trotz eines kräftigen Beschäftigungswachstums steigt die Arbeitslosenquote laut Eurostat von 5,7% im Jahr 2015 bis auf 6,3% in den Jahren 2017 und 2018. Für das Jahr 2019 wird ein leichter Rückgang auf 6,2% erwartet. Die öffentliche Schuldenquote wird im Jahr 2016 eine Trendumkehr verzeichnen und bis 2019 auf etwa 77½% des Bruttoinlandproduktes (BIP) zurückgehen. Die Inflation bleibt im Jahr 2016 mit 0,9% noch niedrig, wird sich aber bis 2019 auf 1,8% beschleunigen.

Auf der Grundlage der regelmäßigen wirtschaftlichen und monetären Analyse hat der EZB-Rat am 20. Oktober beschlossen, den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität bei 0,00%, 0,25% bzw. -0,40% unverändert zu lassen. Es wird weiterhin davon ausgegangen, dass sie für längere Zeit auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden.

Die Wachstumsrate von Unternehmenskrediten wies in Österreich im September 2016 nur noch 0,5% auf und lag damit zum ersten Mal in diesem Jahr unter der 1%-Marke. Ausschlaggebend war insbesondere der deutliche Rückgang kurzfristiger Finanzierungen nichtfinanzieller Unternehmen. Der seit Februar 2015 andauernde Rückgang kurzfristiger Finanzierungen ließ deren Anteil am gesamten aushaftenden Kreditvolumen nichtfinanzieller Unternehmen auf 18,8%, und damit auf den geringsten Stand seit der Erfassung monetärstatistischer Daten zurückgehen. Längerfristige Kredite mit einer Laufzeit von ein bis fünf Jahren bzw. über fünf Jahren stiegen im Jahresvergleich hingegen um 3,1% bzw. 2,8% an.

Die stabile Entwicklung des aushaftenden Kreditvolumens von inländischen Nichtbanken mit 1,7% war insbesondere auf das Kreditwachstum von 3,2% privater Haushalte zurückzuführen. Die anhaltend große Nachfrage nach Wohnbaukrediten war hauptverantwortlich für die Entwicklung in Österreich.

Als Reaktion auf die Finanzkrise hat die Europäische Kommission eine Reihe an Maßnahmen mit dem Ziel ergriffen, einen sicheren und soliden Finanzsektor im Binnenmarkt zu schaffen. Diese Maßnahmen sind in einem einheitlichen Regelwerk normiert („single rulebook“), welches für alle 28 Mitgliedstaaten der EU anwendbar ist, und beinhalten strengere aufsichtsrechtliche Auflagen für Banken, einen verbesserten Anlegerschutz und Regeln für die geordnete Abwicklung von in Schwierigkeiten geratenen Banken.

Um den wirtschaftlichen Herausforderungen in einem sich ändernden Marktumfeld einerseits und den steigenden regulatorischen Erfordernissen andererseits noch besser gerecht zu werden, haben die Primärinstitute des österreichischen Volksbankensektors durch Abschluss des Verbundvertrags einen Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30 a BWG gebildet.

Die Volksbank ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation iSd § 30a BWG.

In der am 16.2.2017 von der US-Ratingagentur Moody's veröffentlichten Rating-Einstufung wurde die Volksbank Wien mit Baa2 im Investment Grade eingestuft. Laut Moody's hat sie sich kapitalmäßig gut entwickelt. Die Kreditrisiken seien moderat, die Liquidität stark. Der Ausblick für alle Langzeitratings ist stabil.

Der ursprünglich von der EZB bis 30. Juni 2016 befristet bewilligte Kreditinstitute-Verbund wurde mit Bescheid vom 29. Juni 2016 auf Grundlage des neuen Verbundvertrages unbefristet bewilligt.

Der Verbund dient sowohl dem geregelten Transfer von Liquidität zwischen den Mitgliedern (Liquiditätsverbund) als auch der Erbringung sonstiger Leistungen zwischen den Mitgliedern (Haftungsverbund), verbunden mit Weisungsrechten der Zentralorganisation. Damit ist eine indirekte Absicherung der Gläubiger aller Mitglieder gegeben. Direkte Forderungsrechte Dritter gegen die Vertragsparteien werden durch den Vertrag nicht begründet. Die Zentralorganisation ist verpflichtet, die Liquiditätsversorgung der zugeordneten Kreditinstitute sowie die Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelerfordernisse durch den Verbund sicherzustellen.

Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Verordnung (EU) Nr.575/2013 sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten.

Der Kreditinstitute-Verbund ruht auf 3 Säulen:

- dem Haftungsverbund (§ 30a Abs 1 Z 2 BWG),
- dem Liquiditätsverbund (§ 30a Abs 10 BWG) und
- den Generellen und Individuellen Weisungen (§ 30a Abs 10 BWG).

## 1.2 Die Volksbank Vorarlberg Gruppe im Jahr 2016

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf den regionalen österreichischen Markt sowie den angrenzenden Bodenseeraum bis Lichtenstein. In ihrem Einzugsgebiet versteht sie sich vor allem als Anlage- und Finanzierungspartner von Klein- und Mittelbetrieben sowie von Privatkunden.

Im Sinne der Strategie der „Kundenpartnerschaft“ ist es ein wesentliches Ziel der Volksbank Vorarlberg Gruppe ihr Produktportfolio und ihre Vertriebsorganisation nach den aktuellen Kundenbedürfnissen auszurichten, Kosten und Erträge zu optimieren, um ihre Leistungsfähigkeit als Regionalbank, ihre Rentabilität und Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern.

Die Geschäftsbereiche der Volksbank Vorarlberg Gruppe umfassen das Kredit-, Einlagen und Wertpapierdepotgeschäft.

Der Vorstand der Volksbank Vorarlberg e. Gen. wurde im November 2016 vom Aufsichtsrat beauftragt, Gespräche mit interessierten Parteien über einen möglichen Verkauf der Tochterbank Volksbank AG Schweiz zu führen.

### Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme verringerte sich im Vergleich zu 2015 geringfügig um 0,81 % oder EUR 19,9 Mio. auf EUR 2.419,7 Mio.

Die „Forderungen an Kunden“ betragen EUR 1.743,8 Mio. (- 2,94 %). Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden.

Die Sicht- und Termineinlagen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 25,2 Mio. auf EUR 1.697,3 Mio. während sich die Verbrieften Verbindlichkeiten um EUR 31,1 Mio. (-36,16 %) verringerten und mit EUR 54,9 Mio. ausgewiesen sind. Insgesamt reduzierten sich die Primäreinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zuzüglich Verbrieftes Verbindlichkeiten) um EUR 5,9 Mio. (- 0,34 %) und betragen zum Stichtag EUR 1.752,1 Mio.

## Ertragslage

Der Zinsüberschuss reduzierte sich im Berichtszeitraum um EUR 2,2 Mio. (- 6,55 %) und beträgt EUR 31,7 Mio. Der Provisionsüberschuss ist mit EUR 27,1 Mio. ausgewiesen (-4,97%). Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,7 Mio. und sind mit EUR 50,5 Mio. ausgewiesen. Die Cost-income-ratio, das Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Zins-, Provisions- und Handelsergebnis sowie dem Sonstigen betrieblichen Ergebnis beträgt 82,09 %. Unter Berücksichtigung der erforderlichen Wertberichtigungen, sowohl auf Forderungen als auch auf Wertpapiere, ergibt sich ein Konzernergebnis vor Steuern von EUR 3,9 Mio.

## Eigenmittel gemäß VO (EU) 575/2013

Das Kernkapital (Tier 1) der Gruppe beträgt zum Bilanzstichtag EUR 130,0 Mio. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden mit EUR 34,0 Mio. ausgewiesen, woraus sich anrechenbare Eigenmittel von EUR 164,0 Mio. ergeben. Die Kernkapitalquote beträgt 10,57 % die anrechenbaren Eigenmittel der Volksbank Vorarlberg Gruppe liegen bei 13,33 % der Bemessungsgrundlage.

### 1.3 Finanzielle Leistungsindikatoren

Analyse mittels der wichtigsten finanziellen Leistungsindikatoren	2016	2015
Cost-/Income-Ratio	82,09%	89,81%
Bilanzsumme in T€	2.419.715	2.439.596
Zinsüberschuss	1,31%	1,39%
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	0,29%	0,55%
Provisionsüberschuss	1,12%	1,17%
Verwaltungsaufwand	2,09%	2,10%
EGT	0,16%	-0,37%
Eigenkapital gem. IFRS in T€	131.159	131.578
Eigenmittel gem. VO (EU) 575/2013 in T€	163.970	171.775
Ausleihungsgrad II	95,97%	97,69%
<small>(Forderungen an Kunden / Einlagen von Kunden + verbrieftete Verbindlichkeiten + Nachrangkapital)</small>		

### 1.4 Nicht-finanzielle Leistungsfaktoren

#### Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg

Die Volksbank Vorarlberg schafft ein Klima, in dem sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich und fachlich, ihren Fähigkeiten und Zielen entsprechend, weiterentwickeln können. Unser Unternehmen nimmt seine soziale Verantwortung sehr ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik sowie im sozialen Engagement konsequent um.

Die fortlaufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie der Volksbank Vorarlberg. Unsere Lehrlinge lernen ihr Handwerk von der Pike auf und haben nach Lehrabschluss ausgezeichnete Karrierechancen. Derzeit werden in der Zentrale und den Filialen 11 Lehrlinge zur/zum Bankkauffrau/mann ausgebildet.

Ausbildungsschwerpunkte im Jahr 2016 waren neben der Weiterbildung im Bereich Wertpapier, vor allem die Themen Verkauf, Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung. Mit unserer Kompassberatung sind unsere Berater in der Lage individuelle, fachkundige sowie vertrauensvolle Gespräche mit ihren Kunden zu führen.

In der Lehrlingsausbildung konnten wir sehr gute Erfolge erzielen. 2016 erhielt die Filiale Bludenz zum zweiten Mal und die Filiale Hohenems zum ersten Mal die Zertifizierung „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ von der Wirtschaftskammer.

Der Volksbank Vorarlberg ist es besonders wichtig gut qualifizierte und motivierte MitarbeiterInnen zu haben. Deswegen werden in den Ausbildungsplänen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuelle Karrierewünsche und Lebensplanungen berücksichtigt. Mit dem sogenannten „Talentepool“ wird den eigenen Mitarbeitern ein optimales Sprungbrett für eine hausinterne Karriere geboten. In einem speziellen Auswahlverfahren, bestehend aus einem Hearing sowie einer Potentialanalyse, werden alle zwei Jahre die Kandidaten ausgewählt. In den Talentepool 2016/17 wurden 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgenommen. Derzeit üben 6 ehemalige „Talente“ eine Führungsposition bzw. Stellvertreterfunktion aus.

Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen ist heute schwieriger denn je. Das Ziel der Volksbank Vorarlberg ist es, mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und einem Kinderbetreuungsangebot alle Angestellten zu unterstützen und in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern.

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg Gruppe per Stichtag 31. Dezember 2016 betrug nach Köpfen 438.

## 2. Risikobericht

Im Volksbanken-Verbund ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken umfasst und limitiert. Die Volksbank Wien AG übt dabei als Zentralorganisation (ZO) gem. § 30a BWG des Volksbanken-Verbundes wesentliche Risikosteuerungsfunktionen aus und ist für die Einhaltung von regulatorischen Vorgaben verantwortlich. Im Sinne der im Verbundvertrag verankerten Funktion übernimmt die ZO die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement im Volksbanken-Verbund und hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Die ZO hat zur Erfüllung ihrer Steuerungs-, Kontroll- und Risikomanagementprozessfunktion Generelle Weisungen (GW) gegenüber den zugeordneten Kreditinstituten erlassen. Die „GW Risikomanagement“ und die nachgelagerten Handbücher regeln verbundweit verbindlich und einheitlich das Risikomanagement.

Mit der Definition der Verbund-Risikostrategie werden zumindest jährlich der Risikoappetit (RAS) und die Risikotoleranz festgelegt. Abgeleitet aus der Verbund-Risikostrategie definiert die Volksbank Vorarlberg Gruppe ihre eigene, dem jeweiligen Geschäftsmodell angepasste Risikostrategie. Die Risikostrategie wird zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Die lokal erstellten Risikostrategien werden von der ZO qualitätsgesichert und auf Konformität mit der Verbund-Risikostrategie geprüft und abgenommen.

### ICAAP

Die Bestimmung der Wesentlichkeit der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken wird jährlich im Rahmen der verbundweiten Risikoinventur durchgeführt. Die Risikoinventur bildet somit die Grundlage für die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) und damit in weiterer Folge für die Limitierung und Risikosteuerung.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung der Volksbank, welche die quantifizierten Risiken den verfügbaren Deckungsmassen gegenüber stellt, wird quartalsweise erstellt. Die Risikoquantifizierung erfolgt sowohl regulatorisch als auch ökonomisch. In der ökonomischen Sichtweise wird zwischen der Gone Concern Sicht (Liquidationssicht) und der Going Concern Sicht unterschieden.

Insbesondere die folgenden Risiken inklusive deren Subrisiken werden im Volksbanken-Verbund als wesentlich eingestuft:

- Kreditrisiken
- Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken

Die Volksbank Vorarlberg als Mitglied im Kreditinstitute-Verbund orientiert sich bei der Steuerung ihrer Risiken an den risikopolitischen Leitlinien der ZO. Für alle wesentlichen Risiken werden im Rahmen der Risikostrategie Limite festgelegt bzw. prozessuale Maßnahmen und ein Monitoring zur Früherkennung etabliert. Neben dem in der Verbundrisikostrategie gültigen Gesamtbankrisikolimit sowie den strategischen und operativen Risikokennzahlen (RAS Kennzahlen) bekommt die Volksbank

Vorarlberg mindestens einmal jährlich von der ZO institutsspezifische Einzelrisikoartenlimite und ein institutsspezifisches Gesamtbankrisikolimit für die ökonomische Liquidationssicht zugeteilt. Ergänzend dazu erfolgt auch eine Limitierung der ökonomischen Going Concern Sicht auf Gesamtbankebene.

Die Überwachung der Einhaltung der Risikokennzahlen und -limite auf Einzelinstitutsebene erfolgt durch die Risikocontrolling-Funktion. Maßnahmen zur Gegensteuerung unerwünschter Entwicklungen werden bei regelmäßigen Sitzungen der Geschäftsleitung mit den verantwortlichen Führungskräften beraten und allenfalls durch den Aufsichtsrat beschlossen. Das Erreichen von definierten Schwellenwerten sowie das Überschreiten von Limiten werden unverzüglich eskaliert und die damit in Verbindung stehenden Prozesse werden angestoßen.

### Kreditrisiken

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe beschränkt ihre Kreditvergaben im Wesentlichen auf ihr regionales Umfeld. Die Bedürfnisse der Kunden, aber auch die mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken können dadurch besser eingeschätzt werden.

Die für das Ausfallsrisiko eines Kreditgeschäfts bedeutsamen qualitativen und quantitativen Aspekte werden einer angemessenen Risikoanalyse unterzogen, wobei die Intensität dieser Tätigkeit von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt des Engagements abhängt. Die Volksbank Vorarlberg Gruppe setzt zur Beurteilung der Ausfallsrisiken moderne Rating-Instrumente ein. Mittels eines Portfoliomodells errechnet die ZO den erwarteten und unerwarteten Verlust. Diese Daten fließen in die Risikoberechnung der Kunden ein. Ergebnisse stehen von Einzelengagementebene bis hin zur Aggregation auf Verbundlevel in beliebiger Zusammenfassung zur Verfügung.

Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite unterliegen einer besonderen Beobachtung. Für Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite berechnet die ZO regelmäßig das spezifische Risiko aus diesen Krediten im Hinblick auf Wechselkurs-, Zinssatz- und Sicherheiten-Veränderungen. Sie zeigt deren Auswirkungen auf den Einzelkredit, das Blanko-Risiko als auch auf Gesamtportfolioebene auf. Bei Tilgungsträgerkrediten erfolgt darüber hinaus eine laufende Überwachung der Entwicklung der Tilgungsträger.

Die Gesamtrisikoposition wird als Summe des Kreditrisikos mit den anderen wesentlichen Risikoarten gebildet und im Rahmen der RTFR der entsprechenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt und regelmäßig den Geschäftsleitern berichtet. Kreditbewilligung und Kreditrisikocontrolling sind organisatorisch getrennt.

### Marktrisiken

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe definiert Marktrisiken als den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise.

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe verfolgt eine vergleichsweise konservative Veranlagungspolitik, die die Vorgaben der ZO über die Risikostreuung und das Veranlagungsuniversum berücksichtigt. Die Veranlagungen erfolgen vor allem innerhalb des Verbundes bei der ZO, bei Emittenten mit bester Bonität (Investment Grade) und in risikoarmen Produkten.

Das bedeutendste Risiko im Rahmen der Marktrisiken stellt das Zinsänderungsrisiko dar. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung werden allenfalls auch derivative Finanzinstrumente in Form von Hedgegeschäften zur Steuerung und Absicherung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Im Rahmen der Zinssteuerungsstrategie wird ein Zinsrisikokoeffizient (OeNB Standardverfahren: Barwertänderung bei Parallelshift von +200 bp in % der anrechenbaren Eigenmittel) von 0-10% angestrebt. Durch diesen Zielkorridor sind die Grenzen so gesetzt, dass die gesetzlich vorgesehenen Grenzen jederzeit eingehalten werden. Zusätzlich werden die Risiken durch GAP- und Zinssensitivitätslimite begrenzt. Im Rahmen der RTFR wird ein ZinsValue at Risk (VaR) auf Basis einer historischen Simulation und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet.

Ein weiteres bedeutendes Risiko im Bereich des Marktrisikos stellt das Credit Spread Risiko dar, welches mittels VaR auf Basis einer historischen Simulation und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet wird.



Im Rahmen der Erfüllung regulatorischer Anforderungen sowie zur Steuerung von Marktpreisrisiken werden sowohl originäre als auch derivative Finanzinstrumente gemäß IFRS eingesetzt. Die Marktpreisrisiken der originären Finanzinstrumente werden im Rahmen der Veranlagungspolitik berücksichtigt. Das Risiko aus derivativen Finanzinstrumenten bildet im Wesentlichen eine Gegenposition zum Kundengeschäft und soll, in der Betrachtung einer Einheit von Kundengeschäft und derivativen Finanzinstrument, das Marktrisiko der Volksbank Vorarlberg Gruppe reduzieren. Im Bereich der derivativen Finanzinstrumente erfolgt eine Bilanzierung nach der Dollar-Offset-Methode, welche die Wertveränderung des Kundengeschäftes in Relation zum derivativen Finanzinstrument setzt. Es wird dabei regelmäßig geprüft, ob die Absicherung der Risiken gegeben ist.

### Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des organisatorischen Aufbaus gilt, dass das operative und strategische Liquiditätsmanagement vom strukturellen Liquiditätsrisikocontrolling getrennt ist – dies ist entsprechend durch die interne Revision zu prüfen.

Die Ermittlung des Liquiditätsrisikos und das Liquiditätsmanagement sind im Rahmen der Aufgabenverteilung im Volksbanken-Verbund der ZO überantwortet. Als ZO führt die Volksbank Wien den Liquiditätsausgleich innerhalb des Verbundes durch und stellt die jederzeitige Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen des Verbundes sicher.

Für das strukturelle Liquiditätsrisikocontrolling werden Daten automatisiert verarbeitet und der ZO auf Einzelgeschäftsebene zur Verfügung gestellt.

Das strukturelle Liquiditätsrisikocontrolling ist verantwortlich für

- die LCR/NSFR Meldung
- den Liquiditätsrisikobericht inkl. Stressszenarien.

Die Szenarioparameter werden regelmäßig überarbeitet und validiert. Der Liquiditätsbericht wird sowohl auf konsolidierter Ebene für den Volksbanken-Verbund als auch auf Einzelinstitutsebene erstellt. Der Beitrag zum Liquiditätsrisiko wird vom operativen Liquiditätsmanagement den Geschäftsaktivitäten zugeordnet und in Form von Transferpreisen, unter Berücksichtigung aller Kosten, verrechnet.

### Operationelle und sonstige Risiken

Die Volksbank Vorarlberg Gruppe definiert das Operationelle Risiko (OpRisk) als die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder von externen Ereignissen und berücksichtigt auch das Rechtsrisiko. Die Kapitalunterlegung erfolgt seit 1. April 2014 auf Basis des Standardansatzes gemäß CRR. Das für das Management operationeller Risiken verantwortliche Linienmanagement wird durch den ORIKS (Operationelles Risiko und Internes Kontrollsystem)-Ansprechpartner in der Volksbank Wien als ZO und das ORIKS-Team unterstützt. Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk-Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben.

Die Ereignisdokumentation erfolgt vollständig und angemessen verständlich, um sachverständigen Dritten die Möglichkeit zu geben, Nutzen daraus zu ziehen.

Die Angemessenheit der Risiko-Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen wird unter Berücksichtigung des Risikopotenzials laufend, zumindest jedoch jährlich bewertet.

Weiters können exemplarisch als wesentliche Maßnahmen zur Risikosteuerung Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/Schulungen, die betriebliche Notfallplanung, aber auch die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten, die Beachtung des 4-Augenprinzips und das in den Geschäftsprozessen integrierte interne Kontrollsystem (IKS) angeführt werden. Verbundweit einheitliche IKS-Kontrollen definieren einen vorgegebenen Mindeststandard und ermöglichen eine Vergleichbarkeit der Kontrollsituation im Verbund. Die jährliche Überprüfung auf ein etwaiges Anpassungserfordernis stellt dabei sicher, dass auch geänderte Rahmenbedingungen im IKS berücksichtigt sind.

## Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Ziel des internen Kontrollsystems im Rechnungswesen ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive interne Kontrollen in Hinsicht auf die Rechnungslegung zu gewährleisten. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung interner Vorschriften. Die Revision ist als Stabstelle dem Vorstand zugeordnet und deren Leiter berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und erstattet auch dem Aufsichtsrat quartalsweise Bericht.

Für die Beschreibung der wesentlichen Merkmale wird die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herangezogen. Das COSO-Rahmenwerk besteht aus fünf zusammenhängenden Komponenten: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung.

### Kontrollumfeld

Der grundlegende Aspekt des Kontrollumfelds ist die Unternehmenskultur, in deren Rahmen das Management und die Mitarbeiter operieren.

Das interne Kontrollsystem ist ein System zur Dokumentierung aller durchgeführten Kontrolltätigkeiten und baut auf allen bereits in der Organisation aktiv durchgeführten Kontrollen auf (Operative Kontrollen/Management-Kontrollen). Die Implementierung des internen Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist in umfangreichen internen Richtlinien und Vorschriften festgelegt. Für Hauptbuch-Buchungen ist grundsätzlich die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips vorgeschrieben. Jeder Beleg hat die Unterschrift des Mitarbeiters, der den Beleg erstellt hat, sowie die Unterschrift des Anweisungs- und Freigabeberechtigten zu enthalten. Im Hauptbuch-Buchungssystem wird in elektronischer Form der Mitarbeiter dokumentiert, der den Buchungsauftrag gegeben hat. Die Verantwortlichkeiten in Bezug auf das interne Kontrollsystem wurden an die Unternehmensorganisation angepasst, um ein den Anforderungen entsprechendes und zufriedenstellendes Kontrollumfeld zu gewährleisten.

### Risikobeurteilung

Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden durch die Prozessverantwortlichen erhoben und überwacht, um insbesondere die vollständige und korrekte Erfassung sämtlicher Geschäftsfälle, die zeitgerechte Überweisung von Rechnungen und die richtige Berechnung sowie termingerechte Abfuhr von Steuern sicherzustellen. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind. Die jährliche Evaluierung der von den jeweiligen zuständigen Stellen durchgeführten internen Kontrollmaßnahmen basiert auf einem risikoorientierten Modell. Die Bewertung des Risikos einer fehlerhaften Finanzberichterstattung basiert auf unterschiedlichen Kriterien.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Schätzungen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die zukünftige Entwicklung von diesen Schätzungen abweicht. Dies trifft insbesondere auf die folgenden Posten und Sachverhalte des Abschlusses zu: Werthaltigkeit der finanziellen Vermögenswerte, Risiken des Bankgeschäfts, Sozialkapital sowie Ausgang von Rechtsstreitigkeiten. Teilweise wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt oder es werden externe Experten zugezogen, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

### Kontrollmaßnahmen

Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potentiellen Fehlern vorgebeugt wird bzw. Abweichungen in der Finanzberichterstattung entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management hin zur spezifischen Überleitung von

Konten und Positionen und der Analyse der fortlaufenden Prozesse im Rechnungswesen und Fachabteilungen. Im Rahmen des Internen Kontrollsystems werden zwei Arten von Kontrollen unterschieden.

Operative Kontrollen beinhalten manuelle Kontrollen, die von Mitarbeitern anhand bestimmter Arbeitsschritte durchgeführt werden, automatische Kontrollen, die mit Hilfe von EDV Systemen durchgeführt werden, präventive Kontrollen, die das Ziel haben, durch Funktionstrennungen, Kompetenzregelungen und Zugriffsberechtigungen Fehler und Risiken im Vorhinein zu vermeiden.

Management-Kontrollen dienen dazu, auf Stichprobenbasis die Einhaltung von operativen Kontrollen durch die Führungskräfte sicherzustellen. Dazu liegt ein eigener Kontrollplan vor, in dem die Periodizität der Überprüfungen in Abhängigkeit des Risikogehaltes von der jeweiligen Führungskraft (Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Gruppenleiter) festgelegt ist. Die Stichproben sind für Dritte nachvollziehbar im Kontrollplan zu dokumentieren. Die Ergebnisse werden quartalsweise an die nächste Führungskraft (Managementreporting) berichtet. Die gesamte Kontrolldokumentation (Operative Kontrollen und Management-Kontrollen) erfolgt automationsunterstützt mittels der Software „BART“.

### Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert. Zusätzlich dazu werden die Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können. Ein Managementreport wird quartalsweise erstellt. Dieser beinhaltet Aussagen über Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, aktive Durchführung und Effektivität des Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

### Überwachung

Das Management erhält regelmäßig zusammengefasste Finanzreportings wie z.B. quartalsweise Berichte über die Entwicklung der jeweiligen Segmente und der wichtigsten Finanzkennzahlen. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern des Rechnungswesens, der Bereichsleitung und des Vorstandes vor Weiterleitung an die zuständigen Gremien einer abschließenden Kontrolle unterzogen.

Über das Ergebnis der Überwachungstätigkeit in Bezug auf die Rechnungslegungsprozesse wird im Rahmen des Managementreports berichtet. Weiteres wird im Report dokumentiert, wie viele Kontrollen in Relation zu den Kontrollvorgaben durchgeführt wurden. Auch die interne Revision übt eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Operationelle (Rest-) Risiken, die nicht vermieden, vermindert, versichert oder durch andere Maßnahmen transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch die Geschäftsleitung akzeptiert werden. Die Effizienz des operationellen Risikomanagements wird durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt.

### Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungen der Volksbank Vorarlberg Gruppe dienen strategisch deren eigenem Geschäftsbetrieb. Es ist kein primäres Ziel, außerhalb des Kerngeschäftes Beteiligungserträge zu erzielen. Über die verbundenen Unternehmen hinaus engagiert sich die Volksbank Vorarlberg Gruppe in Funktionsbeteiligungen zur Realisierung von Bündelungseffekten und Größenvorteilen im Sektor (z.B. ARZ) sowie zur Besetzung neuer Themenfelder (z.B. innovative Produktentwicklung).

Bezüglich der aus verbundenen Unternehmen (Tochtergesellschaften) resultierenden Risiken hat sich die Geschäftsleitung einen Überblick über deren Wesentlichkeit im Kontext des Gesamtrisikoprofils zu verschaffen und die Risiken mit angemessenen Managementmethoden analog der Vorgaben des § 30a BWG zu steuern und zu überwachen.

Bei „kreditersetzenden“ Beteiligungen erfolgt das Risikocontrolling gemäß den Methoden der Kreditrisikosteuerung. „Bankbetriebsorientierte“ Beteiligungen dienen der Aufrechterhaltung der operativen Funktionen des Konzerns und werden im In-

teresse eines funktionierenden Wettbewerbs vorgenommen. In der Regel werden für solche Beteiligungen „Service Level Agreements“ geschlossen, in welchen definiert wird, für welche Leistung welche Preise bezahlt werden müssen. Das Risiko aus der Auslagerung der operativen Funktionen wird im Rahmen des operationellen Risikos betrachtet. „Veranlagungsorientierte“ Beteiligungen werden im Marktpreisrisiko abgebildet. Neuengagements in diesem Bereich unterliegen einem Verbot.

### Aktuelle Entwicklungen

Mit Beschluss der EZB vom 29.06.2016 wurde der Volksbank Wien als ZO mit Wirksamkeit ab 01.07.2016 die Genehmigung zur Nichtanwendung der Anforderungen gemäß Art 113 Abs. 1 CRR im Hinblick auf Risikopositionen (Aktivposten und außerbilanzielle Bilanzpositionen, die mit Eigenmitteln zu unterlegen sind) gegenüber den Mitgliedern des Volksbanken-Verbundes als Gegenparteien und die Zuweisung eines Risikogewichts von 0% (Nullgewichtung) gemäß Art 113 Abs. 6 CRR gegenüber diesen Mitgliedern als Gegenparteien bewilligt, sofern es sich nicht um Posten des harten Kernkapitals, des zusätzlichen Kernkapitals oder des Ergänzungskapitals handelt.

Die Bewilligung wurde jedoch hinsichtlich jener Mitglieder des Volksbanken-Verbundes, bei denen Fusionen zur Herstellung der geplanten Zielstruktur bis 31.12.2017 noch durchzuführen sind, nur befristet erteilt.

Mit Beschluss der EZB vom 25.11.2016 wurde der Volksbank Wien das Ergebnis des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) mit Stichtag 31.12.2015 übermittelt. In diesem sog. „SREP – Beschluss“ wird u.a. angeführt, dass die Volksbank Wien als ZO des Volksbanken-Verbundes über solide, wirksame und umfassende Strategien und Verfahren zur Ermittlung, Einhaltung und Verteilung des internen Kapitals verfügt. Darüber hinaus ist die Höhe, Art und Verteilung des internen Kapitals weitgehend ausreichend, um die Art und den Grad der Risiken abzudecken, denen der Volksbanken-Verbund ausgesetzt ist. Die Strategien, Richtlinien, Verfahren und Systeme zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung von Liquiditätsrisiken werden als robust angesehen. Die vorgehaltene Liquidität deckt die Liquiditätsrisiken ab, und die Liquiditätspuffer werden als angemessen erachtet.

## 3. Bericht über den Bestand sowie den Erwerb und die Veräußerung eigener Anteile

Der Bestand an eigenen Partizipationsscheinen zum Bilanzstichtag beträgt 8.202 Stück Partizipationsscheine mit einem Nominale von ATS 100 (€ 7,27), das sind 2,16% des begebenen Partizipationskapitals.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Käufe bzw. Verkäufe getätigt.

## 4. Prognosebericht

Die Volksbanken werden im Sinne ihrer Kunden noch enger zusammen rücken und ihre Effizienz steigern.

Die Umgestaltung des Genossenschaftsverbundes zielt darauf ab, das Erfolgsmodell der regional verankerten eigenständigen Genossenschaftsbanken den aktuellen Erfordernissen anzupassen.

Um eine selbstbestimmte Zukunft für den Volksbanken-Verbund zu sichern, wurde das Projekt „Verbund mit Zukunft“ initiiert. Dabei sind mehrere Plan-Ziele maßgeblich, die in der strategischen Planung der Volksbank Vorarlberg Gruppe berücksichtigt wurden:

- Verbesserung der Ertragskraft
- Kostenreduktion
- Stärkung des Eigenkapitals
- Optimierung der risikogewichteten Aktiva (RWA)

Die Planung für das Jahr 2017 orientiert sich klar an diesen Zielen. Modernste Technologie und bestens geschultes Personal sind bereits geschaffene Grundvoraussetzungen zur Erreichung der Ziele.

Dem Primärmittelaufkommen wird nach wie vor verstärktes Augenmerk geschenkt.

Trotz der Erwartung weiterhin geringer Zinsspannen wird die Ertragskraft im Jahr 2017 auf Grund einer weiteren Optimierung der Prozesse und Strukturen über jener der vergangenen Jahre liegen. Die Dienstleistungserträge haben bereits ein zufriedenstellendes Niveau erreicht und sollen weiter ausgebaut werden. Das dafür notwendige Produkt- und Dienstleistungsangebot wird ständig den Kundenerfordernissen angepasst.

Die bereits ergriffenen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung werden auch 2017 fortgeführt, um durch Optimierung des Ressourceneinsatzes einen zusätzlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesamtertragslage und damit eine weitere Steigerung des Betriebsergebnisses sicherzustellen.

Eine sorgfältige und ausgewogene Risikopolitik auf Basis der erarbeiteten Kreditstrategie wird auch im nächsten Geschäftsjahr dazu beitragen, dass die verbesserte Ertragskraft weiterhin zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung führt.

Bei konsequenter Umsetzung der geplanten Maßnahmen und unter der Voraussetzung, dass keine außerordentlichen oder derzeit nicht vorhersehbaren Ereignisse zu einer Beeinträchtigung der Ertragskraft führen, gehen wir davon aus, dass die gemeinsam erarbeiteten Ziele erreicht werden. Eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Volksbank Vorarlberg Gruppe ist damit zu erwarten.

## 5. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

## 6. Zweigstellenbericht

Es bestehen keine Zweigstellen.

Rankweil, am 29. März 2017

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Betr. oec. Gerhard Hamel  
Vorstandsvorsitzender  
Kundengeschäft und zentrale Stabsbereiche



Dr. Helmut Winkler  
Vorstandsdirektor  
Finanzen, Logistik und Risikomanagement

# BESTÄTIGUNGSVERMERK KONZERN

## Bericht zum Konzernabschluss

### Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

**VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.,  
Rankweil,**

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG.

### Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

### Werthaltigkeit der Forderungen Kunden

#### Das Risiko für den Konzernabschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz – nach Abzug der Risikovorsorgen in Höhe von 45,9 Mio EUR – mit einem Betrag in Höhe von 1,7 Mrd EUR ausgewiesen. In den Forderungen sind Fremdwährungsforderungen – überwiegend CHF-Kredite – in Höhe von 368,4 Mio EUR enthalten.

Der Vorstand der Bank beschreibt die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen für Kundenforderungen in den Notes zum Konzernabschluss im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Der Konzern beurteilt im Rahmen der Kreditüberwachung, ob Wertminderungsindikatoren vorliegen und folglich Einzelwertberichtigungen zu ermitteln sind. Das Identifizieren von Wertminderungsindikatoren beinhaltet die Einschätzung, ob Ereignisse vorliegen, die zu einer Beeinträchtigung der Leistung der vertraglich vereinbarten Zahlungen in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten führen.

Die Berechnung der Kreditrisikovorsorgen für signifikante, ausgefallene Kunden (Einzelwertberichtigung) ist von der Höhe und dem Zeitpunkt der individuell erwarteten zukünftigen Rückflüsse abhängig. Diese sind wesentlich von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der Kunden sowie der Bewertung von Kreditsicherheiten beeinflusst.

Die Ermittlung von Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kunden (pauschale Einzelwertberichtigung) und für nicht ausgefallene Kunden (Portfoliowertberichtigung) erfolgt auf Basis von Bewertungsmodellen. Den in den Modellen verwendeten Parametern liegen statistische Annahmen zu Grunde.

Das Risiko für den Konzernabschluss liegt in den mit der Feststellung von Wertminderungsindikatoren, sowie der Berechnung der Wertberichtigungen verbundenen wesentlichen Ermessens- und Schätzungsunsicherheiten.

### Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben den Prozess zur Vergabe und Überwachung von Kundenkrediten, sowie der dies-bezüglichen Wertberichtigungsermittlung, beurteilt, ob dieser geeignet ist, die Werthaltigkeit dieser Forderungen angemessen abzubilden. Wir haben weiters die Schlüsselkontrollen in diesem Bereich hinsichtlich ihrer Ausgestaltung, Umsetzung und in Stichproben auf ihre Wirksamkeit getestet.

Auf Basis einer Stichprobe von Krediten haben wir untersucht, ob Indikatoren für Wertminderungen festgestellt wurden. Wenn ein Ausfall vorlag, haben wir die Einschätzungen des Kreditinstituts zu Höhe und Zeitpunkt der künftigen Zahlungsströme nachvollzogen und beurteilt, ob die getroffenen Annahmen konsistent und schlüssig sind. Sofern verfügbar haben wir externe Nachweise wie Bewertungsgutachten für Sicherheiten oder Fortbestandsprognosen in die Beurteilung miteinfließen lassen. Zur Unterstützung bei der Beurteilung von Liegenschaftsbewertungen haben wir unsere Bewertungsspezialisten eingesetzt. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko.

Bei den pauschalen Einzelwertberichtigungen und den Portfoliowertberichtigungen haben wir die Modelle und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in adäquater Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.

Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben in den Notes zum Konzernabschluss zur Ermittlung von Wertberichtigungen für Kundenforderungen vollständig und angemessen sind.

### Bewertung von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

#### Das Risiko für den Konzernabschluss

Die Buchwerte der zum Fair Value bewerteten und bilanzierten Finanzinstrumente beträgt aktivisch 110,8 Mio EUR und passivisch 18,4 Mio EUR. Diese umfassen insbesondere Wertpapiere und Derivate, sowie den Anteil an der VOLKSBANK WIEN AG. Der Vorstand der Bank beschreibt die Vorgehensweise bei der Kategorisierung von Finanzinstrumenten und der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten in den Notes zum Konzernabschluss im Abschnitt „Methoden der Wertermittlung von Finanzinstrumenten“.

---

Bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Wertpapieren und Derivaten, für die keine Marktkurse und keine ausreichend beobachtbaren Marktdaten für eine Bewertung vorliegen („Level 3 Instrumente“), unterliegt die Bewertung Schätzungsunsicherheiten aufgrund der starken Abhängigkeit von internen Bewertungsmodellen und den darin enthaltenen Annahmen und Parametern.

Die Volksbank Vorarlberg ist Teil des Volksbanken-Verbands, mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Anteile an der VOLKSBANK WIEN AG erfolgt anhand einer Bewertung durch einen externen Sachverständigen. Diese Bewertung unterliegt in hohem Maße Schätzungsunsicherheiten, die von einer Reihe von internen und externen Faktoren abhängen; hierunter fallen Planungsannahmen, Dividendenpolitik und Höhe des Diskontierungszinssatzes.

Das Risiko für den Konzernabschluss liegt in der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für „Level 3-Instrumente“, da diese Ermittlung mit wesentlichen Ermessens- und Schätzungsunsicherheiten verbunden ist.

### Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Zur Beurteilung der von der Bank ermittelten Fair Values von Wertpapieren und Derivaten haben wir Bewertungsspezialisten hinzugezogen. Wir haben überprüft, ob die internen Bewertungsmodelle anerkannten Methoden entsprechen und ob die zugrundeliegenden Parameter marktkonform sind. Wir haben in Stichproben die verwendeten Annahmen und die Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen.

Zur Evaluierung der Bewertung der Anteile an der VOLKSBANK WIEN AG haben wir als Teil des Prüfteams unsere Spezialisten eingesetzt. Hierbei haben wir überprüft, ob die verwendeten Bewertungsmodelle anerkannten Standards folgen, und die darin enthaltenen wesentlichen Annahmen und Ermessensentscheidungen beurteilt. Dabei haben wir die Planungsannahmen, welche den Bewertungsmodellen zugrunde liegen, auf Planungsgenauigkeit, Schlüssigkeit und Konsistenz beurteilt. Weiters haben wir die bei der Bestimmung der Diskontierungszinssätze herangezogenen Annahmen mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten verglichen und die Herleitung der Diskontierungssätze nachvollzogen.

Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben in den Notes zum Konzernabschluss betreffend die Fair Value Ermittlung vollständig und angemessen sind.

### Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften sowie den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.



## Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
  - Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
  - Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
  - Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
  - Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
  - Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
-

- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

### Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

### Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

### Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

#### **Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Christian Grinschgl.

Wien, am 29. März 2017

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Christian Grinschgl  
Wirtschaftsprüfer

---

# ÖSTERREICHISCHER GENOSSENSCHAFTSVERBAND (SCHULZE-DELITZSCH)

## Beschluss des Verbandsvorstands

Der Vorstand des Österreichischen Genossenschaftsverbandes hat den vorliegenden Bericht der Prüfer über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016 einschließlich Konzernlagebericht der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil, zur Kenntnis genommen.

Wien, am 29. März 2017

Österreichischer Genossenschaftsverband  
(Schulze-Delitzsch)

Dr. Robert Makowitz  
Vorstand Revision

---

# ABSCHLUSS UND LAGEBERICHT DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN. (UGB)

## Bilanz zum 31. Dezember 2016

AKTIVA	2016 in €		Vorjahr in T€	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		17.301.915,64		14.341
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	7.545.026,37		12.484	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	--,--	7.545.026,37	--	12.484
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	234.688.850,90		314.881	
b) sonstige Forderungen	62.063.888,65	296.752.739,55	11.239	326.121
4. Forderungen an Kunden		1.479.981.575,64		1.529.674
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) von öffentlichen Emittenten	--,--		--	
b) von anderen Emittenten	9.888.772,53	9.888.772,53	10.731	10.731
<i>darunter: eigene Schuldverschreibungen</i>	--,--		--	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.000.893,82		1.841
7. Beteiligungen		17.774.440,44		15.313
<i>darunter: an Kreditinstituten</i>	13.767.959,77		11.332	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		66.334.608,26		65.301
<i>darunter: an Kreditinstituten</i>	62.962.100,76		62.404	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		61.529,18		110
10. Sachanlagen		19.199.730,48		20.560
<i>darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden</i>	16.565.690,77		17.783	
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		--,--		--
<i>darunter: Nennwert</i>	--,--		--	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		28.842.745,60		26.813
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		--,--		--
14. Rechnungsabgrenzungsposten		474.068,50		1.696
15. Aktive latente Steuern		2.425.267,83		--
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>1.948.583.313,84</b>		<b>2.024.990</b>
Posten unter der Bilanz				
1. Auslandsaktiva		188.393.214,47		197.486

PASSIVA	2016 in €		Vorjahr in T€	
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig	29.320.810,49		185.264	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	705.690.459,87	735.011.270,36	633.292	818.556
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen	291.893.983,26		305.572	
darunter:				
aa) täglich fällig	109.994.350,65		91.101	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	181.899.632,61		214.471	
b) Sonstige Verbindlichkeiten	652.159.538,32	944.053.521,58	594.685	900.258
darunter:				
aa) täglich fällig	439.256.835,96		438.657	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	212.902.702,36		156.027	
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen	19.728.857,63		30.241	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	77.793.500,00	97.522.357,63	117.138	147.379
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		15.688.264,62		14.219
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		818.356,83		964
<b>6. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	3.092.969,00		2.591	
b) Rückstellungen für Pensionen	--,-		--	
c) Steuerrückstellungen	577.702,80		106	
d) sonstige	12.317.806,23	15.988.478,03	18.421	21.118
<b>6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		13.500.000,00		--
<b>7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		23.033.961,41		20.240
<b>8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		6.108.000,00		6.108
<b>8a. Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG</b>		--,-		--
<b>8b. Instrumente ohne Stimmrechte gemäß § 26a BWG</b>		--,-		--
<b>9. Gezeichnetes Kapital</b>		888.150,00		758
<b>10. Kapitalrücklagen</b>				
a) gebundene	10.944.834,79		10.944	
b) nicht gebundene	--,-	10.944.834,79	--	10.944
<b>11. Gewinnrücklagen</b>				
a) gesetzliche Rücklage	--,-		--	
b) satzungsmäßige Rücklagen	6.706.395,77		6.665	
c) andere Rücklagen	52.116.431,80	58.822.827,57	51.950	58.615
<b>12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG</b>		25.617.853,10		25.617
<b>13. Bilanzgewinn</b>		585.437,92		206
<b>Summe der Passiva</b>		<b>1.948.583.313,84</b>		<b>2.024.990</b>

	2016 in €	Vorjahr in T€
<b>Posten unter der Bilanz</b>		
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>	542.743.134,98	482.360
<i>darunter:</i>		
<i>a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln</i>	--,-	--
<i>b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten</i>	542.743.134,98	482.360
<b>2. Kreditrisiken</b>	149.181.820,99	125.389
<i>darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften</i>	--,-	--
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>	906.000,00	1.500
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>	151.640.011,63	145.336
<i>darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</i>	20.843.323,57	17.876
<b>5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>	--,-	--
<i>darunter:</i>		
<i>a) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)</i>	--,-	--
<i>b) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)</i>	--,-	--
<i>c) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)</i>	--,-	--
<b>6. Auslandspassiva</b>	665.162.684,64	783.369

## Gewinn- und Verlustrechnung 2016

	2016 in €		Vorjahr in T€	
<b>1. Zinsen und ähnliche Erträge</b>		30.746.319,03		33.923
<i>darunter:</i>				
<i>aus festverzinslichen Wertpapieren</i>	300.358,51		929	
<b>2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>		-5.937.157,26		-8.052
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>		24.809.161,77		25.870
<b>3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen</b>				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren		57.188,70		79
b) Erträge aus Beteiligungen		900,00		189
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		4.528.932,14	4.587.020,84	4.702
<b>4. Provisionserträge</b>		17.843.449,70		18.209
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>		-1.431.994,29		-1.382
<b>6. Erträge / Aufwendungen aus Finanzgeschäften</b>		--,--		--
<b>7. Sonstige betriebliche Erträge</b>		4.960.364,83		4.964
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>		50.768.002,85		52.634
<b>8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand		-17.475.059,66		-17.602
<i>darunter:</i>				
<i>aa) Löhne und Gehälter</i>	-12.706.030,21		-13.223	
<i>bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge</i>	-3.602.569,00		-3.731	
<i>cc) sonstiger Sozialaufwand</i>	-105.218,30		-78	
<i>dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung</i>	-186.897,96		-184	
<i>ee) Dotierung der Pensionsrückstellung</i>	--,--		--	
<i>ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen</i>	-874.344,19		-385	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)		-15.943.927,13	-33.418.986,79	-13.887
<b>9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände</b>		-1.589.153,30		-1.766
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		-2.868.637,01		-12.706
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		-37.876.777,10		-45.962
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>		12.891.225,75		6.672
<b>11.+12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve</b>		724.464,06		290
<b>13.+14. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		1.518.266,60		-12.333
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		15.133.956,41		-5.370

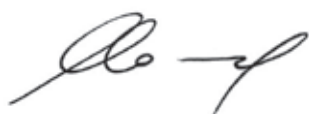


	2016 in €		Vorjahr in T€	
<b>15. Außerordentliche Erträge</b>		---		8.500
<i>darunter:</i>				
<i>Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>		---	8.500	
<b>16. Außerordentliche Aufwendungen</b>		-13.500.000,00		-2.432
<i>darunter:</i>				
<i>Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	-13.500.000,00		--	
<b>17. Außerordentliches Ergebnis</b> (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		-13.500.000,00		6.067
<b>18. Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>		1.918.204,03		--
<i>darunter:</i>				
<i>Ertrag aus latenten Steuern</i>	2.531.755,72		--	
<b>19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen</b>		-2.965.912,52		-556
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS</b>		586.247,92		140
<b>Rücklagenbewegung</b>	<b>Dotierung (-)</b>	<b>Auflösung (+)</b>	<b>Dotierung (-)</b>	<b>Auflösung (+)</b>
a) gebundene Kapitalrücklagen	---	---	--	--
b) nicht gebundene Kapitalrücklagen	---	---	--	--
c) gesetzliche Gewinnrücklage	---	---	--	--
d) satzungsmäßige Gewinnrücklagen	-810,00	---	--	--
e) andere Gewinnrücklagen	---	---	-145	212
f) Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	---	---	--	--
<b>20. Rücklagenbewegung</b>	-810,00	---	-810,00	-146 212 65
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>		585.437,92		206
21. Gewinnvortrag		---		--
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>		585.437,92		206

Rankweil, am 29. März 2017

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Betr. oec. Gerhard Hamel



Dr. Helmut Winkler

# LAGEBERICHT DER VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN.

## 1. Wirtschaftsbericht

### 1.1 Erläuterung zu den Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das reale Wirtschaftswachstum blieb im Euroraum im dritten Quartal 2016 mit 0,3% (gegenüber dem Vorquartal) unverändert. Aus mehreren Euroraumländern kamen positive Konjunktursignale, insbesondere aus jenen, die in den letzten Jahren eine tiefe Rezession durchlaufen hatten. Laut aktueller Prognose der Europäischen Kommission wird das Wirtschaftswachstum im Euroraum nach 1,7% im laufenden Jahr auf 1,5% im Jahr 2017 zurückgehen. Im Jahr 2018 wird eine Beschleunigung auf 1,7% erwartet. Die Arbeitslosenquote lag im Oktober 2016 bei 9,8%, den niedrigsten Stand seit Juli 2009. Die Inflationsrate lag im November 2016 bei 0,6% (HVPI).

Die österreichische Wirtschaft befindet sich derzeit in einer von der inländischen Nachfrage getragenen Erholungsphase. Im Jahr 2016 kommt es aufgrund der im Jänner in Kraft getretenen Einkommensteuerreform, der Ausgaben für Asylwerber und anerkannte Flüchtlinge und der verbesserten Situation am Arbeitsmarkt zu einer deutlichen Verbesserung der Einkommenssituation der privaten Haushalte. Das Wachstum des realen BIP beschleunigt sich auf 1,4%, was auf den privaten Konsum und die Ausrüstungsinvestitionen zurückzuführen ist. Für die Jahre 2017 bis 2019 wird ein Wachstum von jeweils 1,5% prognostiziert. Trotz eines kräftigen Beschäftigungswachstums steigt die Arbeitslosenquote laut Eurostat von 5,7% im Jahr 2015 bis auf 6,3% in den Jahren 2017 und 2018. Für das Jahr 2019 wird ein leichter Rückgang auf 6,2% erwartet. Die öffentliche Schuldenquote wird im Jahr 2016 eine Trendumkehr verzeichnen und bis 2019 auf etwa 77½% des Bruttoinlandproduktes (BIP) zurückgehen. Die Inflation bleibt im Jahr 2016 mit 0,9% noch niedrig, wird sich aber bis 2019 auf 1,8% beschleunigen.

Auf der Grundlage der regelmäßigen wirtschaftlichen und monetären Analyse hat der EZB-Rat am 20. Oktober beschlossen, den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität bei 0,00%, 0,25% bzw. -0,40% unverändert zu lassen. Es wird weiterhin davon ausgegangen, dass sie für längere Zeit auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden.

Die Wachstumsrate von Unternehmenskrediten wies in Österreich im September 2016 nur noch 0,5% auf und lag damit zum ersten Mal in diesem Jahr unter der 1%-Marke. Ausschlaggebend war insbesondere der deutliche Rückgang kurzfristiger Finanzierungen nichtfinanzieller Unternehmen. Der seit Februar 2015 andauernde Rückgang kurzfristiger Finanzierungen ließ deren Anteil am gesamten aushaftenden Kreditvolumen nichtfinanzieller Unternehmen auf 18,8%, und damit auf den geringsten Stand seit der Erfassung monetärstatistischer Daten zurückgehen. Längerfristige Kredite mit einer Laufzeit von ein bis fünf Jahren bzw. über fünf Jahren stiegen im Jahresvergleich hingegen um 3,1% bzw. 2,8% an.

Die stabile Entwicklung des aushaftenden Kreditvolumens von inländischen Nichtbanken mit 1,7% war insbesondere auf das Kreditwachstum von 3,2% privater Haushalte zurückzuführen. Die anhaltend große Nachfrage nach Wohnbaukrediten war hauptverantwortlich für die Entwicklung in Österreich.

Als Reaktion auf die Finanzkrise hat die Europäische Kommission eine Reihe an Maßnahmen mit dem Ziel ergriffen, einen sicheren und soliden Finanzsektor im Binnenmarkt zu schaffen. Diese Maßnahmen sind in einem einheitlichen Regelwerk normiert („single rule-book“), welches für alle 28 Mitgliedstaaten der EU anwendbar ist, und beinhalten strengere aufsichtsrechtliche Auflagen für Banken, einen verbesserten Anlegerschutz und Regeln für die geordnete Abwicklung von in Schwierigkeiten geratenen Banken.

Um den wirtschaftlichen Herausforderungen in einem sich ändernden Marktumfeld einerseits und den steigenden regulatorischen Erfordernissen andererseits noch besser gerecht zu werden, haben die Primärinstitute des österreichischen Volksbankensektors durch Abschluss des Verbundvertrags einen Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30 a BWG gebildet.

Die Volksbank ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation iSd § 30a BWG.

In der am 16.2.2017 von der US-Ratingagentur Moody's veröffentlichten Rating-Einstufung wurde die Volksbank Wien mit Baa2 im Investment Grade eingestuft. Laut Moody's hat sie sich kapitalmäßig gut entwickelt. Die Kreditrisiken seien moderat, die Liquidität stark. Der Ausblick für alle Langzeitratings ist stabil."

Der ursprünglich von der EZB bis 30. Juni 2016 befristet bewilligte Kreditinstitute-Verbund wurde mit Bescheid vom 29. Juni 2016 auf Grundlage des neuen Verbundvertrages unbefristet bewilligt.

Der Verbund dient sowohl dem geregelten Transfer von Liquidität zwischen den Mitgliedern (Liquiditätsverbund) als auch der Erbringung sonstiger Leistungen zwischen den Mitgliedern (Haftungsverbund), verbunden mit Weisungsrechten der Zentralorganisation. Damit ist eine indirekte Absicherung der Gläubiger aller Mitglieder gegeben. Direkte Forderungsrechte Dritter gegen die Vertragsparteien werden durch den Vertrag nicht begründet. Die Zentralorganisation ist verpflichtet, die Liquiditätsversorgung der zugeordneten Kreditinstitute sowie die Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelerfordernisse durch den Verbund sicherzustellen.

Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Verordnung (EU) Nr.575/2013 sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten.

Der Kreditinstitute-Verbund ruht auf 3 Säulen:

- dem Haftungsverbund (§ 30a Abs 1 Z 2 BWG),
- dem Liquiditätsverbund (§ 30a Abs 10 BWG) und
- den Generellen und Individuellen Weisungen (§ 30a Abs 10 BWG).

## 1.2 Die Volksbank Vorarlberg im Jahr 2016

Die Volksbank Vorarlberg ist eine eingetragene, selbständige, regionale Genossenschaftsbank und Teil des Volksbanken-Verbundes gemäß § 30a BWG. Sie konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf den Raum Vorarlberg und versteht sich vor allem als Anlage- und Finanzierungspartner von Klein- und Mittelbetrieben sowie von Privatkunden. Damit sie ihren Förderauftrag als kundenpartnerschaftlich geführte regionale Universalbank erfüllen kann, nehmen Leistungsfähigkeit, Rentabilität und eine solide Eigenmittelausstattung einen hohen Stellenwert ein.

Im Sinne der Strategie der „Kundenpartnerschaft“ ist es ein wesentliches Ziel der Volksbank, ihren genossenschaftlichen Förderauftrag zu erfüllen, indem sie ihr Produktportfolio und ihre Vertriebsorganisation nach den aktuellen Kundenbedürfnissen ausrichtet, Kosten und Erträge optimiert, um ihre Leistungsfähigkeit als Regionalbank, ihre Rentabilität und Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern.

Die Geschäftsbereiche der Volksbank umfassen das Kredit-, Einlagen und Wertpapierdepotgeschäft.

Die Bilanzsumme verringerte sich im Vergleich zu 2015 um 3,8 % auf € 1.948,6 Mio.

Die „Forderungen an Kunden“ betragen € 1.480,0 Mio. (- 3,2 %). Für erkennbare Risiken aus dem Kreditgeschäft sind ausreichend Wertberichtigungen gebildet worden.

Die Sicht- und Termineinlagen sind mit € 652,2 Mio. (+ 9,7 %), die Spareinlagen mit € 291,9 Mio. (- 4,5 %) ausgewiesen. Insgesamt reduzierten sich die Primäreinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zuzüglich Verbriefte Verbindlichkeiten) um 0,6 % und betragen zum Stichtag € 1.041,6 Mio.

Mit Investitionen in moderne Technologie hat die Volksbank die Kostenbelastungen in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen gehalten. Gleichzeitig profitieren Mitglieder und Kunden von einem funktionsfähigen Netz an Geschäftsstellen und Arbeitsplätzen.

### 1.3 Finanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen	2016 T€	2015 T€	Veränderung T€	in %
Bilanzsumme	1.948.583	2.024.990	-76.407	-3,8
Spareinlagen	291.894	305.573	-13.679	-4,5
Geschäftsvolumen	3.084.633	3.077.212	7.420	0,2
Ausleihungsgrad II	139,37%	143,61%		-3,0
Nettozinsertrag	24.809	25.871	-1.062	-4,1
Zinsspanne*	1,27%	1,28%		-0,3
Provisionssaldo	16.411	16.827	-416	-2,5
Provisionsspanne*	0,84%	0,83%		1,4
Betriebserträge	50.768	52.635	-1.867	-3,6
Betriebsertragsspanne*	2,61%	2,60%		0,3
Betriebsaufwendungen	37.877	45.963	-8.086	-17,6
Betriebsaufwandsspanne*	1,94%	2,27%		-14,3
EGT	15.134	-5.371	20.505	-381,8
EGT-Spanne*	0,78%	-0,27%		-392,9
Cost-Income-Ratio	74,61%	87,32%		-14,6
Kernkapital	117.670	104.118	13.552	13,0
anrechenbare Eigenmittel	151.640	145.336	6.304	4,3
Kernkapitalquote (theoretisch)	11,92%	9,91%		20,2
Eigenmittelquote (theoretisch)	15,37%	13,84%		11,0

\* in % der Bilanzsumme

Hintergrund der um 3,8 % gesunkenen Bilanzsumme ist u.a. der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute, der Rückgang der Forderungen an Kunden auf Grund der gesunkenen Kreditnachfrage sowie des A-Depot durch Tilgungen.

Der Ausleihungsgrad II (Forderungen an Kunden / Einlagen von Kunden + verbrieftete Verbindlichkeiten + Ergänzungskapital) verringerte sich insbesondere auf Grund des Rückganges bei Forderungen an Kunden gegenüber dem Vorjahr von 143,6 % auf 139,4 %.

Das Geschäftsvolumen, das sich aus den Ausleihungen an Kunden, Einlagen von Kunden, verbrieften Verbindlichkeiten, dem Ergänzungskapital und den Eventualverbindlichkeiten zusammensetzt, erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 %.

Der Nettozinsertrag ist mit € 24,8 Mio. ausgewiesen und belief sich auf 48,9 % der Betriebserträge. Die Verringerung um € 1,1 Mio. (- 4,1 %) ist auf das nach wie vor historisch niedrige Zinsniveau zurückzuführen.

Das Dienstleistungsgeschäft war geprägt von den starken Vertriebsbemühungen. Dadurch konnte der Provisionssaldo beinahe auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Der Personalaufwand ist im Vergleich zu 2015 fast unverändert während sich der Sachaufwand um € 2,0 Mio. erhöhte. Auf Grund geringerer von der Volksbank Vorarlberg zu tragenden Aufwendungen für Umstrukturierungen im Volksbanken-Verbund sowie Belastungen aus Stabilisierungsmaßnahmen im Volksbanken-Verbund reduzierten sich die Betriebsaufwendungen um 17,6 %.

Das Betriebsergebnis, das ist der Saldo aus Betriebserträgen abzüglich Betriebsaufwendungen, erhöhte sich um € 6,2 Mio. auf € 12,9 Mio., dies entspricht 0,66 % der Bilanzsumme.

Unter Berücksichtigung der Vorsorgen im Kreditbereich sowie Wertberichtigungen auf Wertpapieren beträgt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit € 15,1 Mio. (Vorjahr € -5,3 Mio.)

Die Cost-Income-Ratio dient zur Berechnung des Aufwand-Ertrag-Verhältnisses für das jeweilige Geschäftsjahr. Die Betriebsaufwendungen werden in Relation zu den Betriebserträgen dargestellt.

Das Kernkapital setzt sich aus dem gezeichneten Kapital, den Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen, Haftrücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken, dem zusätzlichen Kernkapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013, den Bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des CET1 Art. 484, 486 CRR abzüglich immaterieller Vermögenswerte zusammen.

Das Kernkapital (Tier 1) der Bank beträgt zum Bilanzstichtag € 117,7 Mio. Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) werden mit € 34,0 Mio. ausgewiesen, woraus sich anrechenbare Eigenmittel von € 151,6 Mio. ergeben. Die theoretische Kernkapitalquote beträgt 11,9 %, die anrechenbaren Eigenmittel der Bank insgesamt liegen bei 15,4 % der theoretischen Bemessungsgrundlage.

## 1.4 Nicht-finanzielle Leistungsfaktoren

### Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank Vorarlberg

Die Volksbank Vorarlberg schafft ein Klima, in dem sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich und fachlich, ihren Fähigkeiten und Zielen entsprechend, weiterentwickeln können. Unser Unternehmen nimmt seine soziale Verantwortung sehr ernst und setzt diese in ihrer Personalpolitik sowie im sozialen Engagement konsequent um.

Die fortlaufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist wichtiger Bestandteil der Unternehmensphilosophie der Volksbank Vorarlberg.

Unsere Lehrlinge lernen ihr Handwerk von der Pike auf und haben nach Lehrabschluss ausgezeichnete Karrierechancen. Derzeit werden in der Zentrale und den Filialen 11 Lehrlinge zur/zum Bankkauffrau/mann ausgebildet.

Ausbildungsschwerpunkte im Jahr 2016 waren neben der Weiterbildung im Bereich Wertpapier, vor allem die Themen Verkauf, Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung. Mit unserer Kompassberatung sind unsere Berater in der Lage individuelle, fachkundige sowie vertrauensvolle Gespräche mit ihren Kunden zu führen.

In der Lehrlingsausbildung konnten wir sehr gute Erfolge erzielen. 2016 erhielt die Filiale Bludenz zum zweiten Mal und die Filiale Hohenems zum ersten Mal die Zertifizierung „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ von der Wirtschaftskammer.

Der Volksbank Vorarlberg ist es besonders wichtig gut qualifizierte und motivierte MitarbeiterInnen zu haben. Deswegen werden in den Ausbildungsplänen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter individuelle Karrierewünsche und Lebensplanungen berücksichtigt. Im Jahr 2016 wurden insgesamt 235-mal Seminare der Volksbankenakademie gebucht sowie eine Vielzahl von internen Schulungen abgehalten.

Der Gesamtpersonalstand der Volksbank Vorarlberg betrug per Stichtag 31. Dezember nach Köpfen 351 MitarbeiterInnen (inkl. 85 Teilzeitbeschäftigte, 11 Lehrlinge, 27 karenzierte Mitarbeiterinnen, 31 Reinigungskräfte).

## 2. Risikobericht

### Risikostrategie Volksbank Verbund

Im Volksbanken-Verbund ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken umfasst und limitiert. Die Volksbank Wien AG übt dabei als Zentralorganisation (ZO) gem. § 30a BWG des Volksbanken-Verbundes wesentliche Risikosteuerungsfunktionen aus und ist für die Einhaltung von regulatorischen Vorgaben verantwortlich. Im Sinne der im Verbundvertrag verankerten Funktion übernimmt die ZO die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement im Volksbanken-Verbund und hat alle erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Die ZO hat zur Erfüllung ihrer Steuerungs-, Kontroll- und Risikomanagementprozessfunktion Generelle Weisungen (GW) gegenüber den zugeordneten Kreditinstituten erlassen. Die „GW Risikomanagement“ und die nachgelagerten Handbücher regeln verbundweit verbindlich und einheitlich das Risikomanagement.

### Risikostrategie Volksbank Vorarlberg

Mit der Definition der Verbund-Risikostrategie werden zumindest jährlich der Risikoappetit (RAS) und die Risikotoleranz festgelegt. Abgeleitet aus der Verbund-Risikostrategie definiert die Volksbank Vorarlberg ihre eigene, dem jeweiligen Geschäftsmodell angepasste Risikostrategie. Die Risikostrategie wird zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Die lokal erstellten Risikostrategien werden von der ZO qualitätsgesichert und auf Konformität mit der Verbund-Risikostrategie geprüft und abgenommen.

### ICAAP

Die Bestimmung der Wesentlichkeit der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken wird jährlich im Rahmen der verbundweiten Risikoinventur durchgeführt. Die Risikoinventur bildet somit die Grundlage für die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) und damit in weiterer Folge für die Limitierung und Risikosteuerung.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung der Volksbank, welche die quantifizierten Risiken den verfügbaren Deckungsmassen gegenüber stellt, wird quartalsweise erstellt. Die Risikoquantifizierung erfolgt sowohl regulatorisch als auch ökonomisch. In der ökonomischen Sichtweise wird zwischen der Gone Concern Sicht (Liquidationssicht) und der Going Concern Sicht unterschieden.

Insbesondere die folgenden Risiken inklusive deren Subrisiken werden im Volksbanken-Verbund als wesentlich eingestuft:

- Kreditrisiken
- Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken

Die Volksbank als Mitglied im Kreditinstitute-Verbund orientiert sich bei der Steuerung ihrer Risiken an den risikopolitischen Leitlinien der ZO. Für alle wesentlichen Risiken werden im Rahmen der Risikostrategie Limite festgelegt bzw. prozessuale Maßnahmen und ein Monitoring zur Früherkennung etabliert. Neben dem in der Verbundrisikostrategie gültigen Gesamtbankrisikolimit sowie den strategischen und operativen Risikokennzahlen (RAS Kennzahlen) bekommt die Volksbank mindestens einmal jährlich von der ZO institutsspezifische Einzelrisikoartenlimite und ein institutsspezifisches Gesamtbankrisikolimit für die ökonomische Liquidationssicht zugeteilt. Ergänzend dazu erfolgt auch eine Limitierung der ökonomischen Going Concern Sicht auf Gesamtbankebene.

Die Überwachung der Einhaltung der Risikokennzahlen und -limite auf Einzelinstitutsebene erfolgt durch die Riskocontrolling-Funktion. Maßnahmen zur Gegensteuerung unerwünschter Entwicklungen werden bei regelmäßigen Sit-

zungen der Geschäftsleitung mit den verantwortlichen Führungskräften beraten und allenfalls durch den Aufsichtsrat beschlossen. Das Erreichen von definierten Schwellenwerten sowie das Überschreiten von Limiten werden unverzüglich eskaliert und die damit in Verbindung stehenden Prozesse werden angestoßen.

## Kreditrisiken

Die Volksbank beschränkt ihre Kreditvergaben im Wesentlichen auf ihr regionales Umfeld. Die Bedürfnisse der Kunden, aber auch die mit der Kreditvergabe verbundenen Risiken können dadurch besser eingeschätzt werden.

Die für das Ausfallrisiko eines Kreditgeschäfts bedeutsamen qualitativen und quantitativen Aspekte werden einer angemessenen Risikoanalyse unterzogen, wobei die Intensität dieser Tätigkeit von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt des Engagements abhängt.

Die Volksbank setzt zur Beurteilung der Ausfallrisiken moderne Rating-Instrumente ein. Mittels eines Portfoliomodells errechnet die ZO den erwarteten und unerwarteten Verlust. Diese Daten fließen in die Risikoberechnung der Kunden ein. Ergebnisse stehen von Einzelengagementebene bis hin zur Aggregation auf Verbundlevel in beliebiger Zusammenfassung zur Verfügung.

Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite unterliegen einer besonderen Beobachtung. Für Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite berechnet die ZO regelmäßig das spezifische Risiko aus diesen Krediten im Hinblick auf Wechselkurs-, Zinssatz- und Sicherheiten-Veränderungen. Sie zeigt deren Auswirkungen auf den Einzelkredit, das Blanko-Risiko als auch auf Gesamtportfolioebene auf. Bei Tilgungsträgerkrediten erfolgt darüber hinaus eine laufende Überwachung der Entwicklung der Tilgungsträger.

Die Gesamtrisikoposition wird als Summe des Kreditrisikos mit den anderen wesentlichen Risikoarten gebildet und im Rahmen der RTFR der entsprechenden Risikodeckungsmasse gegenübergestellt und regelmäßig den Geschäftsleitern berichtet.

Kreditbewilligung und Kreditrisikocontrolling sind organisatorisch getrennt.

## Marktrisiken

Die Volksbank Vorarlberg definiert Marktrisiken als den potenziell möglichen Verlust aus Marktveränderungen durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse und Preise.

Die Volksbank Vorarlberg verfolgt eine vergleichsweise konservative Veranlagungspolitik, die die Vorgaben der ZO über die Risikostreuung und das Veranlagungsuniversum berücksichtigt. Die Veranlagungen erfolgen vor allem innerhalb des Verbundes bei der ZO, bei Emittenten mit bester Bonität (Investment Grade) und in risikoarmen Produkten.

Das bedeutendste Risiko im Rahmen der Marktrisiken stellt das Zinsänderungsrisiko dar. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung werden allenfalls auch derivative Finanzinstrumente in Form von Hedgegeschäften zur Steuerung und Absicherung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Die Volksbank Vorarlberg hat im Geschäftsjahr 2016 Zinsswaps (zur Absicherung von Kundengeschäften), Währungsswaps (zur Absicherung von Fremdwährungskrediten), und Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Im Rahmen der Zinssteuerungsstrategie wird ein Zinsrisikokoeffizient (OeNB Standardverfahren: Barwertänderung bei Parallelshift von +200 bp in % der anrechenbaren Eigenmittel) von 0-10% angestrebt. Durch diesen Zielkorridor sind die Grenzen so gesetzt, dass die gesetzlich vorgesehenen Grenzen jederzeit eingehalten werden. Zusätzlich werden die Risiken durch GAP- und Zinssensitivitätslimite begrenzt. Im Rahmen der RTFR wird ein ZinsValue at Risk (VaR) auf Basis einer historischen Simulation und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet.

Ein weiteres bedeutendes Risiko im Bereich des Marktrisikos stellt das Credit Spread Risiko dar, welches mittels VaR auf Basis einer historischen Simulation und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet wird.

Zur Steuerung von Marktpreisrisiken werden sowohl originäre als auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Die Marktpreisrisiken der originären Finanzinstrumente werden im Rahmen der Veranlagungspolitik berücksichtigt. Das Risiko aus derivativen Finanzinstrumenten bildet im Wesentlichen eine Gegenposition zum Kundengeschäft und soll, in der Betrachtung einer Einheit von Kundengeschäft und derivativen Finanzinstrument, das Marktrisiko der Volksbank Vorarlberg reduzieren. Es wird regelmäßig geprüft, ob die Absicherung der Risiken gegeben ist.

### Liquiditätsrisiken

Im Rahmen des organisatorischen Aufbaus gilt, dass das operative und strategische Liquiditätsmanagement vom strukturellen Liquiditätsrisikocontrolling getrennt ist – dies ist entsprechend durch die interne Revision zu prüfen.

Die Ermittlung des Liquiditätsrisikos und das Liquiditätsmanagement sind im Rahmen der Aufgabenverteilung im Volksbanken-Verbund der ZO überantwortet. Als ZO führt die Volksbank Wien den Liquiditätsausgleich innerhalb des Verbundes durch und stellt die jederzeitige Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen des Verbundes sicher.

Für das strukturelle Liquiditätsrisikocontrolling werden Daten automatisiert verarbeitet und der ZO auf Einzelgeschäftsebene zur Verfügung gestellt.

Das strukturelle Liquiditätsrisikocontrolling ist verantwortlich für

- die LCR/NSFR Meldung
- den Liquiditätsrisikobericht inkl. Stressszenarien. Die Szenarioparameter werden regelmäßig überarbeitet und validiert. Der Liquiditätsbericht wird sowohl auf konsolidierter Ebene für den Volksbanken-Verbund als auch auf Einzelinstitutsebene erstellt.

Der Beitrag zum Liquiditätsrisiko wird vom operativen Liquiditätsmanagement den Geschäftsaktivitäten zugeordnet und in Form von Transferpreisen, unter Berücksichtigung aller Kosten, verrechnet.

### Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungen der Volksbank Vorarlberg dienen strategisch deren eigenem Geschäftsbetrieb. Es ist kein primäres Ziel, außerhalb des Kerngeschäftes Beteiligungserträge zu erzielen. Über die verbundenen Unternehmen hinaus engagiert sich die Volksbank Vorarlberg in Funktionsbeteiligungen zur Realisierung von Bündelungseffekten und Größenvorteilen im Sektor (z.B. ARZ) sowie zur Besetzung neuer Themenfelder (z.B. innovative Produktentwicklung).

Bezüglich der aus verbundenen Unternehmen (Tochtergesellschaften) resultierenden Risiken hat sich die Geschäftsleitung einen Überblick über deren Wesentlichkeit im Kontext des Gesamtrisikoprofils zu verschaffen und die Risiken mit angemessenen Managementmethoden analog der Vorgaben des § 30a BWG zu steuern und zu überwachen.

Bei „kreditersetzenden“ Beteiligungen erfolgt das Risikocontrolling gemäß den Methoden der Kreditrisikosteuerung. „Bankbetriebsorientierte“ Beteiligungen dienen der Aufrechterhaltung der operativen Funktionen des Konzerns und werden im Interesse eines funktionierenden Wettbewerbs vorgenommen. In der Regel werden für solche Beteiligungen „Service Level Agreements“ geschlossen, in welchen definiert wird, für welche Leistung welche Preise bezahlt werden müssen. Das Risiko aus der Auslagerung der operativen Funktionen werden im Rahmen des operationellen Risikos betrachtet. „Veranlagungsorientierte“ Beteiligungen werden im Marktpreisrisiko abgebildet. Neuengagements in diesem Bereich unterliegen einem Verbot.

### Operationelle und sonstige Risiken

Die Volksbank definiert das Operationelle Risiko (OpRisk) als die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen, Systemen oder von externen Ereignissen und berücksichtigt auch das Rechtsrisiko.



Die Berechnung erfolgt seit 1. April 2014 auf Basis des Standardansatzes gemäß CRR.

Das für das Management operationeller Risiken verantwortliche Linienmanagement wird durch den ORIKS (Operationelles Risiko und Internes Kontrollsystem)-Ansprechpartner in der Volksbank Wien als ZO und das ORIKS-Team unterstützt. Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk-Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben. Die Ereignisdokumentation erfolgt vollständig und angemessen verständlich, um sachverständigen Dritten die Möglichkeit zu geben, Nutzen daraus zu ziehen.

Die Angemessenheit der Risiko-Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen wird unter Berücksichtigung des Risikopotenzials laufend, zumindest jedoch jährlich bewertet.

Weiters können exemplarisch als wesentliche Maßnahmen zur Risikosteuerung Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/Schulungen, die betriebliche Notfallplanung, aber auch die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten, die Beachtung des 4-Augenprinzips und das in den Geschäftsprozessen integrierte interne Kontrollsystem (IKS) angeführt werden. Verbundweit einheitliche IKS-Kontrollen definieren einen vorgegebenen Mindeststandard und ermöglichen eine Vergleichbarkeit der Kontrollsituation im Verbund. Die jährliche Überprüfung auf ein etwaiges Anpassungsbedürfnis stellt dabei sicher, dass auch geänderte Rahmenbedingungen im IKS berücksichtigt sind.

### **Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

Das Ziel des internen Kontrollsystems im Rechnungswesen ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive interne Kontrollen in Hinsicht auf die Rechnungslegung zu gewährleisten.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

Die interne Revision überprüft unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung interner Vorschriften. Die Revision ist als Stabstelle dem Vorstand zugeordnet und deren Leiter berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und erstattet auch dem Aufsichtsrat quartalsweise Bericht.

Für die Beschreibung der wesentlichen Merkmale wird die Struktur des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herangezogen. Das COSO-Rahmenwerk besteht aus fünf zusammenhängenden Komponenten: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung.

#### **Kontrollumfeld**

Der grundlegende Aspekt des Kontrollumfelds ist die Unternehmenskultur, in deren Rahmen das Management und die Mitarbeiter operieren.

Das interne Kontrollsystem ist ein System zur Dokumentierung aller durchgeführten Kontrolltätigkeiten und baut auf allen bereits in der Organisation aktiv durchgeführten Kontrollen auf (Operative Kontrollen/Management-Kontrollen).

Die Implementierung des internen Kontrollsystems in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist in umfangreichen internen Richtlinien und Vorschriften festgelegt. Für Hauptbuch-Buchungen ist grundsätzlich die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips vorgeschrieben. Jeder Beleg hat die Unterschrift des Mitarbeiters, der den Beleg erstellt hat, sowie die Unterschrift des Anweisungs- und Freigabeberechtigten zu enthalten. Im Hauptbuch-Buchungssystem wird in elektronischer Form der Mitarbeiter dokumentiert, der den Buchungsauftrag gegeben hat. Die Verantwortlichkeiten in Bezug auf das interne Kontrollsystem wurden an die Unternehmensorganisation angepasst, um ein den Anforderungen entsprechendes und zufriedenstellendes Kontrollumfeld zu gewährleisten.

## Risikobeurteilung

Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden durch die Prozessverantwortlichen erhoben und überwacht, um insbesondere die vollständige und korrekte Erfassung sämtlicher Geschäftsfälle, die zeitgerechte Überweisung von Rechnungen und die richtige Berechnung sowie termingerechte Abfuhr von Steuern sicherzustellen. Der Fokus wird dabei auf jene Risiken gelegt, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Die jährliche Evaluierung der von den jeweiligen zuständigen Stellen durchgeführten internen Kontrollmaßnahmen basiert auf einem risikoorientierten Modell. Die Bewertung des Risikos einer fehlerhaften Finanzberichterstattung basiert auf unterschiedlichen Kriterien.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Schätzungen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die zukünftige Entwicklung von diesen Schätzungen abweicht. Dies trifft insbesondere auf die folgenden Posten und Sachverhalte des Abschlusses zu: Werthaltigkeit der finanziellen Vermögenswerte, Risiken des Bankgeschäfts, Sozialkapital sowie Ausgang von Rechtsstreitigkeiten. Teilweise wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt oder es werden externe Experten zugezogen, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

## Kontrollmaßnahmen

Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potentiellen Fehlern vorgebeugt wird bzw Abweichungen in der Finanzberichterstattung entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management hin zur spezifischen Überleitung von Konten und Positionen und der Analyse der fortlaufenden Prozesse im Rechnungswesen und Fachabteilungen. Im Rahmen des Internen Kontrollsystems werden zwei Arten von Kontrollen unterschieden.

Operative Kontrollen beinhalten manuelle Kontrollen, die von Mitarbeitern anhand bestimmter Arbeitsschritte durchgeführt werden, automatische Kontrollen, die mit Hilfe von EDV Systemen durchgeführt werden, präventive Kontrollen, die das Ziel haben, durch Funktionstrennungen, Kompetenzregelungen und Zugriffsberechtigungen Fehler und Risiken im Vorhinein zu vermeiden.

Management-Kontrollen dienen dazu, auf Stichprobenbasis die Einhaltung von operativen Kontrollen durch die Führungskräfte sicherzustellen. Dazu liegt ein eigener Kontrollplan vor, in dem die Periodizität der Überprüfungen in Abhängigkeit des Risikogehaltes von der jeweiligen Führungskraft (Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Gruppenleiter) festgelegt ist. Die Stichproben sind für Dritte nachvollziehbar im Kontrollplan zu dokumentieren. Die Ergebnisse werden quartalsweise an die nächste Führungskraft (Managementreporting) berichtet.

Die gesamte Kontrolldokumentation (Operative Kontrollen und Management-Kontrollen) erfolgt automationsunterstützt mittels der Software „BART“.

## Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert.

Zusätzlich dazu werden die Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Ein Managementreport wird quartalsweise erstellt. Dieser beinhaltet Aussagen über Vollständigkeit, Nachvollziehbarkeit, aktive Durchführung und Effektivität des Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess.

## Überwachung

Das Management erhält regelmäßig zusammengefasste Finanzreportings wie z.B. quartalsweise Berichte über die Entwicklung der jeweiligen Segmente und der wichtigsten Finanzkennzahlen. Zu veröffentlichende Abschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern des Rechnungswesens, der Bereichsleitung und des Vorstandes vor Weiterleitung an die zuständigen Gremien einer abschließenden Kontrolle unterzogen.

Über das Ergebnis der Überwachungstätigkeit in Bezug auf die Rechnungslegungsprozesse wird im Rahmen des Managementreports berichtet. Weiteres wird im Report dokumentiert, wie viele Kontrollen in Relation zu den Kontrollvorgaben durchgeführt wurden.

Auch die interne Revision übt eine Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

Operationelle (Rest-) Risiken, die nicht vermieden, vermindert, versichert oder durch andere Maßnahmen transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch die Geschäftsleitung akzeptiert werden. Die Effizienz des operationellen Risikomanagements wird durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt.

## Aktuelle Entwicklungen

Mit Beschluss der EZB vom 25.11.2016 wurde der Volksbank Wien das Ergebnis des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) mit Stichtag 31.12.2015 übermittelt. In diesem sog. „SREP – Beschluss“ wird u.a. angeführt, dass die Volksbank Wien als ZO des Volksbanken-Verbundes über solide, wirksame und umfassende Strategien und Verfahren zur Ermittlung, Einhaltung und Verteilung des internen Kapitals verfügt. Darüber hinaus ist die Höhe, Art und Verteilung des internen Kapitals weitgehend ausreichend, um die Art und den Grad der Risiken abzudecken, denen der Volksbanken-Verbund ausgesetzt ist. Die Strategien, Richtlinien, Verfahren und Systeme zur Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung von Liquiditätsrisiken werden als robust angesehen. Die vorgehaltene Liquidität deckt die Liquiditätsrisiken ab, und die Liquiditätspuffer werden als angemessen erachtet.

## 3. Bericht über den Bestand sowie den Erwerb und die Veräußerung eigener Anteile

Der Bestand an eigenen Partizipationsscheinen zum Bilanzstichtag beträgt 8.202 Stück Partizipationsscheine mit einem Nominale von ATS 100 (€ 7,27), das sind 2,16% des begebenen Partizipationskapitals.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Käufe bzw. Verkäufe getätigt.

## 4. Prognosebericht

Die Volksbanken werden im Sinne ihrer Kunden noch enger zusammen rücken und ihre Effizienz steigern.

Die Umgestaltung des Genossenschaftsverbundes zielt darauf ab, das Erfolgsmodell der regional verankerten eigenständigen Genossenschaftsbanken den aktuellen Erfordernissen anzupassen.

Um eine selbstbestimmte Zukunft für den Volksbanken-Verbund zu sichern, wurde das Projekt „Verbund mit Zukunft“ initiiert. Dabei sind mehrere Plan-Ziele maßgeblich, die in der strategischen Planung der Volksbank Vorarlberg berücksichtigt wurden:

- Verbesserung der Ertragskraft
- Kostenreduktion
- Stärkung des Eigenkapitals
- Optimierung der risikogewichteten Aktiva (RWA)

Die Planung für das Jahr 2017 orientiert sich klar an diesen Zielen. Modernste Technologie und bestens geschultes Personal sind bereits geschaffene Grundvoraussetzungen zur Erreichung der Ziele.

Dem Primärmittelaufkommen wird nach wie vor verstärktes Augenmerk geschenkt.

Trotz der Erwartung weiterhin geringer Zinsspannen wird die Ertragskraft im Jahr 2017 auf Grund einer weiteren Optimierung der Prozesse und Strukturen über jener der vergangenen Jahre liegen. Die Dienstleistungserträge haben bereits ein zufrieden stellendes Niveau erreicht und sollen weiter ausgebaut werden. Das dafür notwendige Produkt- und Dienstleistungsangebot wird ständig den Kundenerfordernissen angepasst.

Die bereits ergriffenen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung werden auch 2017 fortgeführt, um durch Optimierung des Ressourceneinsatzes einen zusätzlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesamtertragslage und damit eine weitere Steigerung des Betriebsergebnisses sicherzustellen.

Eine sorgfältige und ausgewogene Risikopolitik auf Basis der erarbeiteten Kreditstrategie wird auch im nächsten Geschäftsjahr dazu beitragen, dass die verbesserte Ertragskraft weiterhin zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung führt.

Bei konsequenter Umsetzung der geplanten Maßnahmen und unter der Voraussetzung, dass keine außerordentlichen oder derzeit nicht vorhersehbaren Ereignisse zu einer Beeinträchtigung der Ertragskraft führen, gehen wir davon aus, dass die gemeinsam erarbeiteten Ziele erreicht werden. Eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Volksbank Vorarlberg ist damit zu erwarten.

## 5. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

## 6. Zweigstellenbericht

Es bestehen keine Zweigstellen.

Rankweil, am 29. März 2017

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:



Betr. oec. Gerhard Hamel



Dr. Helmut Winkler

# VOLKSBANK VORARLBERG E. GEN.

## ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS 2016

Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden auf volle Tausend Euro gerundet und sind im Anhang in Klammern ange-  
merkt, in der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

### 1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2016 erfolgte nach den Bestimmungen des Bankwesengesetzes und des Un-  
ternehmensgesetzbuches. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der  
Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Der Jahresabschluss wurde unter  
Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm aufgestellt, die die Vermittlung eines  
möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens fordern. Dem Vorsichtsprin-  
zip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen. Die bisherigen ange-  
wandten Bewertungsmethoden haben wir mit Ausnahme der Änderungen auf Grund der erstmaligen Anwendung des  
RÄG 2014 beibehalten. Diese Änderungen betreffend insbesondere:

- Zuschreibungen werden nunmehr generell bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige Abschreibung bzw. bei  
einer Wertaufholung vorgenommen, wobei auf maximal jenen Wert zugeschrieben wird, der sich unter Berücksichti-  
gung einer durchgängigen Normalabschreibung als Restbuchwert ergibt.
- Die latenten Steuern werden gemäß den geänderten gesetzlichen Bestimmungen ab 1. Jänner 2016 erfasst.
- Langfristige Rückstellungen, das sind insbesondere Rückstellungen für Schadensfälle, Drohverlustrückstellungen  
sowie der Rückstellung für die Zahlungsverpflichtung gegenüber der Republik Österreich aus der Abschichtung des  
Bundes-Genussrechtes, werden nunmehr mit dem Erfüllungsbetrag erfasst und mit einem Zinssatz von 2 % abgezinst  
(Vorjahr: keine Abzinsung).
- Die Bewertung der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen wurde wie folgt angepasst: Die bisherige Be-  
rechnung nach finanzmathematischen Grundsätzen wurde auf eine Berechnung nach versicherungsmathematischen  
Grundsätzen umgestellt. Die Ermittlung des Rechnungszinssatzes erfolgt gemäß AFRAC-Stellungnahme 27, 7-jähri-  
ger Durchschnitt / 15 J Restlaufzeit. In der Basis werden künftige Gehaltssteigerungen berücksichtigt.

Bei der Ermittlung von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für Kundenforderungen erfolgte 2016 eine Anpassung  
an das Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014. Diese Änderung führte zu einer Auflösung von Einzelwertberich-  
tigungen am 1.1.2016 für nicht notleidende Kredite, für notleidende Kredite mit einem Gesamtbligo größer 350 T€  
wurden Einzelwertberichtigungen auf Basis einer discounted cash-flow Methode gebildet, für die restlichen notleiden-  
den Kredite wurde eine Pauschalwertberichtigung auf Basis von statistisch ermittelten Erfahrungswerten aus der Ver-  
gangenheit gebildet. Zusätzlich wurde im Geschäftsjahr 2016 erstmals auch eine Portfoliowertberichtigung auf Basis  
statistisch ermittelter Parameter in Höhe von € 5.069.014,01 dotiert. Auf Grund der Änderungen im UGB (RÄG 2014)  
haben wir die Form der Darstellung des Jahresabschlusses im Vergleich zum Vorjahr in mehreren Punkten angepasst.  
Dies betrifft die Umgliederung der un versteuerten Rücklagen nach Abzug der Rückstellungen für latente Steuern in  
die Gewinnrücklagen, der Saldierung des eigenen PS-Kapitals mit dem Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel  
4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Nominale) bzw. mit den Gewinnrücklagen (Agio), die Darstellung der Rücklagen-  
bewegung sowie die geänderte Darstellung des Anlagenspiegels. Die Saldierung des eigenen PS-Kapitals mit den  
angeführten Passivpositionen verringert die Bilanzsumme des Vorjahres um € 434.706,00. Die Vorjahreswerte sind an  
die neue Gliederung angepasst. Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung  
eingetreten, die auf den vorliegenden Jahresabschluss wesentliche Auswirkungen haben.

### 2. Volksbankenverbund

Die Volksbank ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsver-  
bund) mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation iSd § 30a BWG. Der ursprünglich von der EZB bis 30.  
Juni 2016 befristet bewilligte Kreditinstitute-Verbund wurde mit Bescheid vom 29. Juni 2016 auf Grundlage des neuen  
Verbundvertrages unbefristet bewilligt. Der Verbund dient sowohl dem geregelten Transfer von Liquidität zwischen  
den Mitgliedern (Liquiditätsverbund) als auch der Erbringung sonstiger Leistungen zwischen den Mitgliedern (Haf-  
tungsverbund), verbunden mit Weisungsrechten der Zentralorganisation. Damit ist auch eine indirekte Absicherung  
der Gläubiger aller Mitglieder gegeben. Direkte Forderungsrechte Dritter gegen die Vertragsparteien werden durch  
den Vertrag nicht begründet. Die Zentralorganisation ist verpflichtet, die Liquiditätsversorgung der zugeordneten Kre-

ditinstitute sowie die Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelerfordernisse durch den Verbund sicherzustellen. Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Verordnung (EU) Nr.575/2013 sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten. Die internationale Ratingagentur für Bankratings - FitchRatings - hat am 3. März 2017 für den Volksbanken Verbund und die Volksbanken das Langfrist-Rating mit „BBB-“ festgesetzt.

### 3. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Der Ansatz von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und sonstigen Anteilsrechten erfolgte zu Anschaffungskosten sofern nicht anhaltende Verluste eine außerplanmäßige Abschreibung erforderlich machten. Bei der 100 %igen Tochtergesellschaft Volksbank AG, CH-St. Margrethen, wurde mit Beschluss vom 13. April 2016 ein Kapitalzuschuss von CHF 11.700.000,00 gewährt. Eine Bewertung der Gesellschaft erfolgte nach dem Dividend-Discount-Modell, einer Variante des Discounted-Cash-Flow-Verfahren. Hierbei handelt es sich um ein Zwei-Phasen-Modell, wobei in der Phase I (2017 bis 2022) die ausschüttungsfähigen Dividenden der Volksbank AG, CH-St. Margrethen, auf Basis einer integrierten Planrechnung ermittelt wurden und von Ausschüttungen unter Berücksichtigung der Thesaurierungserfordernissen für die Eigenmittelunterlegung der zukünftigen Geschäftstätigkeit gemäß Basel III ausgegangen wurde. In der Phase II wurde eine „ewige Rente“ ab dem Jahr 2023 angenommen. Die Bewertung zum 31. Dezember 2016 ergab eine Abschreibung in Höhe des gewährten Kapitalzuschusses. Die VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. hat sich im Geschäftsjahr 2016 an der Volksbank Steiermark AG mit € 1.674.972,36 beteiligt. Diese Beteiligung wurde um € 225.771,54 auf den beizulegenden Zeitwert in Höhe von € 1.449.200,82 abgewertet. Die bei der Abschreibung der Volksbank Steiermark AG herangezogene Bewertung erfolgte nach dem Dividend-Discount-Modell, einer Variante des Discounted-Cash-Flow-Verfahren. Hierbei handelt es sich um ein Zwei-Phasen-Modell, wobei in der Phase I (2017 bis 2022) die ausschüttungsfähigen Dividenden der Volksbank Steiermark AG auf Basis einer integrierten Planrechnung ermittelt wurden und von Ausschüttungen unter Berücksichtigung der Thesaurierungserfordernissen für die Eigenmittelunterlegung der zukünftigen Geschäftstätigkeit gemäß Basel III ausgegangen wurde. In der Phase II wurde eine „ewige Rente“ ab dem Jahr 2023 angenommen. Für die VOLKSBANK WIEN AG wurde im Geschäftsjahr 2016 ein Zuschuss in Höhe von € 1.006.510,00 geleistet. Die für die Werthaltigkeit des Beteiligungsansatzes der VOLKSBANK WIEN AG herangezogene Bewertung erfolgte nach dem Dividend-Discount-Modell, einer Variante des Discounted-Cash-Flow-Verfahren. Hierbei handelt es sich um ein Zwei-Phasen-Modell, wobei in der Phase I (2017 bis 2022) die ausschüttungsfähigen Dividenden der VOLKSBANK WIEN AG auf Basis einer integrierten Planrechnung ermittelt wurden und von Ausschüttungen unter Berücksichtigung der Thesaurierungserfordernissen für die Eigenmittelunterlegung der zukünftigen Geschäftstätigkeit gemäß Basel III ausgegangen wurde. In der Phase II wurde eine „ewige Rente“ ab dem Jahr 2023 angenommen. In die Planungsrechnung fließen zusätzlich auch positive und negative Effekte ein. Der Ansatz der in anderen Aktivposten enthaltenen Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte zum gemilderten Niederstwertprinzip. Vom Wahlrecht der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 Abs. 2 bzw. 3 BWG wurde Gebrauch gemacht.

Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und sonstige Forderungen wurden, soweit sie dem Umlaufvermögen gewidmet sind, zum strengen Niederstwertprinzip unter Anwendung von § 57 Abs. 1 BWG bewertet. Mindestens quartalsweise werden Kreditforderungen dahingehend überprüft, ob eine Wertminderung besteht und eine Wertberichtigung oder eine Rückstellung (Vorsorgebetrag) zu bilden ist. Wird keine Wertberichtigung bzw. Rückstellung gebildet, erfolgt die Bildung einer Portfoliowertberichtigung für eingetretene, aber noch nicht bekannte Verluste. Für die Berechnung des Vorsorgebedarfs werden wesentliche (signifikante, Obligo ab TEUR 350) und nicht signifikante Kundenforderungen einzeln auf objektive Hinweise für eine Wertminderung untersucht. Liegen Hinweise für eine Ausfallsbedrohung vor, d.h. dass die vertragskonforme Rückführung gefährdet erscheint (z.B. signifikanter Zahlungsverzug, Einleitung von Zwangsmaßnahmen, drohende Zahlungsunfähigkeit oder bei Eröffnung eines Insolvenzverfahrens), ist eine ggf. notwendige Risikovorsorge zu ermitteln. Gemäß den Vorgaben im Kreditrisikohandbuch werden Kunden mit einem internen Rating von 4C bis 4E (watchlist loans) einer intensiveren Prüfung unterzogen. Für solche un- oder teilbesicherten Engagements, für die bereits ein entsprechender Risikovorsorgebedarf erfasst wurde (non performing loans mit Ratingklasse 5A – 5E) wird die Angemessenheit der Höhe der Risikovorsorge überprüft. Der Betrag der Wertminderungen für signifikante Kundenforderungen wird aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der zukünftigen Zahlungsströme unter Berücksichtigung von Sicherheiten, abgezinst mit dem letztmalig vor der Wertminderung vereinbarten Effektivzinssatz, ermittelt. Der Abwertungsbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt zu einem späteren Zeitpunkt der Grund der Wertminderungen weg, wird der Betrag über die Gewinn- und Verlustrechnung wieder zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen wird der Betrag der Risikovorsorge auf

einem eigenen Konto dargestellt. Verbriefte Forderungen werden direkt ab- bzw. zugeschrieben. Bei nicht verbrieften Forderungen erfolgt eine Direktabschreibung dann, wenn der Vermögenswert ausgebucht wird und keine ausreichende Risikovorsorge bis zum Zeitpunkt der Ausbuchung gebildet war. Für nicht signifikante Kundenforderungen wird der Risikovorsorgebetrag in Form von pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen ermittelt. Basis hierfür bildet die Loss Given Default (LGD) Kennzahl, die für die wesentlichen Kundensegmente mittels stochastischer Methoden berechnet wird. Der LGD wird getrennt nach Kundensegment, Risikoklassifizierung des Kunden, Produkt und Forderungshöhe ermittelt.

Darüber hinaus werden Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), Exposure at Default (EAD) sowie Loss Identification Period (LIP) berücksichtigt. Die verwendeten Parameter werden hinsichtlich der verwendeten Daten und des verwendeten Modells regelmäßig einem Backtesting unterzogen. Wurde keine Wertberichtigung für Kundenforderungen gebildet, wird eine Portfoliowertberichtigung bzw. Portfoliorückstellung berechnet. Basis hierfür bilden analog zu den pauschalierten Einzelwertberichtigungen die Parameter LGD, PD, EAD und LIP, die auf den potentiell ausfallgefährdeten Betrag (Blankoteil) berechnet wird.

Bei der Berechnung der Parameter LGD, PD, EAD und LIP werden im Wesentlichen, jeweils unterschiedlich nach Parameter und Kundensegment, berücksichtigt:

- die historischen Verluste aus Forderungsausfällen
- die für die Folgeperiode geschätzten Ausfälle
- die geschätzte Zeitdauer zwischen Eintritt eines Ausfalls und Identifizierung des Ausfalls (loss identification period: 30 – 360 Tage)
- die Erfahrung des Managements, ob die aus den historischen Zeitreihen hergeleitete Schätzung der Höhe der Ausfälle größer oder kleiner als die voraussichtlichen Ausfälle in der aktuellen Periode ist.

Der Ansatz der Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgte zum strengen Niederstwertprinzip.

#### ZUM BÖRSEHANDEL ZUGELASSENE WERTPAPIERE NACH § 64 ABS. 1 Z 10 BWG:

Börsennotierte Wertpapiere	31.12.2016 in €	Vorjahr in T€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.789.490,00	10.558

#### ZUM BÖRSEHANDEL ZUGELASSENE WERTPAPIERE - ART DER BEWERTUNG (§ 64 ABS. 1 Z 11 BWG):

Anlagevermögen	31.12.2016 in €	Vorjahr in T€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.789.490,00	10.558

Es wird kein Wertpapierhandelsbuch geführt.

Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und das Leasingvermögen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer beträgt für Gebäude zwischen 25 und 50 Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung zwischen 3 und 20 Jahren, für das Leasingvermögen 40 Jahre und für die immateriellen Vermögensgegenstände zwischen 3 und 5 Jahren.

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen ist Leasingvermögen im Umfang von € 8.395.327,11 (9.560 T€) enthalten. In der Position sonstige Vermögensgegenstände sind Depotzahlungen in Höhe von € 8.593.971,08 (8.594 T€) sowie die noch nicht vereinnahmten Erträge aus phasenkongruenten Dividendenerträgen in Höhe von € 4.464.419,41 (4.561 T€) bemerkenswert. Die sonstigen Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betragen € 8.593.971,08 (8.594 T€).

#### Anlagenspiegel (§ 226 Abs. 1 UGB in Verbindung mit § 43 Abs. 1 BWG):

Anschaffungskosten	Stand 1.1.	Währungs- differenzen	Zugänge im GJ	Abgänge im GJ	Stand 31.12.
2.a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	12.713.975,00	0,00	0,00	5.072.850,00	7.641.125,00
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.907.850,00	0,00	3.300.900,00	5.249.000,00	9.959.750,00
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.000.893,82	0,00	0,00	0,00	2.000.893,82
7. Beteiligungen	70.448.196,57	0,00	2.686.620,64	161,88	73.134.655,33
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	52.175.039,24	14.159.569,02	10.795.621,78	0,00	77.130.230,04
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.109.579,04	0,00	9.419,96	179,96	1.118.819,04
10. Sachanlagen	47.280.778,01	0,00	185.701,09	396.859,64	47.069.619,46
12. Sonstige Vermögensgegenstände (Leasingvermögen)	16.419.447,61	0,00	0,00	1.228.643,13	15.190.804,48
<b>Gesamtsumme</b>	<b>214.055.759,29</b>	<b>14.159.569,02</b>	<b>16.978.263,47</b>	<b>11.947.694,61</b>	<b>233.245.897,17</b>

kumulierte Abschreibung	Stand 1.1.	Zugänge im GJ	Abgänge im GJ	Stand 31.12.
2.a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	422.087,00	55.266,00	265.759,50	211.593,50
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.349.888,00	65.511,00	1.245.139,00	170.260,00
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	159.727,56	0,00	159.727,56	0,00
7. Beteiligungen	55.134.443,35	225.771,54	0,00	55.360.214,89
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	475.289,86	10.795.621,78	475.289,86	10.795.621,78
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	999.362,42	58.107,40	179,96	1.057.289,86
10. Sachanlagen	26.720.469,68	1.531.045,90	381.626,60	27.869.888,98
12. Sonstige Vermögensgegenstände (Leasingvermögen)	6.851.258,32	411.702,41	476.022,25	6.786.938,48
<b>Gesamtsumme</b>	<b>92.112.526,19</b>	<b>13.143.026,03</b>	<b>3.003.744,73</b>	<b>102.251.807,49</b>



Buchwerte	Buchwert VJ	Zuschrei- bungen	FW-Um- rechnung	Abschrei- bungen lau- fendes GJ	Zugänge im GJ	Stand 31.12.
2.a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	12.291.888,00	0,00	0,00	55.266,00	-4.807.090,50	7.429.531,50
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.557.962,00	0,00	0,00	65.511,00	-702.961,00	9.789.490,00
6. Aktien und andere nicht fest- verzinsliche Wertpapiere	1.841.166,26	159.727,56	0,00	0,00	0,00	2.000.893,82
7. Beteiligungen	15.313.753,22	0,00	0,00	225.771,54	2.686.458,76	17.774.440,44
8. Anteile an verbundenen Unter- nehmen	65.301.463,14	475.289,86	557.855,26	10.795.621,78	10.795.621,78	66.334.608,26
9. Immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens	110.216,62	0,00	0,00	58.107,40	9.419,96	61.529,18
10. Sachanlagen	20.560.308,33	0,00	0,00	1.531.045,90	170.468,05	19.199.730,48
12. Sonstige Vermögensgegenstän- de (Leasingvermögen)	9.568.189,29	0,00	0,00	411.702,41	-752.620,88	8.403.866,00
<b>Gesamtsumme</b>	<b>135.544.946,86</b>	<b>635.017,42</b>	<b>557.855,26</b>	<b>13.143.026,03</b>	<b>7.399.296,17</b>	<b>130.994.089,68</b>

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In der Position sonstige Verbindlichkeiten sind Ansparraten und Kundendepotzahlungen aus dem Leasinggeschäft in Höhe von € 7.225.380,58 (7.867 T€) bemerkenswert.

Die Abfertigungsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,37 % unter Einbeziehung einer Valorisierung von 3 % mit Hilfe der prospektiven Teilwertmethode berechnet. Die Ermittlung des Rechnungszinssatzes erfolgt gemäß AFRAC-Stellungnahme 27, 7-jähriger Durchschnitt / 15 J RLZ; Stichtag 30.09.2016. (Im Vorjahr erfolgte die Berechnung der Abfertigungsrückstellungen nach finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2 % unter Beachtung des Fachgutachtens des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder (KFS/RL2)).

Die Veränderungen der Rückstellungen für Anwartschaften auf Abfertigungen sind im Posten „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ ausgewiesen.

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder wird nach versicherungsmathematischen (Vorjahr: nach finanzmathematischen) Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 3,37 % (Vorjahr: 2%) unter Einbeziehung einer Valorisierung von 3 % (Vorjahr: keine Valorisierung) mit Hilfe der prospektiven Teilwertmethode berechnet. Die Ermittlung des Rechnungszinssatzes erfolgt gemäß AFRAC-Stellungnahme 27, 7-jähriger Durchschnitt / 15 J RLZ; Stichtag 30.09.2016. Die Veränderungen der Rückstellungen für Jubiläumsgelder sind im Posten Löhne und Gehälter als Auflösung in Höhe von € 84.100,00 (150 T€ Zuweisung) enthalten. In den sonstigen Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie der Höhe und dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung entsprechen. Die im Geschäftsjahr aufgenommenen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden unter der Bedingung eingegangen, dass diese Verbindlichkeiten im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nachrangig nach allen anderen nicht nachrangigen Gläubigern befriedigt werden. Unter bestimmten Voraussetzungen sehen die vereinbarten Nachrangbedingungen auch die Möglichkeit von vorzeitigen Rückzahlungen vor. Im Geschäftsjahr wurden für nachrangige Verbindlichkeiten Aufwendungen in Höhe von € 1.102.978,21 (1.419 T€) geleistet.

**Die Veränderung der Anzahl der Mitglieder, der Geschäftsanteile, der darauf geleisteten Beträge und Haftsummen stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:**

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	darauf geleistete Beträge	Haftsummen
Stand Anfang 2016	12.886	47.865	717.975	2.149.275
Zugänge 2016	1.157	11.345	170.175	0
Abgänge 2016	115	238	3.570	12.075
Stand Ende 2016	13.928	58.972	884.580	2.137.200

**Eigenmittel:**

	31.12.2016	Vorjahr
<b>Kernkapital</b>		
<b>Hartes Kernkapital</b>		
Eingezahlte Kapitalinstrumente	836.318,25	679
Rücklagen	95.760.615,17	95.660
Fonds für allgemeine Bankrisiken	13.500.000,00	0
Abzüge von Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals	61.529,18	110
Bestandsgeschützte Kapitalinstrumente des harten Kernkapitals	1.526.508,12	1.781
<b>Summe hartes Kernkapital (CET1)</b>	<b>111.561.912,36</b>	<b>98.010</b>
<b>Zusätzliches Kernkapital</b>		
Zusätzliches Kernkapital	6.108.000,00	6.108
<b>Summe Zusätzliches Kernkapital (AT1)</b>	<b>6.108.000,00</b>	<b>6.108</b>
<b>Summe Kernkapital (T1)</b>	<b>117.669.912,36</b>	<b>104.118</b>
<b>Ergänzungskapital</b>		
Ergänzungskapital	20.843.323,57	17.876
Bestandsgeschützte Kapitalinstrumente des Ergänzungskapitals	13.126.775,70	23.343
<b>Summe Ergänzungskapital (T2)</b>	<b>33.970.099,27</b>	<b>41.219</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>	<b>151.640.011,63</b>	<b>145.336</b>

Die Gesamtkapitalrentabilität beträgt 0,03 % (0,01 %). In den Aktivposten sind auf Fremdwährung lautende Aktiva im Gesamtbetrag von € 600.349.642,04 (659.450 T€) enthalten, der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Passiva beträgt € 461.550.846,46 (486.313 T€).

**Zum Bilanzstichtag bestanden folgende Termingeschäfte (Volumen)**

	31.12.2016 in € Volumen	31.12.2016 in € Marktwert	Vorjahr in T€ Volumen	Vorjahr in T€ Marktwert
Zinsswaps	218.950.916,41	1.153.341,68	256.554	703
Zinstermingeschäfte	50.764.089,63	76.199,03	104.229	317
Devisentermingeschäfte	3.635.438,02	2.937,56	39.881	27
Währungsswaps	241.507.017,50	-731.932,55	444.339	301

Die Berechnung des beizulegenden Zeitwertes (Marktwertes) bei den derivativen Finanzinstrumenten erfolgte nach der ‚marked to model‘ - Methode unter Zugrundelegung der zum Bilanzstichtag aktuellen EZB Währungskurse, soweit es sich um Geschäfte in Fremdwährung handelt, sowie den aktuellen Zinskurven für Zinsinstrumente, den Volatilitätskurven für Optionsgeschäfte sowie Ausfallwahrscheinlichkeiten (Credit Value Adjustments).

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Eigenemissionen wurden Zinsswaps im Rahmen von Microhedges (Bewertungseinheiten) eingesetzt. Die Hedgegeschäfte werden für einen Zeitraum von 2 bis 20 Jahren abgeschlossen. Bei den Sicherungsbeziehungen sind alle das abgesicherte Risiko wertbestimmenden Parameter zwischen Grundgeschäft und Absicherungsgeschäft identisch und gegenläufig. Daher handelt es sich prospektiv und retrospektiv um effektive Sicherungsbeziehungen (Critical Term Match). Soweit Zinsswaps nicht vollständig der Absicherung von Eigenemissionen dienen, wird der nicht der Absicherung dienende Anteil imparitatisch behandelt. Hierfür wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von € 631.040,00 (76 T€) gebildet.

#### Die Buchwerte der Optionsprämien sind in folgenden Bilanzpositionen enthalten:

	31.12.2016 in €	Vorjahr in T€
1.12. Sonstige Vermögensgegenstände	2.201.313,65	2.172
1.14. Aktive Rechnungsabgrenzungen	249.029,00	1.393
2.4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.780.679,12	1.797
2.6. Rückstellungen	631.040,00	76
<b>Gesamtsumme</b>	<b>4.862.061,77</b>	<b>5.438</b>

#### Nicht täglich fällige Forderungen und Guthaben:

	31.12.2016 in €	Vorjahr in T€
bis drei Monate	85.936.835,04	45.041
mehr als drei Monate bis ein Jahr	93.984.662,78	98.837
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	321.586.722,73	326.329
mehr als 5 Jahre	1.013.101.839,19	1.044.153

#### Nicht täglich fällige Verpflichtungen:

	31.12.2016 in €	Vorjahr in T€
bis drei Monate	696.942.431,27	666.492
mehr als drei Monate bis ein Jahr	260.357.062,06	187.323
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	138.876.828,86	143.448
mehr als 5 Jahre	4.316.472,65	6.529

Im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr werden Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von € 3.013.762,50 (4.508 T€) fällig. Von den von der VOLKSBANK VORARLBERG e.Gen. selbst begebenen Schuldverschreibungen stehen im nächsten Geschäftsjahr € 57.987.333,37 (51.152 T€) zur Tilgung an. Der Gesamtbetrag der Sicherungsgegenstände zur Sicherstellung von unter den Passivposten bzw. Passivposten unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

Vermögensgegenstände als Sicherheit	31.12.2016 in €	Vorjahr in T€
Schuldtitle öffentlicher Stellen	7.429.531,50	12.292
Forderungen an Kunden	412.891.625,55	322.300
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.989.490,00	7.758
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.971.168,17	3.647
<b>Summe der Sicherheiten</b>	<b>432.281.815,22</b>	<b>345.997</b>

Besicherte Verbindlichkeiten unter Position	31.12.2016 in €	Vorjahr in T€
Eventualverbindlichkeiten	432.281.815,22	345.997
<b>Summe der Sicherstellungen</b>	<b>432.281.815,22</b>	<b>345.997</b>

Die Position außerordentliche Aufwendungen beinhaltet die Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von € 13.500.000,00 (0 T€). Andere außerordentliche Aufwendungen fielen keine (2.432 T€) an. Die Position sonstige betriebliche Erträge enthält im Wesentlichen Miet- und Pachteinnahmen in Höhe von € 385.422,64 (405 T€), Erlöse aus dem Leasinggeschäft mit € 648.010,53 (749 T€), Erträge aus der Kooperation mit der Union Investment in Höhe von € 1.006.510,00 (0 T€), Barwertausgleich aus der Auflösung von Refinanzierungen in Höhe von € 590.574,43 (0 T€) sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von € 503.106,33 (1.061 T€). Die Position sonstige betriebliche Aufwendungen beinhaltet u.a. die Aufwendungen für Leasinggeschäfte mit € 468.989,86 (543 T€), Aufwendungen aus der Gebäudeverwaltung mit € 144.481,76 (161 T€), Aufwendungen aus Schadensfällen mit € 220.336,76 (1.403 T€), sowie Aufwendungen für Drohverlustrückstellungen in Höhe von € 555.160,00 (0 T€) für negative Barwerte im Zusammenhang mit Zinsswaps bzw. für an Kunden verkaufte Fondsanteile, für die eine Garantie gem. § 108h Abs. 1 Z 5 BWG besteht, in Höhe von € 1.019.445,68 (0 T€). Im Nettozinsertrag für das Geschäftsjahr 2016 sind negative Zinsaufwendungen (= Zinserträge) in Höhe von € 874.737,307 und negative Zinserträge (=Zinsaufwendungen) in Höhe von € 36.625,24 enthalten.

#### 4. Angaben über Organe und Arbeitnehmer

Während des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 237 (253) Angestellte und 10 (11) Arbeiter beschäftigt.

**Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat:**

	im Geschäftsjahr		im Vorjahr	
	Vorstand in €	Aufsichtsrat in €	Vorstand in T€	Aufsichtsrat in T€
Gewährte Kredite	272.411,15	940.000,00	110	0
Übernommene Haftungen	0,00	0,00	6	0
Kredittilgungen	76.619,75	68.316,84	21	431

Die obige Tabelle enthält auch Kredite der nahen Angehörigen.

An die Mitglieder des Vorstandes hafteten Kredite in Höhe von € 1.075.444,15 (790 T€) aus und waren Haftungen in Höhe von € 12.500,00 (13 T€) übernommen.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates hafteten Kredite in Höhe von € 2.886.151,26 (2.926 T€) aus. Haftungen waren keine vorhanden. Die Bedingungen betreffend Konditionen, Laufzeit und Besicherung sind marktkonform. Die Gesamtbezüge der im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf € 55.738,88 (40 T€). Da der Geschäftsführung weniger als drei Personen angehörten, unterbleibt gem. § 241 Abs. 4 UGB die Angabe zu den Bezügen.

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr aus folgenden Personen, die auch als Geschäftsleiter gemäß § 2 Z 1 BWG tätig waren, zusammen:

Betr. oec Gerhard Hamel (Vorsitzender), Dr. Helmut Winkler

Aufsichtsrat:

August Entner (Vorsitzender bis 30. Mai 2016), Dietmar Längle (Vorsitzender seit 31. Mai 2016, Vorsitzender-Stellvertreter bis 30. Mai 2016), Dr. Michael Brandauer (Vorsitzender-Stellvertreter seit 31. Mai 2016), Dr. Martin Bauer, Hubert Hrach, Dr. Angelika Böhler (seit 29. Februar 2016), Mag. Christoph Wirnsperger (seit 29. Februar 2016)

Rankweil, am 29. März 2017

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Geschäftsleiter:

Betr.oec. Gerhard Hamel e.h.

Dr. Helmut Winkler e.h.

Die Genossenschaft ist beim Landesgericht als Handelsgericht Feldkirch unter der Firmenbuchnummer FN 58848t eingetragen.

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

## Bericht zum Jahresabschluss

### Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.,  
Rankweil,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

### Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### Hervorhebung eines Sachverhaltes

Der Jahresabschluss der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen. für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr wurde von einem anderen Abschlussprüfer geprüft, der am 17. Mai 2016 ein uneingeschränktes Prüfungsurteil zu diesem Abschluss abgegeben hat. Unser Prüfungsurteil ist im Hinblick auf diesen Sachverhalt nicht eingeschränkt.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

### Werthaltigkeit der Forderungen Kunden

#### Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz – nach Abzug der Wertberichtigungen – mit einem Betrag in Höhe von 1,5 Mrd EUR ausgewiesen. In den Kundenforderungen sind Fremdwährungsforderungen – überwiegend CHF-Kredite – in Höhe von 436,9 Mio EUR enthalten.

---

Der Vorstand der Bank beschreibt die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen für Kundenforderungen im Anhang zum Jahresabschluss im Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Die Bank beurteilt im Rahmen der Kreditüberwachung, ob Wertminderungsindikatoren vorliegen und folglich Einzelwertberichtigungen zu ermitteln sind. Das Identifizieren von Wertminderungsindikatoren beinhaltet die Einschätzung, ob Ereignisse vorliegen, die zu einer Beeinträchtigung der Leistung der vertraglich vereinbarten Zahlungen in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten führen.

Die Berechnung der Kreditrisikovorsorgen für signifikante, ausgefallene Kunden (Einzelwertberichtigung) ist von der Höhe und dem Zeitpunkt der individuell erwarteten zukünftigen Rückflüsse abhängig. Diese sind wesentlich von der Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung der Kunden sowie der Bewertung von Kreditsicherheiten beeinflusst.

Die Ermittlung von Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kunden (pauschale Einzelwertberichtigung) und für nicht ausgefallene Kunden (Portfoliowertberichtigung) erfolgt auf Basis von Bewertungsmodellen. Den in den Modellen verwendeten Parametern liegen statistische Annahmen zu Grunde.

Das Risiko für den Abschluss liegt in den mit der Feststellung von Wertminderungsindikatoren, sowie der Berechnung der Wertberichtigungen verbundenen wesentlichen Ermessens- und Schätzungsunsicherheiten.

#### Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben den Prozess zur Vergabe und Überwachung von Kundenkrediten, sowie der diesbezüglichen Wertberichtigungsermittlung durch Befragungen von Mitarbeitern in den zuständigen Abteilungen sowie Evaluierung der internen Richtlinien beurteilt, ob dieser geeignet ist, die Werthaltigkeit dieser Forderungen angemessen abzubilden. Wir haben weiters die Schlüsselkontrollen in diesem Bereich hinsichtlich ihrer Ausgestaltung, Umsetzung und in Stichproben auf ihre Wirksamkeit getestet.

Auf Basis einer Stichprobe von Krediten haben wir untersucht, ob Indikatoren für Wertminderungen festgestellt wurden. Wenn ein Ausfall vorlag, haben wir die Einschätzungen des Kreditinstituts zu Höhe und Zeitpunkt der künftigen Zahlungsströme nachvollzogen und beurteilt, ob die getroffenen Annahmen konsistent und schlüssig sind. Sofern verfügbar haben wir externe Nachweise wie Bewertungsgutachten für Sicherheiten oder Fortbestandsprognosen in die Beurteilung miteinfließen lassen. Zur Unterstützung bei der Beurteilung von Liegenschaftsbewertungen haben wir unsere Bewertungsspezialisten eingesetzt. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko.

Bei den pauschalen Einzelwertberichtigungen und den Portfoliowertberichtigungen haben wir die Modelle und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in adäquater Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.

Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang zum Jahresabschluss zur Ermittlung von Wertberichtigungen für Kundenforderungen vollständig und angemessen sind.

#### Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Kreditinstituten

##### Das Risiko für den Abschluss

Die Gesellschaft ist Teil des Volksbanken-Verbands mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation. Die Volksbank Vorarlberg weist in ihrer Bilanz Beteiligungen an der VOLKSBANK WIEN AG und an der Volksbank Steiermark AG aus. Weiters ist die Bank jeweils als Alleinaktionärin der Volksbank AG, FL-Schaan, und der Volksbank AG, CH-St. Margrethen, beteiligt.

Im Anhang zum Jahresabschluss beschreibt der Vorstand der Bank die angewendeten Bewertungsmethoden im Abschnitt „3. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung“; weitere Erläuterungen zu Beteiligungen und Anteile an verbundenen Kreditinstituten erfolgen im Anhang im Abschnitt „2. Volksbankenverbund“.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Beteiligungsgesellschaften hat einen wesentlichen Einfluss auf die Werthaltigkeit der von der Bank im Anlagevermögen bilanzierten Beteiligungsansätze. Die Feststellung, ob im Einzelfall eine Wertminderung von Dauer vorliegt oder eine Zuschreibung erforderlich ist, ist in hohem Maße ermessensbehaftet. Im Anlassfall ermittelt die Bank den Zu- bzw Abschreibungsbedarf anhand von externen Sachverständigen erstellten Bewertungen. Diese Bewertungen unterliegen in hohem Maße Schätzungsunsicherheiten, die von einer Reihe von internen und externen Faktoren abhängen; hierunter fallen Planungsannahmen, Dividendenpolitik und Höhe des Diskontierungszinssatzes.

Das Risiko für den Abschluss liegt in der Feststellung von Wertminderungsindikatoren sowie der Ermittlung der beizulegenden Werte der Anteile und den damit verbundenen wesentlichen Ermessens- und Schätzungsunsicherheiten.

### Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Angemessenheit der Annahmen der Bank zur Identifizierung von Zu- oder Abschreibungsbedarf bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen anhand der Abschlüsse bzw externen Bewertungen beurteilt.

Wir haben als Teil des Prüfteams unsere eigenen Spezialisten zur Evaluierung dieser Bewertungen eingesetzt. Hierbei haben wir überprüft, ob die verwendeten Bewertungsmodelle anerkannten Standards folgen, und die darin enthaltenen wesentlichen Annahmen und Ermessensentscheidungen beurteilt. Dabei haben wir die Planungsannahmen, welche den Bewertungsmodellen zugrunde liegen, auf Planungsgenauigkeit, Schlüssigkeit und Konsistenz beurteilt. Weiters haben wir die bei der Bestimmung der Diskontierungszinssätze herangezogenen Annahmen mit markt- und branchenspezifischen Richtwerten verglichen und die Herleitung der Diskontierungssätze nachvollzogen.

Darüber hinaus haben wir beurteilt, ob die Angaben im Anhang zur Bewertung von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen vollständig und angemessen sind.

### Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.  
Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie

---



dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
  - Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
  - Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
  - Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
  - Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
  - Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
  - Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
-

- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

## **Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen**

### **Bericht zum Lagebericht**

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

### **Urteil**

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

### **Erklärung**

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

### **Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Christian Grinschgl.

Wien, am 29. März 2017

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Christian Grinschgl  
Wirtschaftsprüfer

---

# ÖSTERREICHISCHER GENOSSENSCHAFTSVERBAND (SCHULZE-DELITZSCH)

## Beschluss des Vorstandsvorstands

Der Vorstand des Österreichischen Genossenschaftsverbandes hat den vorliegenden Bericht der Prüfer über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2016 einschließlich Lagebericht der VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen., Rankweil, zur Kenntnis genommen.

Wien, am 29. März 2017

Österreichischer Genossenschaftsverband  
(Schulze-Delitzsch)

Dr. Robert Makowitz  
Vorstand Revision

---

## ERKLÄRUNG GEMÄSS § 82 ABS. 4 Z 3 BÖRSEG

### Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Rankweil, 29. März 2017



Betr. oec. Gerhard Hamel  
Vorstandsvorsitzender  
Kundengeschäft und zentrale Stabsbereiche



Dr. Helmut Winkler  
Vorstandsdirektor  
Finanzen, Logistik und Risikomanagement

---

## **Impressum**

**Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:**  
VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

**Für den Inhalt verantwortlich:**  
VOLKSBANK VORARLBERG e. Gen.

Stand: März 2017

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Daten und Informationen kann trotz sorgfältiger Recherche und Erfassung keine Haftung übernommen werden.

Alle Bezeichnungen in diesem Bericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.